

Johann Georg Hamann
Kommentierte Briefausgabe

Jahr 1765

Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold
auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.
(Heidelberg 2020ff.)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

Königsberg, 2. Januar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 286

Königsberg den 2 Jänner 65.

Herzlich geliebtester Freund,

Ihr letzter Brief ohne dato, den durch nachbarl. Einschluß erhalten, hat mir in gewißer Betrachtung viel Vergnügen gemacht, und ich bin mit der Lebhaftigkeit Ihrer Erklärungen sehr zufrieden. Sie haben ganz recht, daß ich mehr Lerm gemacht, als diese gantze Kleinigkeit werth ist; aber nicht der Sache selbst wegen, sondern Sie liebster Freund blos in Wachsamkeit auf Ihre erste Schritte zu erhalten. Da ich diese Absicht erreicht: so werden wir von der Materie abstrahiren, und wegen der Formalitäten ein wenig Nachsicht und Gedult für mich haben. Was Ihr gantzes Verfahren betrifft, so bin ich der erste, der es billigt und vertheidigen würde. Um Sie aber gegen Casuisten ein wenig zu üben, hab ich mich selbst in einen verwandeln wollen. Ich weiß nicht anders als daß Kow. Ihnen mit der ersten Post geantwortet. Was den Magnif. anbetrifft; so werden Sie nichts unterlassen haben Ihre Ehrfurcht für seine Ruhe vorzuschützen, daß Sie ihn nicht behelligen wollen. Er hat Cantilena selbst ausgestrichen und Ode darüber geschrieben, wie mir erzählt worden und es an schmeichelhaften Ausdrücken nicht fehlen lassen.

Das eingeschickte, das sn. guten Gang gehen soll, betrifft vermuthl. den HE Doctor, der dafür sorgen wird. Ich war gestern bey der Mama als der einzigen, welcher ich zum Neujahr gewünscht und wollte se Einlage bestellen an Ihren HE Bruder. Sie waren aber alle in die Festung zum Oncle gefahren. Vielleicht sehe ich ihn heute oder morgen. Nach einem zieml. Intervall hat er mich vorige Woche besucht, und war sehr heiter, weil se. Schwiegermutter den Tag darauf abreisen und er gute Ahndungen hatte jetzt durchzudringen.

Seite 287

Der wichtigste Inhalt meines gegenwärtigen Briefes betrifft Ihre Wohnung, liebster Freund! Erhalten Sie Vorschläge deswegen, so bitte mir Nachricht davon zu geben, damit ich mit meinen Unterhandlungen hier nicht im Bloßen bleibe. Mein einziges Ziel geht hier auf das Rogallsche Haus und ich habe mit dem Bezieher und Käufer deßelben vorigen Sonntag selbst gesprochen, der aber nicht eher Bescheid geben kann, biß er selbst eingezogen seyn wird. Ich kenne das Haus selbst nicht; dem Ansehen und Nachrichten zufolge kann es an Stuben nicht fehlen. Der Proceß ist gegenwärtig zu Ende und es beruht auf die Auszahlung. So bald die geschehen seyn wird, meynt HER Chollevius einzuziehen. Ich werde also dies abwarten müssen und alsdann selbst die Stuben in Augenschein nehmen auch wenigstens den HE Bruder oder Mama zu rathe ziehen, und Ihnen Meldung thun wegen des Preises und wegen der Gelegenheit. So viel hab ich abgemacht, daß wenn Sie Gelegenheiten vermiiethen wollen, ich der erste und den Vorzug vor allen

15 übrigen Liebhabern finden soll.

Ihnen ein gantzes Haus zu verschaffen, dazu habe keine Hofnung und Leute die mehr Kundschaft als ich haben, verzweifeln gleichfalls daran.

In Ansehung der Miethe setzt es jetzt viel Schwierigkeit liebster Freund, und ich muß Sie darauf im Voraus zubereiten. HE Lauson wohnt 3 Treppen
20 hoch und hat nichts mehr als eine große Stube mit einer schmalen Cammer, wofür er aber 40 Thrl jährl. geben muß, und ein guter Freund vom Uhrmacher besuchte uns neulich, der für eine einzige Stube die er halb so groß als unsere beschrieb, jährl. 100 fl. in der Vorstadt zahlen muß. Diese beyden Beyspiele sind zuverlässig, daher ich Ihnen selbige melde um sich darnach
25 richten zu können.

Sollte sich wieder Vermuthen ein gantzes Haus finden; so werde nicht ermangeln Ihnen sogl. Nachricht davon zu geben, welches ich gleichfalls thun werde, so bald ich im stande bin Ihnen etwas näheres in Ansehung des Rogallschen Hauses zu melden. Eher möchte wol nicht schreiben, weil ich Ihnen
30 nicht gern unnütze Zeitkosten machen will, und ich weder Lust noch Geschick mehr habe zu einer Arbeit, die mir sonst eine der liebsten gewesen ist. Ein Brief wird mir jetzt würtl. schwer und überlästig, und ich finde mich ~~jetzt~~ an Begriffen und Ausdrücken ganz erschöpft. Weil ich diese Vernichtung gewißer maaßen zum voraus gesehen und Hoffnung habe selbige mit Gottes
35 Hülfe zu überstehen: so beruhigt mich das und erhält meine Gedult. Es giebt eine eben so hohe als tiefe Erfahrung von der Wahrheit: Ohne mich könnt ihr nichts thun – und ich vermag alles –

Seite 288

HE. Pror. Hampus besuchte uns gestern und brachte uns schlechte Zeitung von des Schulcoll. Aufführung, die mein bisheriges Verfahren noch immer rechtfertigt. Veni et vide, wenn Sie es schon vergessen haben. Ob Ihnen der Antrag in Ansehung des Rect. Tack einiger Aufmerksamkeit würdig scheint,
5 bin neugierig zu erfahren. Ich habe mich gantz in den Mann verliebt und HE Doctor hat m. gute Meynung noch mehr bestätigt. Es ist unverantwortlich daß dieser Mann hier verhungern muß und die gute Mine, womit er sich in sein Schicksal zu schicken weiß, verdiente eine Milderung deßelben. Man erzählt von ihm daß er eine reiche Wittwe mit einem Mälzenbräuerhause
10 hat heyrathen sollen, weil man ihn aber zwingen wollen das Rectorat niederzulegen, so habe er lieber das erste verscherzen wollen als sn Beruf aufgeben. Entschlagen Sie sich nicht eventualiter an diesen Mitbruder und Mitgefangnen zu denken. Weil der löbnichtsche Thurm immer mit dem Umsturz droht, so hat er gleichfalls aus sm Hause ausziehen müssen und muß sich mit
15 dem Prorect. behelfen.

Ich habe das alte Jahr mit der Reisebeschreibung des Blainville beschloßen. Dieser Schriftsteller war aus Picardie gebürtig und als Hugenott flüchtete er 686 nach Holl. wurde 93. Gesandtschaftssecretair bey dem HE von Citters am spanischen Hofe. Nach 4 Jahren starb letzterer und das Schiff
20 ging mit sm Leichnam unter und des Secretairs sämtl. Handschriften.

Dieser gieng darauf nach Engl. und bekommt die beyde Söhne des Kriegs
Secr. HE. Blaitwait auf Reisen zu führen, womit er 3 4 Jahre zugebracht.
Aus einem Tagebuch dieser Reise die bereits 1705. angestellt und 1743,10
Jahre nach Blainvill. Tod herausgekommen, besteht dies Werk. Er hat sich
25 auf dieser Reise allein bis 16 Monathe in Genf aufgehalten und daselbst eine
Historie dieser Republik geschrieben die aber verloren gegangen und dadurch
zugl. eine Lücke in sn Journal entstanden. Er hält sich mit Legenden und
Alterthümern sehr auf und steht noch unter Kaysern. Der engl. Herausgeber hat
se. Handschrift um ein Viertel verkürzt, aber auch vieles von sn eignen
30 Betrachtungen einfließen lassen ohngeachtet er niemals selbst aus Engl.
gewesen bey allen Hülfsmitteln die er dazu gehabt hätte. Der Prof. Köhler zu
Göttingen hat diesen ersten Theil in 2 Abtheilungen bestehend übersetzt und
Anmerkungen dazu gethan. Der Text ist zieml. verworren und Blainville
hat es immer mit Maßon und andern Reisebeschreibern zu thun, die er oft in
35 Kleinigkeiten tadelt verbeßert und nachahmt. Seine Betrachtungen sind
gemein und oft ekel, sein Geschmack nicht der feinste und oft pedantisch. Köhler
hat in er. Anmerkung das Märchen von der Gräfin die 365. Kinder geboren
so aufgeklärt daß sie am Charfreytag in Wochen gekommen und weil das
Seite 289 Neujahr damals zu Ostern angefangen also nur 2 Tage vom alten übrig
gewesen, hat ein witziger Kopf gesagt: sie hätte so viel Kinder geboren als
Tag im Jahr wären. Da er in einer Stelle dem Masson die Existenz einer
5 kleinen Stadt Stegebach abstreiten will: so behauptet Köhler, daß Masson
Recht habe und es existire, ob es gleich der „eingebildete neuere
„scheinheilige Autor in der Erdbeschreibung in seinem Mischmach nur
„Stege nennt, welches man ihm eher zu gut halten kann als 100
„andere gröbere Fehler von Orten wo er selbst gewesen und ein
10 „erschlichenes Brodt gezeßen hat..

HE. Diac. Trescho hat bereits den 2ten Theil sr. LiteraturBriefe
herausgegeben, worin sich der erste mit dem Character des D. Schultz und
Klopstocks Salomo anfängt und die letzten Hanals Himmelfahrt gegen Michaelis
betreffen. Seine Lebensbibel ist auch herausgekommen unter dem Titel: Die
15 Kunst glücklich zu leben als ein Wochenblatt zur Erbauung abgefaßt. Sie ist
dem CommerzienRath Cruse dedicirt und in der Vorrede eine kleine
Anecdote, die mich auch gewißermaßen angeht um deren Aufklärung ich mich aber
wenig bekümmern werde.

Mein alter Vater hat sich eben zur Ader gelassen und empfiehlt sich Ihnen
20 bestens. Kommen Sie bald. Gott laß es auch in diesem neuen Jahr an keinem
Guten Ihnen fehlen und bahn Weg und Steg zu Ihrer Heimkunft. Grüßen
Sie unsern Collaborator. Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuergebenster
Freund und Diener

Hamann.

25 *Adresse mit rotem Lacksiegelrest (zwischen zwei Palmenzweigen zwei in*

entgegengesetzter Richtung übereinander schwimmende Fische über einem Netz, über den Fischen zwei Sterne, darüber F. I S.):

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie / Professeur
ordinaire de la Poesie, / Senateur de l'Academie de / Koenigsberg et Regent
du College / Cathedral de et à / Riga. / fr. Mummel.

30

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (118).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 319f.
ZH II 286–289, Nr. 282.

Zusätze ZH:

Seite 501

HKB 282 (289/30): Lindner am Rande:
Trescho.

Riga, 16. Januar 1765

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 289

Achtungswürdiger Freund!

Ich habe bald nach meiner Ankunft hieselbst, einen Brief, als Inlage bei Hr. Fischer, u. ihn zugleich, an Sie adressirt; glaube aber, ~~da~~ beinahe, da ich

Seite 290

weder von Ihnen, noch Ihm Antwort erhalten, daß die blasts eines schwarzen Windes aus der Wüste her, mein Blatt fortgerauschet, daß es Sie nicht gefunden, ich murmele also diesem Schicksale Flüche nach; indeßen excerptire den Gedächtnißinhalt des vorigen Briefes, u. bitte Sie zwiefach, mich mit einer Antwort zu trösten: sonst schreibe ich Briefe ins schwarze Reich der Todten, wo man nicht an mich gedenket, u. woher keine Wiederkunft ist. –

5

10

15

20

25

30

35

Ich habe meine jetzige Lage Ihnen zu danken, u. bei jedem Guten u. Bösen erinnere ich mich also Ihrer, zum Glück, daß es bisher meistens gutes ~~er~~ gewesen. Ich habe durch die Vorsorge meines recht guten, guten Rektors, ein bequiem Logis, vor 110. Thl. u. alles was zur Lebensnothdurft gehört, u. Luther in die 4te Bitte paßt, bis auf Weib; dies u. pp. exclusive. Ich habe sehr mäßige Arbeit; so daß, weil der Boden hier vor einen Gelehrten von Profession, ein solum papaveriferum, somniferum ist, ich beinahe schlummere; mir fehlen die Thüren zu Bekandschaften, u. Stacheln zu kleinen Arbeiten. Seyn Sie mein Aufwecker, ich wills Ihnen durch Stachellecken nicht schwer machen: ~~aus~~ in Lübeck vermoderte der Brief ungesiegelt, laßen Sie ihn jetzt nicht ungeschrieben verstocken; wie Young von unausgepackten Gedanken schreibt – Ich ersuchte Sie in meinem Briefe um das Mscrt des Gerichtsvogt Schwarz, wegen meines freyen Logis u. um ~~←→~~ Dero Anmerkungen zu meiner Abhandlung von der Ode: Ich habe dazu, unbeschadet meiner Amtsarbeiten, Verbeßerungen gesamlet, die das Werk Ihrer Augen würdiger machen werden. Darf ich mit Hartknoch mir also diese Mscrtten ausbitten; auch, wenn ich nicht Graeca fide bei Ihnen kaufe, das Buch: Ob die Gottesläugnung den Sitten p. ich schicke es mit HErn Rect. Lindner zurück. Im Journal encycloped. habe einen Auszug aus Garnier's home de lettres, u. Rousseau's Platon gelesen: auch im 3ten Th. des Nord. Aufseh. 1 Klopstock. Stück über Winkelmanns Nachahmung u.1. Ode von ihm auf die Souværenité. Von § seinen Sylbenmaßen hat man schon 2. verschiedne Mssc. davon ich nur eins gelesen, u. mein Urteil am andern Ort sagen werde. Haben sSie das 45. Stück des north Britons gelesen: ich kanns Ihnen Englisch schicken. Von Orpheus ist eine Geßnersche Ausgabe herausgekommen, die Ihrer Bibliothek werth ist. Alles dies sind blos Rudera zu einem Briefwechsel, den ich im Sinne habe, u. wozu ein Brief aus Ihrer Hand das Anfangs Privilegium seyn wird – Mit diese Grüßen Sie Ihren ehrwürdigen Anchises, imgleichen HErn Nuppenau u. ihr ganzes

Haus. Und glauben Sie, daß ich bin – ob gleich dieser Brief sehr das kalte Fieber, oder die Wassersucht zu haben scheint – daß ich dennoch mit Enthusiasmus bin / Ihr / ergebener

Herder.

Riga den ⁵/₁₆ Jan. 1765.

5

Adresse mit Siegelrest:

à Monsieur / Monsieur Hamann / homme de lettres / à / Koenigsberg

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 5.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 7.

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 318. ZH II 289–291, Nr. 283.

Textkritische Anmerkungen

289/34 zugleich,] Geändert nach der Handschrift; ZH: zugleich

289/34 ~~da~~beinahe] Geändert nach der Handschrift; ZH: beinahe

290/10 ~~er~~gewesen] Geändert nach der Handschrift; ZH: gewesen

290/15 Bekandschaften] Geändert nach der Handschrift; ZH: Bekanntschaften

290/20 ~~er~~Dero] Geändert nach der Handschrift; ZH: Dero

290/29 Souværenité.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Souverenité.

290/31 ~~s~~Sie] Geändert nach der Handschrift; ZH: Sie

291/2 bin / Ihr / ergebener] Geändert nach der Handschrift; ZH: bin Ihr ergebener

Königsberg, 16. Januar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 291

Königsberg den 16 Jänner 65.

Herzlich geliebtester Freund,

11 Jetzt eben zu Mittag sind Ihre Sachen angekommen und Gottlob soviel
 ich sehen kann nach Wunsch. Angst v Verdruß habe gnug gehabt, weil
unterwegs und hier alles hat geöffnet werden müssen. Um der Einlage wegen ruhig
 zu seyn, haben wir selbige sogleich eröffnet, und ich habe viel Mühe gehabt
 das eine zu finden, bis ich es in der Verwirrung endlich fand, und alles so
 weit richtig ist. Die eine Seite des Kastens ist sehr naß geworden und das
 16 Waßer von unten bis auf die Hälfte durchgedrungen und daher eine
 Eröffnung deßelben ohnedem unentbehr. gewesen. In Ansehung der richtigen
 Zahl hoffe daß nichts daran fehlen wird. Wir können jetzt beyde Gottlob!
 ruhig seyn, und ich habe für Angst und Verdruß gezittert und gebebt, bin
 aber jetzo desto vergnügter.

21 Wegen des Rogallschen Hauses fällt aber mein Gesuch schlecht aus. Der
 neue Besitzer ist jetzt im Begrif einzuziehen; aber will von keinem Professor
 was wissen, der Collegia liest und noch weniger der selbst Stuben vermieten
 will. Ich habe mich wegen des letzteren Puncts noch gar nicht erklären
 dürfen, und da man den ersten Articul nicht einmal eingehen will: so ist die
 26 Sache vorbey. Ich wünschte also, wenn Sie mit Ihrer alten Wohnung
 wieder einig werden könnten, und bin gegenwärtig nicht im stande Liebster
 Freund! Ihnen zu dienen.

Ich habe seit dem Neuen Jahr an einem Flußfieber etwas ausgehalten,
 purgiren und Aderlaßen müssen; daher die letzte Einlage an HE D. durch
 31 unsern Gesellen bestellen laßen, weil noch nicht ausgehen kann, und erst auf
 die Woche frische Luft zu schöpfen gedenke.

Seite 292

Wegen der guten Bewachung Ihrer Sachen können Sie jetzt ruhig seyn;
 sorgen Sie aber mit erster Post wegen des Pichlauschen Hinterhauses oder
 einer andern Gelegenheit. Meine Absicht ist fehl geschlagen und ich weiß
 jetzt keinen Rath. Sollte ich von einer Wohnung wieder Vermuthen
 etwas erfahren, so werde mich melden. Treiben Sie jetzt die Sache mit
 5 Ernst.

Den 4^{te} ist HE Hartknoch angekommen, hat mich einige mal besucht, und
 ist den 12^{ten} wieder abgereiset. Der Bediente des HE Bruders war eben da,
 an den er gleichfalls wegen der mitgebrachten Leuchter Nachricht geben ließ.
 Ich erwarte weil nicht selbst ausgehen kann, alle Tage des HE. D. Besuch,
 10 aber bisher umsonst.

Den 7^{ten} brachte mir HE Fischer eine Einlage von HE Herder, die schon
 zieml. alt geworden war, weil sich der Brief am schwartzen Bret aus Mangel
 desr adresse umtreiben müssen. Entschuldigen Sie mich daß ich noch nicht

15 antworten können. Ich werde es bey erster Stunde thun und grüßen Sie
Ihn herzlich von mir. Ich freue mich über sn glückl. Anfang.

Vorige Woche erhielt einen Brief aus Strasburg von einem meiner
Reisegefährten der am längsten mit mir ausgehalten. Ein junger französischer
Kaufmann Namens Pasquoy. Er meldete mir nichts als se. Ankunft v bittet
sich Nachrichten von mir aus. Ich habe 46 gl. Porto bezahlt und schon den
20 Anfang gemacht ihm zu antworten.

Die Vorrede des D. Semlers zu Baumgarten 3ten Theil habe gelesen und
der Diaconus in Preußen ist gar nicht geschont. Das Buch selbst habe über
einige Bogen nicht aushalten können so sehr ich mir auch von einer
Untersuchung theol. Streitigkeiten von Baumgartens Feder Zufriedenheit
25 versprach.

Von Damm habe jetzt se. neue Uebersetzung der Offenbarung, des Briefs
an die Ebräer und des Marcus angesehen. –

Der Layenbruder hat seine 6 Thrl Fracht für den FuhrMann empfangen,
weil letzterer nicht selbst herkommen könnte. Für das Herbringen hat mein
30 Alter 20 gl. bezahlen müssen. Das übrige bleibt zum Reservo. Wegen
des SchulCollegen werde erinnern helfen, und ich habe meinem Vater
auch schon davon gesagt. Ersterer hat gestern sn Geburtstag gefeyert de
ao: 1734.

HE. Hippel hat ein Gedicht auf den Geburtstag für die Zeitungen
35 gemacht. Ihre Crönungsarbeit hat mir HE Bruder mitgetheilt. Einige
Kleinigkeiten hatten wir beyde zu kritisiren, konnten aber leider! nichts
verbeßern.

Seite 293 Mein alter Vater empfiehlt sich Ihnen bestens und wird für alles mit
Sorge tragen helfen. Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuergebenster
Freund.

In gröster Eil. Kommen Sie bald.

H.

5 *Adresse mit rotem Lacksiegelrest (zwischen zwei Palmenzweigen zwei in
entgegengesetzter Richtung übereinander schwimmende Fische über einem Netz, über den
Fischen zwei Sterne, darüber F I S):*

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie, Profes- / seur
Ordinaire de la Poesie, Sena- / teur de l'Academie de Koenigsberg / et
10 Regent du College Cathedral de et / à / Riga / fr. Mummel.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 2 (119).

Bisherige Drucke:

ZH II 291-293, Nr. 284.

Königsberg, 19. Januar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 293

Kgsberg den 19 Jänner 65.

Herzlich geliebtester Freund,

Ihr Leinenzeug ist so gut wie möglich ausgetrocknet und wieder verwahrt
 und mein Kasten steht unter meinem Bett, wo ich so sanft wie auf einer
 15 Pritsche schlafe. Von den Servietten ist nichts nöthig gewesen etwas
 auseinander zu nehmen. Ich hoffe also daß kein Faden fehlen wird, ohngeachtet
 wir nicht alles genau abzählen können sondern nur dem Augenschein nach
 berechnen müssen. Einlage ist gleichfalls gehörig eingewickelt und eingepackt
 worden. Die Schlüssel hat mein Vater zu Ihrem Gelde gelegt und in seine
 20 Verwahrung genommen. Gott gebe, daß alles übrige so gut seinen Gang
 gehen mag als der Anfang gewesen. Wenn Sie noch nöthig finden uns etwas
 anzuvertrauen, so stehen wir Ihnen in allem zu Diensten.

Gestern besuchte mich HE Doctor auf eine Viertelstunde voller
 Zufriedenheit über seinen Abschied und voller Unruhe das Ende mit der
 25 Schwiegermutter abzumachen zu der er heute mit seiner lieben Gemalin aufs Land
 gereist ~~hin~~ ist und in einigen Tagen wieder kommen wird, um auch zugl.
 der Hochzeit des HE. v Reibnitz aus dem Wege zu gehen, die auf den Dienstag
 mit des Pres. Tochter vollzogen werden wird. Er hat mir Ihren Brief in
 Ansehung des HE Rect. Tack gelaßen und ich ließ sogl. denselben zu mir
 30 bitten, da die Schule ohnedem wegen des Krönungstags veniam hatte und
 ich wegen ms. Flußfiebers noch nicht recht ausgehen kann. Die Sache ist
 abgemacht, und ist auf ihn nichts zu rechnen. Ich bin mit der Erklärung dieses
 Mannes sehr zufrieden gewesen. Er dankt für das geneigte Andenken. Da er
 5 aber sein Auskommen hat, für keinen Erben zu sorgen und dem Ansehen zum
 Spott 10 Jahr älter ist als er aussieht, neml. über 50 und bereits so viel
 erfahren daß er zu neuen Versuchen keine Lust und kein Geschick mehr hat:
 so gestand er gleichwol daß ihm dieser Ruf einige Jahr früher sehr
 willkommen gewesen wäre. –

Seite 294

HE Lauson besuchte mich eben jetzt und meldt mir die Anecdote eines
 hitzigen Gefechts das auf dem Rathhause wegen ihres Gedichts zwischen
 Liedert, als einem Verw. des Pisanski und Str. Dullo der seit dem Neuen
 Jahr wieder auszugehen angefangen, vorgefallen. Der erste hat vom
 10 Lohensteinschen und der letzte vom Klopstockschen Geschmack geredt. Der erste hat
 Klopst. einen Narren gescholten und der letzte denjenigen der dies sagte für
 einen noch größeren. Um wieder auf uns. Materie zu kommen, da Ihnen
 also jetzt einer fehlt, so erlauben Sie mir Ihnen den rechten Mann
 vorzuschlagen oder mir wenigstens eine Erörterung von Ihnen auszubitten warum
 15 Sie nicht an Prof. Willamovius in Thorn gedacht.

Haben Sie diesen Dithyrambendichter nicht von Person hier gekannt und

hat er nicht unter Ihre Zuhörer eine Stelle gehabt. Suchen Sie lieber aus den hiesigen Gegenden einen zu versorgen als einen Hollsteiner. Wegen Mag. Schlegel hab ich Bedenklichkeiten ob ers annehmen wird und ohne Schwierigkeit kann. Willam. hat ohne Zweifel mehr Specimina sr. Geschicklichkeit und Fähigkeit aufzuweisen, und soll durch die Heyrath er. liebenswürdigen Person, die jedermann hoch schätzen soll sich den Haß der dortigen Orthodoxie zugezogen haben, weil sie reformirt ist. Haben Sie niemals wenigstens im Briefwechsel mit ihm gestanden, oder einige Kentnis ss Characters gehabt. Ich trau einem Thornschen Prof. wegen der republicanischen Ähnlichkeit mit Riga immer mehr Lebensart und Klugheit zu als einem ehrl. Mann der ke. andere Bildung gehabt als das traurige Colleg. Frid. und außer seinen academischen MagisterGebühren wenig für sich aufzuweisen hat, auch se Vaterland im preuß. Dialect ziemlich zu lieben scheint. Finden Sie es für gut, daß er auf die Wahl kommt, so übernehm ich es mir, nach Thorn selbst zu schreiben, um ihn darüber zu sondiren, da ich ohnedem eine Antwort auf einen verbindl. Gruß schuldig bin, den HE Fischer mir neulich unbekannter weise überbracht. Er ist wohl ein guter Freund unsers lieben Morungers, aber scheint eben kein Krikende noch Borowsky von ihm zu seyn. Ueberlegen Sie die Sache und erklären mir Ihre Meynung.

Weil HE Doct. abgereist ist, so halt ich es noch für dienl. Sie zu beruhigen wegen Ihrer Dilation bis Ostern. Weil der ordentl. Weg Ihnen nur schwere Unkosten machen würde, so hat der Minister es auf sich genommen Sie selbst schriftlich darüber zu informiren. Wo Sie noch nicht sein Wort erhalten haben, dürfen Sie also nichts besorgen und die Sache zwischen Ihnen ist so abgemacht. Diese Nachricht hab ich aus des HE Bruders Munde, der Ihnen glaubt dadurch 50 fl. erspart zu haben.

Meine Hauptsorge ist jetzt wegen Ihrer Wohnung. – Die Mama schickte heute zu mir und ließ mich sehr bitten Sie zu besuchen weil sie allerhand Vorschläge wegen des Hauses hätte. Ohngeachtet ich wegen meiner Kränklichkeit und der elenden Witterung noch keine Lust hatte auszugehen, werd ich mein Bestes thun Sie morgen zu sprechen. Was ich deshalb hören werde oder auch im stande bin während der Zeit abzumachen, werde mit nächster Post melden. Wüsten Sie jemanden, der hier diese Sorge auf sich nehmen könnte, würde es beßer für Sie und für mich seyn. So bald Sie wegen des Pichlauschen Hauses Antwort erhalten, zeigen Sie mir solches an. Wenn Sie den jetzigen Eigenthümer davon kennen, vielleicht möchte er Ihnen eins verschaffen. Ein Kaufmann und hiesiger Bürger ist dazu geschickter wie ich. So bald ich die Erklärung wegen des Rogallschen Hauses gehört habe, bin gleich still gestanden und habe es für unnöthig gehalten weiter zu gehen. Mein nächster Brief wird vielleicht Ihnen beßere Nachrichten melden können. Versäumen Sie aber um Gottes willen keine Zeit. Sie können nicht glauben wie groß die Verlegenheit hier wegen Miethe ist und wie theuer selbige jetzt gestiegen. HE Zöpfel und der Zuckerbecker Nuppenau und mehr uns.

Anverwandten wissen bis diese Stunde nicht wo sie bleiben sollen. Der letzte Schaden hat 1667 theils Familien theils Personen betroffen die untergebracht werden müssen und Kgsb. ist um $\frac{1}{15}$ kleiner geworden.

HE Doct hat uns abermal jetzt ein halbes gantzes und kürzl. ein halbes Fäßchen Caviar geschickt. Der letzte ist delicat gewesen. HE Kanter hat mich auch mit einem bedacht. Wir haben uns alle daran erquickt und mehr als einmal Ihre Gesundheit getrunken. Ich werde Ihr Schuldner seyn und bleiben. Gott vergelte Ihnen alle Ihre Freundschaft in secula seculorum Amen. Die silbernen Leuchter hat HE D. auch richtig empfangen.

Wenn HE Kanter gesund wäre, der sich aber jetzt beßert so würde er uns am Besten assistiren können. Jetzt aber lohnt es nicht ihm das geringste zuzumuthen, da er eine junge Frau hat, ein hartes Lager aushalten müssen und mit sn. Angelegenheiten gnug zu thun findt, wenn er Lust zu Geschäften hat. Ich wollte auch nicht gern Sie zu Gegenverbindlichkeiten aussetzen. Gott wird sorgen helfen und mit nächster Post mehr, weil ich morgen gute Nachrichten von der mütterl. Sorgfalt der Fr. Räthin erwarte. Auf Einlage warte noch von ihr. Ich kann nicht mehr schreiben. Händigen Sie dies dem HE Herder ein mit einem: Dum tacet, clamat und mit einer herz. Umarmung, die alles in sich schliest, was ich weiß und auf dem Herzen habe.

Kommen Sie bald! Dies ist unser gemeinschaftlicher herz. Wunsch.

Hamann.

Adresse mit rotem Lacksiegel (zwischen zwei Palmenzweigen zwei in entgegengesetzter Richtung übereinander schwimmende Fische über einem Netz, über den Fischen zwei Sterne, darüber F I S):

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie, Professeur / ordinaire de la Poesie, Senateur de l'Aca- / demie de Königsberg et Recteur du / College Cathedral de la Ville Imperiale de / et à / Riga. / fr. Mummel.

HE Commerzienrath Böther läst heute eine junge Tochter auf das feyerlichste in sm. 63sten Jahr von D. Arnold taufen.

HE Stadtr. Hennings hat die sehr vortheilhafte Stelle des Rump im Magistrat bekommen und giebt diesen Monath Hochzeit mit einer Wittwe Deglinger.

It. M Weymann mit des Commiss. Rath Rhode Frauen SchwesterTochter, einem Kinde, das jüngst confirmirt worden.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (120).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 321f.
ZH II 293–296, Nr. 285.

Königsberg, 21. Januar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 296

Königsberg den 21 Jänner 65.

Liebenswürdiger Freund,

Ihr erstes Schreiben vom 8/19 Dec. pass. habe erst den 7^h. erhalten durch
 HE Fischer, dem es am schwarzen Brett notificirt worden. Heut erhalte das
 zweyte vom 16^{ten} h. durch HE Steidel, der 2mal bey mir gewesen und mich
 nicht zu Hause gefunden. Ich bin gestern zum erstenmal nach einem kleinen
 Flußfieber ausgegangen, und zwar blos in Ihres HE Rect.

Angelegenheiten. Ohngeachtet meines Stillschweigens bin nicht saumseelig gewesen
 Nachrichten von Ihrer dortigen Ankunft und Verfaßung einzuziehen, und ich rücke
 mir selbst meine Eilfertigkeit vor, daß ich nicht ein drittes Schreiben
 abgewartet. Warum aber HE Fischer noch nicht geantwortet weiß nicht. Die
 Handschrift des HE Gerichtsvoigts werden Sie schon erhalten haben; und
 das verlangte Buch werd ich HE Steidel zu besorgen überlaßen, dem ich es
 so bald er zu mir kommt, einhändigen werde. Wegen Ihres eignen Msts
 haben Sie in Ihrem ersten Briefe gar nichts gemeldet; sonst hatte beydes
 am liebsten HE Hartknoch anvertraut. Vielleicht nehm ich eine Abschrift
 davon um die erste Anlage mit der künftigen Ausgabe vergleichen zu können.

Ich hatte gewünscht ein wenig mehr detail in Ansehung des alten
 schwedischen Domgebrauchs und was zu Ihrer ~~Zu~~Unzufriedenheit darüber eigentl.
 Anlaß gegeben; doch diesen Detail erwarte ich Zeit gnug aus der mündl.
 Erzählung meines Freunds. Daß es Ihnen dort gefällt, aber nicht gar zu
 sehr, ist mir beydes lieb. Es ist immer beßer mit Stöhnen als mit Prahlen
 anzufangen.

Für Mittheilung Ihres eingerückten Stücks statt Ihnen meinen Dank ab,
 und nehme an der guten Aufnahme Ihrer Erstlinge allen freundschaftl.
 Antheil. Danken Sie Gott, daß Sie mäßige Arbeit haben, und wünschen Sie sich
 keine Bekanntschaften noch Schaarwerk aus Lüsternheit. Laßen Sie die lieben
 Alten Ihre Vertraute seyn und ziehen Sie immer den Umgang der Todten
 vor; denn der Weg eines exemplarischen Schulmanns ist schmal und die
 Pforte zur Nachwelt für einen Schriftsteller ist enge. Ein paar Stunden
 unter einem Haufen junger Schüler zugebracht, die man nichts als
 Maschinen behandelt sondern mit der kalten Leidenschaft eines Zuschauers thätig
 zu unterhalten sucht, sind auf einen gantzen Tag Zerstreung gnug.
 Schränken Sie sich also lieber auf diejenigen Häuser und Familien ein, wo Sie
 Privatunterricht geben müssen und ziehen auch hierinn eigenen und fremden
 Nutzen Ihrem privat Geschmack vor, weil Frü~~ü~~chte beßer als Blüthen sind.

Die Gesnersche Ausgabe von Orpheus besitze schon und erwarte sie tägl.
 vom Buchbinder um meinem Callimachus eine würdige Hälfte zuzuführen.
 Weil der Versuch über die pindarsche Oden blos ein Außenwerk im Garnier

ist, so weiß nicht ob der Auszug im Journal sich dabey aufgehalten haben wird. Ich werde ihn wohl nicht vor Ostern bekommen. Lesen Sie etwas von seiner Histoire critique de la Poesie: so melden Sie mir, ob es lohnen wird sich um dies Buch weitere Mühe zu geben. Es ist zu gleicher Zeit mit dem

Homme de lettres ausgekommen.
Setzen Sie Ihre Anzeigen, liebster Freund, fort, die Klopstockschen Stücke im Nordschen Zuschauer werde nicht ermangeln selbst zu lesen. Schaffen Sie mir ja den North-Briton, abschriftl. wenigstens; aber noch mehr wär mir an seiner Paraphrase und Essay on Woman gelegen.

Werden Sie nicht auch die Aufsicht Ihrer dortigen Bibliothek erhalten? Melden Sie mir doch etwas davon und ob mein Bruder sein Contingent schuldig geblieben. Daß ich Ihren Gruß nicht bestellen werde, hätten Sie zum voraus wissen können. Sein Bestes kann weder durch vernünftige Vorstellungen noch durch ein gantzes Capitel paulinischer Leutseeligkeit bewirkt und befördert werden. Hier hat der Psalmist mehr Recht, der eigensinnigen und faulen Geschöpfen Zaum und Gebiß ins Maul legt um ihnen Lust zu ihren Pflichten zu machen. Selbst vom Gerechten heist es leider! εαν υποστειληται, ουκ ευδοκει η ψυχη μου εν αυτω. Um also der Familienseuche der υποστολης εις απωλειαν Ihrer Collaboratur zu entgehen, lernen Sie bey gegenwärtiger Muße und machen Sie sich bey Zeiten auf υπομονης χρειαυ gefaßt.

Daß ich zu nichts auf der Welt Gottes mehr tauge, wissen Sie, und schicke mich so gut ich kann in das kleine Unglück, das mir wenigstens darzu dienen kann andere durch meinen Schaden zu warnen und wo es mögl. ist auf Kleinigkeiten aufmerksam zu machen. Ich habe der armen Schwaben gespottet und werde ihre Epoque vielleicht zu meiner eigenen Crisi erleben müssen. Unterdeßen ist das serò der Phrygier den Kalendis graecis in diesem Punct immer vorzuziehen.

Weil ich mit diesem neuen Jahr wills Gott! wieder mit der Feder in der Hand zu lesen anfangen: so will ich Ihnen auch einen kurzen Auszug meiner Blätter mittheilen. Raspe hat mit Kästners Vorrede einige lateinische u französische Handschriften des Leibnitz ausgegeben die 3 Alphab. in 4to betragen. Das erste und stärkste ist ein Gespräch zwischen einem Lockianer (Philalethe) und Leibnitz, der sich den Namen Theophile giebt über Lockens Werk vom menschl. Verstand, unter folgender Aufschrift:

Nouveaux essais sur l'entendement humain par l'auteur du Systeme de l'Harmonie préetablie. Bestehen aus einem weitläuftigen Avant propos und 4 Büchern 1.) des Notions innées, denen L. stark das Wort redt und den perceptions insensibles von denen er so voll ist als mancher Doctor von der transpiratione insensibili und ihnen in der Geisterlehre einen eben so großen Nutzen zuschreibt als den corpusculis in der Physik. En negligeaυ το μικρον, on manqueroit en Philosophie comme en Politique les progrès insensibles Lib. 2.) des idées 3.) des mots 4.) de la Connoissance. La connoissance de

l'existence réelle est la quatrième sorte des connoissances et nous avons
une connoissance intuitive de notre existence, une démonstrative de
celle de Dieu et une sensitive des autres choses – L'apperception
immediate de notre existence et de nos pensées nous fournit les premières
verités à posteriori ou de fait, c'est à dire les premières experiences,
comme les propositions identiques contiennent les premières verités à priori
ou de raison, c'est à dire les premières lumieres. (die er nebst den
Instincten zu den veritatibus innatis rechnet) Les unes et les autres sont
incapables d'être prouvées et peuvent être appelées immediates, jene
parce-qu'il y immédiation entre l'entendement et son objet
diese – – – – le sujet et le predicat.

Kurz, dieser Schriftsteller zeigt sich hier in keinem andern Lichte als er mir
immer vorgekommen und seine scholastisches Geschwätz ist niemals recht nach
meinem Geschmack gewesen. Unterdeßen giebt es Stellen, die das Leere und
Wüste des Gantzen ersetzen. Ich will einige abschreiben: L'ame est un petit
monde où les idées distinctes sont une representation de Dieu et où les
confuses sont une representation de l'univers. – Il faut parler quelque fois
abusivement pour s'exprimer plus fortement. – Vom Neide sagt er: quelque
biens sont comme des tableaux peints à fresque qu'on peut detruire mais
qu'on ne peut point oter. Es ist viel Schönheit in der Idee aber etwas
fehlerhaftes im Ausdruck dieses Gleichnißes. On a grande raison de se recrier sur
la manière étrange des hommes qui se tourmentent en agitant des
questions mal conçues. Ils cherchent ce qu'ils savent et ne savent pas ce qu'ils
cherchent. – La grandeur de la Consequence et celle du Consequent
sont deux considerations heterogenes, qu'on ne sauroit comparer
ensemble. Er vergleicht sie daher mit einem Rectangulo, deßen Inhalt
zusammengesetzt ist aus der zwiefachen dimension der Grundlinie und Höhe. –
L'art de s'aviser au besoin de ce qu'on sait seroit un des plus importants
s'il étoit inventé, mais je ne vois pas que les hommes ayent encore pensé
jusqu'ici à en former les elemens; car l'art de la Memoire, dont tant
d'auteurs ont écrit, est tout autre chose. Ich habe immer das lus naturae et
gentium im corpore iuris gesucht und finde mit Vergnügen, daß nach dem
Laur. Valla der Leibnitz eben so für die Pandecten eingenommen ist als ich
ihre Philosophie bewundert habe, er vergleicht sie mit Euclides Archimedes p
und schreibt den Römern in keiner andern Wissenschaft Erfindung zu als in
lura und den Waffen nach der alten Weißagung: Tu regere imperio. Die
Gewisheit der Mathematik findet er in einem Parallelisme des raisons et des
experiences, welcher in der Metaph. u Moral nicht statt haben kann und in
der Naturlehre zu mühsam und zu kostbar ist.

Il s'en faut beaucoup qu'on soit parvenu à la perfection de l'Analyse
en Geometrie et en nombres comme plusieurs se sont imaginés sur les
Gasconnades de quelques hommes excellens d'ailleurs mais un peu trop
prompts ou trop ambitieux – Une certaine progression de Synthese devroit

5 etre melée avec notre Analyse pour y mieux reussir. «Et je me souviens
 d'avoir oui dire que Mr. le Pensionnaire de Wit avoit quelques Meditations
 sur ce sujet. – Comme Vieta a substitué les lettres aux nombres pour avoir
 plus de generalité, j'ai voulu reintroduire les Caracteres des Nombres
 puis-qu'ils sont plus propres que les lettres dans la specieuse meme. J'ai trouvé
 cela de beaucoup d'usage dans les grands calculs pour eviter les erreurs
 et meme pour y appliquer des epreuves outre l'usage qu'il y à de voir des
 10 liaisons et des ordres, que les seules lettres ne sauroient toujours faire
 si bien demeler à l'esprit – L'invention de la forme des Syllogismes est
 une des plus belles de l'esprit humain et meme des plus considerables.
 C'est une espèce de Mathematique universelle, dont l'importance n'est
 pas assez connue et l'on peut dire qu'un art d'infaillibilité y est contenu
 pourvu qu'on sache et qu'on puisse s'en bien servir, cequi n'est pas
 15 toujours permis. Die folgenden Stücke sind fast lauter Bogen und enthalten:
Examen du sentiment du P. Malebranche que nous voyons tout en
 Dieu, concernant l'Examen que Mr Locke en a fait in seinen posthumous
 Works. Dialogus de connexion inter res et verba et veritatis realitate,
 Scriptus 1677. Difficultates quaedam Logicae, davon ich nichts verstehe
 20 noch verstehen will. Discours touchant la methode de la certitude et
 de l'art d'inventer pour finir des disputes et pour faire en peu de tems
 des grands progres. Ist eine Einleitung seines Werks de la science generale
 ou de Augmentis et instauratione scientiarum, davon man die Fragmente
 auch noch im Druck erwarten kann. Alles bezieht sich auf ein Inventaire
 25 general de toutes les connoissances, und schl. mit diesen Worten: Une longue
 experience et des reflexions sur toute sorte de matieres accompagnée d'un
 succès considerable dans les inventions et dans les decouvertes m'a fait
 connoitre qu'il y a des Secrets dans l'art de penser comme dans les autres
 arts. Et c'est l'objet de la Science generale que j'entreprends de traiter.
 30 Das sechste und letzte Stück in dieser Samml. ist Historia et Commendatio
 Characteristicae universalis, quae simul sit ars inueniendi et iudicandi. Er
 hat diese Grillen schon als ein Kind gehabt – Duo mihi profuere mirifice
 quae tamen alioqui ambigua et pluribus noxia esse solent. 1.) quod fere
 essem αὐτοδιδάκτος 2.) quod quaererem noua in vnaquaquam scientia –
 35 quum saepe ne vulgaria quidem satis percepissem. Bey einem Versuch die
Praedicamenta terminorum complexorum zu erfinden geräth er auf den
 Einfall quoddam Alphabetum cogitationum humanarum auszusinnen quod
 301 literarum huius Alphabeti combinatione et vocabulorum ex ipsis factorum
 Analyti omnia et inueniri et diiudicari possent. – Tres viros maxime miror
 ad tantam rem non accessisse, Aristotelem, Ioach. lungium et
 Cartesium – Nil aliud opus est quam vt condatur kursus philos. et mathem.
 5 noua quadam Methodo, quam praescribere possum – Aliquot selectos
 homines rem intra quinquennium absoluere posse puto; intra biennium
 autem Moralem et Metaphysicam irrefragabili calculo exhibebunt –

Numeris autem characteristicis plerumque notionum semel constitutis,
 habebit genus humanum Organi genus nouum plus multo mentis
 10 potentiam aucturum quam vitra optica oculos iuuerunt, tantoque superius
 Microscopiis aut Telescopiis, quanto praestantior est ratio visu –
 Rationem rectam tum demum fore quis dubitet, quam aequae clara certaue
 ubique erit atque in Arithmetica hactenus fuit. – Res liquida, id est, ad
 numeros reuocata – Nunc vero Characteristica nostra cuncta ad numeros
 15 reuocabit et vt ponderari etiam rationes queant, velut quoddam Staticae
 genus dabit. Genug von diesem Geschwätz. Ob die Herausgabe dieser
 Schriften dem Andenken des Verf. zum Nachruhm gereichen wird, zweifele sehr.
 Ein gewisses marktschreyerisches und pralerisches Wesen leuchtet an einigen
 Stellen gar zu sehr hervor. Der Tabulae rasae womit Lock die Seele
 20 vergleicht, setzt er die Adern des Marmors entgegen, und bestreitet besonders die
 vorausgesetzte Klarheit und Faßlichkeit der angeborenen Begriffe. Es möchte
 hier freylich sich so ~~mit~~ wie mit dem Magen verhalten, den ein Gesunder nicht so
 gut fühlt als ein Kranker der sich denselben überladen hat. Ich will meinen
 verdrüslichen Auszug noch mit folgender Anmerkung beschließen, die zieml.
 25 practisch ist: Après avoir assez medité sur l’ancien et sur le nouveau j’ai
 trouvé que la plupart des doctrines reçues peuvent souffrir un bon sens –
 et je souhaiterois qu’on ressemblât plutôt aux Romains qui faisoient de
 beaux ouvrages publics qu’à ce Roi Vandale à qui sa Mere recommenda
 que ne pouvant pas esperer la gloire d’égaliser ces grands batimens il en
 30 cherchât à les detruire. Mit mehr Antheil und Vergnügen habe des Pfarrers
Keils vier Theile von Luthers merkwürdigen Lebensumständen gelesen bey
 seiner medicinalischen Leibesconstitution, Krankheiten geistl. und leibl.
 Anfechtungen u. andern Zufällen gelesen. Die Idee dazu ist aus Löschers
 evangelischem Jahre der gottgeheiligten Amtssorgen entlehnt. Der Verf. hat
 35 bereits die Lebensumstände der Nachkommen Lutheri herausgegeben und
 verspricht noch eine Handschrift seines Vaters über das Leben der Catharina
 von Bora. Vor dem 1. Theil von 1483-520 steht Luther wie ein Mönch. Vor
 dem 2ten Theil von 1521-29 wie der Ritter Georg zu Warteburg. Vor dem
 3ten von 1530-41 wie ein D. Theol. mit einem spanischen Hut. Vor dem
 4ten von 1542-46 wie er nach seinem Tode in Wachs abgenommen worden
 und sitzend bey seiner Arbeit zu Halle auf der Bibliothek abgemahlt ist. Sein
 5 Wappen ist ein roth Herz gewesen mit einem schwartzen Kreutz in einer weißen
 Rose. Weil die Nativitätsteller seinen Horoscopum sehr willkührl. angesetzt:
 so hat er ihn selbst gestellt. Er ist 1509 und 1511. also 2mal in Rom gewesen.
 In sr. Vorrede zu Brentius über Amos sagt er: Aber mein Geist über das,
 daß er in den freyen Künsten unerfahren und unpolirt ist, thut nichts denn
 10 daß er einen großen Wald und Haufen der Worte ausspeyet. So hat er auch
 das Glück daß er rumorisch und stürmisch ist und also ein Kämpfer und mit
 unzähl. ungeheuren Thieren immerdar sich schlagen muß, und so man große
 Dinge mit kleinen vergleichen möchte, so hab ich den vierfachen Geist Eliä –

Seite 302

15 In der Vorrede zu Melanchton über die Coloßer hat er gesagt: Ich bin dazu
 geboren daß ich mit den Rotten und Teufeln muß kriegen und zu Felde
 liegen, darum meine Bücher viel stürmisch und kriegerisch sind. Ich muß die
 Klötzer und Steine ausrotten, Dornen und Hecken weghauen, die Pfützen
 ausfüllen und bin der grobe Waldrechter der Bahn machen und zurichten
 20 muß. Wie gefällt Ihnen dieses Manns Scheblimini, so nannte man seinen
 spiritum familiarem, den seine Feinde ihm andichteten. 2 Tag vor seinem
 Ende ließ er einen Zedel auf den Tisch liegen mit folgenden Einfällen:
 Virgilium in Bucolicis nemo potest intelligere nisi fuerit quinque annis
 Pastor. Virgilium in Georgicis nemo potest intelligere nisi fuerit quinque
 annis agricola. Ciceronem in Epistolis (sic praecipio) nemo integre
 25 intelligit nisi 20 annis sit versatus in republica aliqua insigni. &. &. Ja im
 vorbegehen, sollten Sie des Jesuiten Riccii 3 Bücher de imitatione finden: so
 erwarten Sie von selbigen nichts mehr als die Verbindlichkeit zu einer
 Ciceronianischen Schreibart. Mihi Ciceronis oratio cum locupletissimi sutoris
 officina rectissime comparari posse videtur; nam quemadmodum in ea
 30 omnium pedum, omnium formarum aptissima sunt calceamenta. sic ad omnes
 res oratione apte conuestiendas locutio atque dicendi formae omnes ab
 vno Cicerone facile sumi poterunt. Im ersten Buch redt er von den Mustern
 die nachgeahmt werden müssen im 2ten von der Art nachzuahmen in der
 Erfindung und Anordnung im 3ten im Ausdruck und der Elocution. Ius
 35 acquirendae alienae sententiae possessionem aequam commutatione,
additione, detractioe facile consequemur. Um zu beweisen daß ein
 Nachahmer sein Original übertreffen könne vergleicht er Catuls Gedicht auf des
 Seite 303 Pelei Hochzeit und die Ariadne darinn mit Virgils Dido. Er fängt mit einigen
 allgemeinen Betrachtungen an, die aber nicht weit gehen: Nil tam humile,
 nil tam abiectum in naturae opere vniuerso reperiemus, cui Natura ipsa
 non aliquid attribuerit, ad cuius quasi regulam aut viuendi aut agendi
 5 rationem dirigat atque contendat. Quae quum ita sint vt quicquid agatur,
 id ad aliamque naturae aut suae aut alienae rationem omnino agendum
 sit, iam videamus, vtrum alienam tantum an nostram propriam
 naturam sequi debeamus imitando. Die Argumenta der letztern Meynung sind:
 quod imitando nulla spes sit vincendi 2) quod naturae vis nulla vnquam
 10 sit atterenda.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 6–8.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 323–328.

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 6–19.
ZH II 296–303, Nr. 286.

Textkritische Anmerkungen

- | | |
|--|--|
| 296/25 HE] Geändert nach der
Handschrift; ZH: HE. | 299/33 u] Geändert nach der Handschrift;
ZH: u. |
| 296/27 HE] Geändert nach der
Handschrift; ZH: HE. | 300/2 eEt] Geändert nach der Handschrift;
ZH: Et |
| 297/6 Zu Unzufriedenheit] Geändert nach
der Handschrift; ZH: Unzufriedenheit | 300/6 J'ai] Geändert nach der Handschrift;
ZH: l'ai |
| 297/23 Frü e chte] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Früchte | 300/20 <u>de la</u>] Geändert nach der
Handschrift; ZH: de la |
| 297/29 Poesie:] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Poesie; | 300/25 connoissances,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: connoissances |
| 297/35 Paraphrase] Geändert nach
Handschrift; ZH: Paraphase
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): Paraphrase | 300/28 <u>Secrets</u>] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Secrets |
| 298/12 das] Geändert nach der
Handschrift; ZH: was | 300/31 universalis,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: universalis |
| 298/16 serò] Geändert nach der
Handschrift; ZH: sero | 301/6 puto;] Geändert nach der
Handschrift; ZH: puto, |
| 298/26 Avant propos] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Avant-propos | 301/16 diesem] Geändert nach der
Handschrift; ZH: <u>diesem</u> |
| 298/33 <u>reelle</u>] Geändert nach der
Handschrift; ZH: <u>réelle</u> | 301/22 mit wie] Geändert nach der
Handschrift; ZH: wie |
| 299/5 objet] Geändert nach der
Handschrift; ZH: objet –
diese | 301/25 ist:] Geändert nach der
Handschrift; ZH: ist. |
| 299/6 diese – – – – le sujet et le predicat.]
Geändert nach der Handschrift; ZH: le
sujet et le predicat. | 302/29 videtur;] Geändert nach der
Handschrift; ZH: videtur, |
| 299/7 Lichte] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Licht | 302/30 calceamenta.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: calceamenta, |
| 299/23 <u>de s'aviser</u>] Geändert nach der
Handschrift; ZH: de s'aviser | 302/33 müssen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: müssen, |
| 299/29 p] Geändert nach der Handschrift;
ZH: p. | 302/34 Anordnung] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Anordnung, |
| | 303/6 aut] Geändert nach der Handschrift;
ZH: <u>aut</u> |

Königsberg, 23. Januar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 303

Kgsberg den 23 Jänner 65.

Herzlich geliebtester Freund.

Sonntags und Montags habe Ihre Mama besucht um wegen des Hauses einige Abrede zu nehmen. Auf Ihr Zureden habe die Sache mit dem Rogallschen noch nicht aufgegeben. Heute ziehen Sie ein und ich denke diese Woche die Gelegenheit zu besehen, welche der neue Eigenthümer selbst nicht kennt; aber mein Vater zieml. Weil jene selbst in Unruhe gegenwärtig mit dem Zinsen sind und vorher im Process gewesen mit der Wittwe: so haben meine Unterhandlungen keinen rechten Fortgang noch Geschick haben können. Da Sie mit dieser Woche in Ruhe kommen so denk mit dem HE. Doct. der heute oder morgen gleichfalls vom Lande zurückzukehren versprochen selbst hinzugehen und abzumachen ja oder Nein. Uebrigens hab mit HE Kanter gesprochen der sich Gottlob jetzt etwas beßer befindet und außer dem Bette bleiben kann. Er wird ausziehen, und verspricht allenfalls Gelegenheit Ihnen auch zu verschaffen, da sein Wirth das Haus nicht verkauft, wie es anfängl. hieß und er selbst mit einem Hause in Handel treten will. Auf die Woche kann er Ihnen zuverlässig Bescheid davon geben. Die Mama dachte mir an die Trummersche Wohnungen. Da selbige aber zu abgelegen und das große zu weitläufig, das kleine aber zu eng für Sie seyn möchte und zu schlecht: so hat es nicht gelohnt. Es gab noch eine Kirchenwohnung, in der eine junge reformirte Wittwe Mulaken wohnt, die den Prediger Ihrer Gemeinde heyrathen sollen, aber weil nichts daraus geworden, so möchte wohl dies halbe Jahr nichts daraus werden. Es ist ein schönes Haus, das ich Ihnen wünschte auf dem großen Platz zwischen dem polnischen Krug und ~~HE~~ Diac. Nicolai. Gegenwärtig hat es nur 270 fl. Miethe gegeben würde aber künftig unter 400 fl. nicht gelaßen werden. Dies habe vom Küster Meyer. Vetter Nuppenau wird nähere Nachrichten von Kirchenvorsteher Kantel einziehen. Auf ihren Bescheid wegen des Pichlauschen Hauses warte auch noch.

HE Kanter hat für seine Stuben gut gesagt; das wäre also eins. Wegen des Rogallschen Hauses bin auch noch in guter Hofnung das wäre No. 2. Das 3te habe gestern erst erfahren daß im Gröbenschen Hause hinter der Kirche auch das erste Stockwerk (par terre behält der Eigenthümer selbst) zu vermiiethen ist. Er hat sich 70 Thl verlauten laßen, und Lauson könnte Ihnen in diesem Handel sehr dienen, weil er fast tägl. mit dem Juncker verkehrt. – So viel pro Memoria.

Seite 304

FuhrMann Rehhahn erwarte alle Tage und habe die Fr. ConsistRäthin gebeten bey Erhaltung deßelben gegenwärtig zu seyn; damit alles ordentlich zugehe. Unter den überschickten Ducaten ist einer mit einem Baumchen und 2. mit einem Hahn; dieser steht oben, der erste zwischen den Beinen des

geharnischten Manns. Diese Ducaten gelten nicht gantz voll hier sondern
differieren zu 3 bis 6 gl. Vielleicht ist Ihnen an dieser kleinen Nachricht wegen
künftiger Einrichtung ihres baaren Geldes gelegen. – Mein Rath ist der, daß
Sie sich das erste halbe Jahr behelfen so gut Sie können wegen der Wohnung.
20 Vielleicht beschert Ihnen Gott ein Mälzenbräuer Haus oder sonst einen guten
Kauf. – Jetzt kommt mein Vetter zu Hause mit der Nachricht, daß das
Mulacsche Kirchenhaus licitirt werden wird, die Wittwe doch noch bis
Michaelis darinn bleibt, die Miethe aber bis 500 fl. gesteigert werden möchte.
Pichlau soll die Nebenwohnung zur PackCammer gemacht haben. – Helfen
25 Sie mir jetzt Liebster Freund! meine Wahl dirigiren. Wegen junger Leute, die
Sie mitbringen möchten, müste lieber besonders gesorgt werden. Vergeßen
Sie nicht Ihre Meynung über den Prof. Willam. Kommt dieser Fuhrmann
gut und richtig an; so steht es bey Ihnen mehr nach zu schicken in uns.
Verwahrung. Meiner alter Vater und sein gantzes Haus empfiehlt sich bestens.
30 Vale et faue.

Hamann.

Adresse mit Mundlackrest:

Pour mon Ami / Msr. le Prof. Lindner

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 2 (121).

Bisherige Drucke:

ZH II 303f., Nr. 287.

Königsberg, 26. Januar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 305

Kgsberg den 26 Jänner 65.

Herzlich geliebter Freund,

Gottlob! Fuhrmann Rehhahn ist den 24 h. richtig angekommen und hat die Schlüssel versiegelt mitgebracht. Die Mama besuchte uns gestern und fand es für unnöthig zu eröffnen und nachzusehen; heute aber ließ sie sagen, daß sie auf die Woche vielleicht ansprechen würde. Im Fall etwas naß geworden seyn sollte, wär diese Vorsicht vielleicht gut. Wir sagten ihr auch, daß wir nach des Fuhrmanns Aussage noch einen Besucher erwarten müßten, der sich aber bisher noch nicht gemeldet. Da uns die Schlüssel versiegelt eingehändigt worden, alles mit Stricken sonst gut verwahrt ist: so können wir die Einlage und alles übrige richtig vermuthen.

Der Fuhrmann kam gestern in Mama Gegenwart um se Fracht abzuholen. Mein Vater zahlte ihm 40 fl. den Albertsthl zu 4 fl. gerechnet. Womit er aber seines alten Principals wegen nicht zufrieden seyn konnte, sondern 10 gl. pro agio verlangte. Er kam auch kurz darauf wieder und zum Glück war HE Kade bey uns, ein sehr unvermutheter und angenehmer Besuch! der mit ihm anordnete, daß er sich mit einem runden Thl begnügen mußte. Wegen des Zolls in Polangen foderte er noch einen Thlr, dazu sich aber mein Vater nicht verstehen wollte, und der Fuhrmann oder vielmehr sein Schäfner gab vor, sich selbst wegen des Polangschen Zolls bey Ihnen zu melden, weil Sie ihm die Erstattung dafür versprochen hätten. Mein Vater hat das übrige zu Ihrem eigenen Gelde ausgelegt, welches gegen 18 fl. ungefähr ausmacht. Da er alles genau angeschrieben, so kann dies gegenwärtig wills Gott abgerechnet werden. Für das Hertragen 18 gl. Der Kasten übrigens steht bey uns an dem sichersten Ort im zweyten Vorhause vor unserer doppelten Hausthür.

In Ansehung des Rogallschen Hauses ist mein Vetter gestern da gewesen um die Gelegenheit zu besehen, die aber wieder Erwarten schlecht seyn soll. Sie haben nicht mehr als eine Stube und Cammer, die aber gar nicht zur Bequemlichkeit eines Miethmanns sondern vielmehr des Bewohners eingerichtet sind. Mit HE Lauson habe wegen des Gröbenschen Hauses auch gesprochen, aber er ist auch abräthig. Das Beste also wird seyn, daß Sie sich HE Kanters Anerbieten mit beyden Händen gefallen lassen, und dies halbe Jahr für lieb nehmen, das ohnedem durch ihre academische Vorbereitungen zu wenig Vorlesungen hinreichen wird. Bringen Sie junge Leute mit, so könnten eher die Stuben für selbige im gewesnen Rogallschen Hause gebraucht werden, wo Sie in der Nähe wären. HE. Kanters Wirth ist HE Durham ein Mälzenbräuer, der immer die Absicht gehabt sein Haus zu verkaufen, aber über 20000 fl. gehalten hat auf den Preis. Vielleicht wär dies ein Mittel

Seite 306

5 zu weiteren Aussichten. Das Haus ist sehr bequem und gelegen. Wenigstens
würden HE Kanter's Stuben, (wozu er vielleicht noch eine dazu ausmachen
könnte, die man aber nicht gern abtreten will, weil sie für Fremde vom Lande
öfters gebraucht wird) zu dem ersten Halben Jahr sehr füglich seyn. Das
Mulacksche wird auf Michael ledig und hält 7 Stuben.

10 HE. Lauson meldt mir, daß das hiesige Publicum ihre letzte Ode besser
schmecken soll als das erste. – HE Herder hat mich um ein Buch und ein
Mst. gebeten, das ich durch HE Zeise an Sie adressiren werde, nächste
Woche. Grüßen Sie ihn herzlich von mir.

15 Wir haben gestern hier wieder ein Schrecken von Feuer gehabt am
Kreutzthor, das aber Gottlob! bald gelöscht worden. – HE Bruder wird morgen
erwartet, und sein kleiner Fritz hat der lieben Grosmama viel Sorge gemacht
während der Zeit.

20 Ich überlaße Ihnen jetzt die Sorge an HE Kanter selbst zu schreiben. Er
denkt auf die Woche gantz gewiß auszugehen und des D. Kösling Haus an
sich zu handeln. Sein Contract ist 200 fl. gewesen, da er aber auf einem
besonders freundschaftl. Fuß mit seinem Wirth zu stehen scheint: so zweifele
ich, daß Sie es für eben den Preis gegenwärtig erhalten werden. HE. Herder
oder HE Hartknoch werden Ihnen nähere Nachricht geben können von der
Gelegenheit selbst. Ich habe Ihnen nichts weiter als den guten Empfang des
Kastens melden wollen, und umarme Sie nach herzl. Gruß der Meinigen,
25 der ich ersterbe Ihr aufrichtig ergebenster

Hamann.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 2 (122).

Bisherige Drucke:

ZH II 305f., Nr. 288.

Königsberg, 30. Januar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 306

Kgsberg den 30 Jänner. 65.

Herzlich geliebtester Freund,

Der Besucher ist noch nicht hier gewesen und wird vermuthl. auch nicht
 30 kommen. Ihr Kasten steht also noch wie er ist und die Schlüssel sind versiegelt.

Ihre Einlage habe sogl. an HE Pichlau bestellt; aber die übrigen an
 Mama und HE Doctor liegen noch hier. Ich bin mit Flüssen gequält, daß
 nicht ausgehen kann. Mama schickte gestern abgeredter maaßen zu mir, um
 sich nach Briefen erkundigen zu lassen. Die Post muß aber sehr spät
 5 angekommen seyn; denn eine halbe Stunde nachher kam der Briefträger. Den HE
 Bruder erwarte alle liebe Tage. Er hat mir heute Hofnung machen lassen,
 wo es ihm mögl. wäre weil er viel Geschäfte hätte, heute gewiß zu kommen.
 HE Zeise besuchte uns vorigen Sonntag ich redte mit ihm wegen es. Buchs,
 10 das ich HE Herder schicken wollte. Es hat sich Montags unvermuthet eine
 Gelegenheit gefunden, da ich auf einem kleinen Familienschmauße in der
 Nachbarschaft im halben deshabilité ausgegangen war, und ich habe die
 Uebersendung nicht selbst einrichten können. Die Beylage, welche Sie
 nächstens zu einem Mst. aus Rostock nach Petersburg zu erhalten werden, gehört
 15 HE Herder, und ist auf Ihren Namen angeschrieben, daß Sie also leicht diese
 kleine Rechnung von ungefähr 12 gl. unter sich liquidiren können. Mein
 Exemplar war schon zurecht gelegt, weil ich mit HE Zeise sprach ob er es hätte,
 so wird es ihm lieber seyn ein eignes zu erhalten. Seine Handschrift habe
 nicht beylegen können aus angeführten Ursachen, weil die Gelegenheit
 20 unvermuthet sich ereignet und ohne mein Wißen alles abgegangen. In Ansehung
 der Wohnung habe Ihrem Sinn völlig gemäs gehandelt, und aus Noth wol
 piano gehen müßen. Des Stadtrath Hennings Gelegenheit wird vielleicht
 auch jetzt ledig werden. Alle Ihre Bedenklichkeiten habe anticipirt und ich
 halte es immer für das zuträglichste, daß Sie sich bis Michaelis so gut Sie
 können behelfen und alsdenn nach eigenem Gefallen sich eine festere Miethe
 oder Eigenthum aussuchen. Was wir von Ihnen aufnehmen können, schicken
 Sie ohne die geringste Besorgnis an uns. Mein alter Vater wünscht Ihnen
 allen herzl Seegen und ich umarme Sie als Ihr alter treuergebener

Hamann.

25 *Adresse mit Mundlackrest:*

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie, Professeur /
 Ordinaire de la Poesie et Senateur / de l'Academie de Königsberg / Regent
 du College Cathedral de et / à Riga./ par faveur.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (123).

Bisherige Drucke:

ZH II 306f., Nr. 289.

Zusätze ZH:

Seite 502 *HKB 289 (306/20): Lindner am Rande:*
Censuren.
5 Lauson.
Freytag Coll.

Königsberg, 6. Februar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 307

Kgsberg den 6 Februar 65.

30

Herzlich geliebtester Freund,

Treue de compliments. Ein für allemal. Um Ihren Kasten hat sich noch kein Besucher bekümmert. Er steht also noch in salvo. Die Mama erwartet aber blos die Abreise des HE. Doctors um uns zu besuchen, und alles Nöthige in Ansehung der Einlage zu besorgen. Die neuliche Assignment von 300 fl.

Seite 308

5

ist heute gehoben worden, und mein Vater hat das Geld in gute Verwahrung genommen. Der HE Bruder hat mich Montags, vermuthl. zum letzten mal besucht. Seine Abreise ist morgen festgesetzt, wird also unfehlbar diese Woche für sich gehen. Ich habe ihm gesagt, daß er das an HE Zeise assignirte Geld hier empfangen könnte: er hat sich aber darüber gar nicht erklärt, und schien wegen des vorgehabten Tausches auch nicht einig zu seyn. Wo es nur immer möglich, werde ihn noch vor sr Abreise zu sprechen suchen, wiewol ich wegen der Unruhe wenig Lust dazu habe und nicht den geringsten Muth finde, weder in die Luft noch unter Leute zu gehen, weil meine Flüße und Grillen kein Ende finden. Der HE Bruder wird Ihnen bald mündlich viel erzählen können von sn eigenen Umständen. Seine Frau scheint liebenswürdiger geworden zu seyn, seitdem sie Mutter ist, und ich zweifle nicht daß Sie liebster Freund, an dieser neuen Bekanntschaft viel Zufriedenheit finden werden; daher ich Ihnen desto herzlicher zu einer baldigen und glückl. Umarmung Ihrer reizenden Frau Schwägerin Glück wünsche.

15

20

HE Kanter ist gestern zum ersten mal ausgefahren und HE Nuppenau hat ihm unvermuthet Gesellschaft leisten müssen. Heute wiederum, wo er nach geschloßner Fahrt sich zu Blutigeln entschlüßen wird, die ihm schon längst Schmerzen und Kosten verkürzt haben würden. Er hat den Verdruß gehabt sehr nachtheiligen Gerüchten ausgesetzt zu seyn, deren Grund und Ungrund ich nicht beurtheilen kann.

25

30

Ueber das, was Sie mir unter der Hand melden, wäre Ihnen gern längst zuvorgekommen. Aber meine Zurückhaltung darüber hätte Ihnen schon statt eines Winks und Erklärung dienen können. Der einzig geliebte Freund in Mietau muß den sehr gutgemeinten Rath Ihres HE. Collaborators in Ueberlegung gezogen haben, welche dieser auch hätte anstellen sollen, und die Sie an meiner statt leicht selbst ergänzen können. Ohne seinen quis gut inne zu haben, dem man antworten soll, wird jeder gute Rath immer ein quid pro quo seyn, das den Nächsten nicht fördert und uns müßige Nachwehen zuziehen kann. Uebrigens wissen Sie selbst, daß Unordnung, Augenlust Fleisches Lust und hoffärtiges Wesen schlechte Grundsäulen einer Haushaltung abgeben können, und daß alles Ansehen, das auf Sand ruht, von sehr schlüpfrigen Bestandtheilen ist.

35 Man thut wirklich keine Wohlthaten und verdient daher auch keinen Dank,
wen man Leute, die unter dem Schwitzkasten gesund werden sollen, aus
unzeitigem Mitleiden schont. Marmontels Poesie habe ich, und könnte sie dem
HE Bruder jetzt mitgeben, wenn ich wüßte, daß selbige Ihnen nöthig wäre
Seite 309 und Sie selbige zu ihren künftigen Arbeiten vorbereitungsweise nöthig
hätten.

Nach Thorn habe nicht geschrieben, und weiß auch nicht, ob es geschehen
wird, da man Schwierigkeiten macht quoad patriam – und an andern Orten
5 wirbt. Wegen der Wohnung bleibt es noch beym alten, weil ich HE. Kanter
seit der Zeit nicht gesprochen. Erklären Sie sich bald. Noch habe in des seel.
Knutzens Wohnung von Stuben gehört. Erhalten Sie von HE. Pichlau gute
Antwort so melden Sie mir. Haben Sie ihm die Commission selbst
aufgetragen und übernimmt ers; desto beßer. Werden Sie Ihre kranke
10 Schwiegerinn mitbringen? Grüßen Sie HE. Herder – Seine Handschrift liegt hier
und ich kann mich zu nichts entschließen. Er soll Gedult mit mir haben. Mein
alter Vater empfiehlt sich Ihnen herzlich und wird ein treuer Verwalter des
Ihrigen seyn. Gott erhalte ihn. Mündlich mehr. Ich werde Sie vielleicht nun
hier abwarten um dem HE. Bruder nachzufahren. So jagen wir uns wie
15 Schatten. Leben Sie wohl. Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuergebenster
Freund.

Hamann.

Schicken Sie so viel Sie für nöthig finden, von Ihren Sachen in unsere
Verwahrung, ohne sich die geringste Bedenklichkeit zu machen.
20 Denken Sie an meine Engländer vom Handel.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 2 (124).

Bisherige Drucke:

ZH II 307–309, Nr. 290.

Königsberg, 13. Februar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 309

Königsberg den 13 Febr. 65.

Herzlich geliebtester Freund,

Den 8ten d. habe die unvermuthete Freude gehabt den jüngsten HERren
 v Witten hier zu sehen mit seinem Hofmeister dem HE Leonhardt, der sn
 25 Grus an Sie abtragen läßt. Den Tag drauf als Son nabends gieng aus um
 Ihnen einen Gegenbesuch abzulegen, und zugl. den HE. Doctor noch einmal
 zu sehen. Da ich aber eben in die Ziegelgaße umwenden wollte, kam eine
 Kutsche mit 4 im vollen Galop gefahren die nach dem Thor zu eilte, daß ich
 Sie also blos hintennach im Hertzen valediciren konnte, worauf ich nach dem
 30 Palmbaum eilte um erstere noch einmal zu sprechen, die zu Mittag nach
 Warschau abgegangen sind wo der junge HE. in die Ritterschule kommen wird;
 und mein gewesener älteste ist Cammerherr bey dem Könige von Pohlen
 geworden. Gestern ist der HE. Bruder in Tilse, genommenen Maasregeln nach,
 eingetroffen. Auf se Handschrift und Caution der Mama hat ihm mein
 35 Vater 50 rth auszahlen müssen, welches wir auf sein Verlangen in Gold
 einwechseln müssen, da er also 16 # 2 fl. 3 Achtehalb.5 gl. nach dem Wechsel
 erhalten, den # zu 9 fl. 6 gl. weil sie gegenwärtig wieder gestiegen sind.
 Die 5 # hat er bey HE Zeise gleichfalls gehoben laut Beyl. Ich hoffe, liebster
 5 Freund, Sie werden zu dieser Nothhülfe nicht unwillig seyn. Er bringt Ihnen
 den Marmontel mit, weil ich glaubte, daß Ihnen daran gelegen wäre ihn bald
 zu haben. Sorgen Sie aber, daß Sie ihn abfordern. Die Ausgabe ist voller
 Druckfehler und man muß ofters rathen, auch ein Schreiben an HE Herder
 habe ihm bestens empfohlen, weil eine Einlage darin, woran uns beyden
 10 gelegen. Diesen Montag ist Mama bey uns gewesen um Ihren Kasten zu
 excenteriren und die Einlage in Verwahrung zu ~~nehmen~~ geben zu der
 ersten bey meinem Vater. Es ist nichts naß geworden und das Siegel von
 Portorio war auch noch darauf, daß Sie alles auf das genaueste mit Gottes
 Hülfe wiederfinden werden.

15 Vorigen Son nabend bin unvermuthet nebst meinem Vater zu einer
 Spatzierfahrt abgeholt worden von HE Kanter und seiner Frau; wo wir die
 Brandstellen umgefahren und auf dem Pregel bis nach der Moßbude gewesen. Ich
 warte mit Schmetzen auf Ihre Erklärung wegen der Wohnung; mir wird
 ganz angst und es ist hohe Zeit. HE Kanter lavirt noch und weiß noch nicht,
 20 ob er ausziehen wird. Er ist noch entsetzl. matt und hat wieder einen Anfall
 sr. vorigen Zufälle gehabt, gleichwol hat er se Abreise nach Curl. auf den
 20-24 h. festgesetzt auch sich bereits erboten mich mitzunehmen, welches wol
 für mich zu zeitig ist. Weil ich erst gern Ihre Ankunft abwarten möchte, ehe
 ich wieder aufbreche. Ich erwarte morgen gewiß Briefe von Ihnen um den
 25 Punct der Wohnung wegen entscheiden zu können. Diese Woche werde ein

Ende zu machen suchen. Auf den Sommer wird viel wieder leer werden und vielleicht so ein Ueberfluß an Wohnungen seyn als jetzt eine Theurung ist.

1. Erstlich macht man jetzt schon einen guten Anfang wieder aufzubauen und mit dem Frühjahr wird sich alles rühren unter Dach und Fach zu kommen.

30 2.) Ist in Berlin schon ein Edict wegen der Uebersteigerung der Miethen ausgegangen, deßen Publication man auch hier immer erwartet. Der Hauptpunct ist, daß ich nicht weiß Ihre künftige Einrichtung hier. Ein gantzes Jahr lang ungelegen zu wohnen wollt ich Ihnen nicht gern aufbürden. Ich wünschte also lieber daß Sie auf ein halb Jahr sich behelfen könnten oder sich an einer
35 Magd begnügen. Ein Bursch bleibt Ihnen gleichwol unentbehrlich. Da Sie zu Ihren Disputationen einige Wochen nöthig haben werden und zu Ihrer häuslichen Einrichtung und Erholung auch Wochen verstreichen möchten, so seh ich immer das erste halbe Jahr als eine kleine Feyer an, wo mit Collegiis wenig zu thun seyn wird. Sind Sie auch des Sinnes oder werden Sie gleich in voller Arbeit und Activität seyn?

Seite 311

Ich lese gegenwärtig Ihren Athenaeum und hab gestern das erste Buch
5 darin zu Ende gebracht. Da dies ein Andenken Ihrer Freundschaft ist: so denke damit gegen die Zeit Ihrer Ankunft fertig zu werden. Es will leider! mit nichts fort und ich vergehe vor Ueberdruß. Ihr Herr Bruder der Braunschweiger muß mit mir an gleicher Seuche liegen.

Gott helf uns all, jeden aus seiner Noth. Ich umarme Sie und ersterbe
10 Ihr treuergebenster

Hamann.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (125).

Bisherige Drucke:

ZH II 309–311, Nr. 291.

Zusätze ZH:

Seite 502

HKB (309/23): Lindner am Rande:

10

Catal. 100 fl.

Schlegel.

Königsberg, 16. Februar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 311

Kgsberg den 16 Februar 65.

Herzlich geliebtester Freund,

Gestern habe 100 fl. an HE Zeise bezahlt, deren richtigen Empfang er auf
 15 Ihrer Assignation bescheinigt hat, wie er Ihnen selbst mit nächster Post
 melden wird. Die 5 # müssen aufgeschoben werden, da nach der Fracht des
 Coffres wenig übrig bleiben wird. So bald dieser ankommt, werde Nachricht
 geben. Mama will von keiner Sänfte wissen. Sie werden durch Ihre baldige
 und glückl. Ueberkunft alles gut machen. Jetzt ist es hohe Zeit mit der
 20 Wohnung ein Ende zu machen, und ich bin gestern bey HE Chollevius im
 Rogallschen Hause gewesen um es zu besehen. Es sind 8 Stuben darinn; aber nicht
 mehr als 2 zu vermieten, neben einander, die eine mit, die andere ohne Ofen,
 daher sie für eine geraume Cammer passiren kann, im ersten Stockwerk.
 Richt über ist des Wirths Schlafzimmer, das ich gern dazu gehabt hätte.
 25 Unten behält er zwey, ein tägl. Wohn- und eine Besuchstube. Oben ist eine
 Materialienstube, und die übrigen zwey sind für eine Anverwandtin, die im
 Hause lebt und die Gesellen. Sie nehmen auf 3 Wochen eine Familie aus
 Thorn auf, die nichts mehr als Ihre beyde Stuben bekommt, und 20 Thlr
 bezahlt für diese kurze Zeit. Unter 200 fl. werden Sie jährlich selbige nicht
 30 vermieten. Ich werde nicht länger als bis Michaelis sie abmieten, und
 Sie werden sich nicht lange bedenken 100 fl. dafür zu geben. Behelfen müssen
 Sie sich, liebster Freund, und da es den Sommer über ist, so wird er leicht
 vergehen. Da Sie keine Wirthschaft sogleich anfangen können; so glaube,
 daß ein Bursch zu Ihrer Aufwartung hinlänglich seyn wird, der eine
 35 Treppe höher im Vorderhause liegen kann. Die übrige Aufwartung thut
 Ihnen eine Magd im Hause. Für 100 fl. Miethe ein halb Jahr müssen Sie
 nicht erschrecken. HE Zöpfel hat bisher für einige 40 Thlr ein gantzes Haus
 gehabt, und jetzt giebt ein junger Kaufmann für ein paar elende,
 unbrauchbare Stuben 55 Thlr, die ihm bisher 25 Thlr getragen haben. Der Geheimte
 5 Rath v Ziegenhorn behalf sich einige Wochen lang mit einigen Stuben bey
 einem Klempner ein paar Häuser vom Rogallschen, biß er sich ein schönes
 Haus aufbauen können. Da die Leute gefällig und von dienstfertigen
 Umgange sind: so hoffe, daß Sie vielleicht die Besuchstube zu Ihrem Gebrauch
 den Sommer über Ihnen überlaßen würden, wenigstens würde ein
 10 freundschaftlicher Vergleich darüber eben nicht schwer werden. Ihr Publicum
 könnten Sie auch im Auditorio laßen. Was Ihnen an der Miethe zu hoch
 kommen würde, ließe sich durch übrige Umstände ersetzen, wenn Sie
 vielleicht, wenigstens den Abendtisch, zu Hause accordiren könnten. Ihre
 Meubles könnten solange bey uns und andern guten Freunden angebracht
 15 werden, biß Sie Raum v. Gelegenheit bekämen sich nach Gefallen zu etabliren.

Seite 312

Wenn Sie sich dies gefallen lassen, so melden Sie mit erster Post. Ein
Umstand auch, der bey ordentl. Fällen nicht immer gewährt ist, betrifft die
halbjährige Miethe, die man sich gern gefallen läßt, weil man nicht sehr verlegen
ist. Daß die Mama die Gelegenheit vorher besehen kann, habe auch schon
20 abgemacht. Die Stuben an sich sind geraum und helle und sonst nichts daran
auszusetzen; auch der Character der Leute ein Hauptumstand, der Ihrem
Geschmack Genüge thun wird. Ich erwarte so bald wie mögl. Ihre Erklärung
darüber, und wenn Sie sich einen Rath gefallen lassen, auch einige Vorschrift,
wieviel ich auf die Hand geben soll und was weiter zu erinnern. Eben komt
25 ein Besucher her, der meldt, daß Ihr Coffre angekommen. Gottlob! er
ist hier. Mein Vater hat die Fracht ausgezahlt aber 1 Thlr gl.
Polangschen Zoll geben müssen, weil man bey gegenwärtiger Veränderung nicht
so leicht abkommt. Ich umarme Sie nach herzl. Gruß vom Vater und an
Herder Ihr
30
Hamann.

Adresse mit Mundlackrest:

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie, Professeur
Ordi- / naire de la Poesie et Senateur de L'Academie de Königsberg,
Regent / du College Cathedral de et / à / Riga. /

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 2 (126).

Bisherige Drucke:

ZH II 311f., Nr. 292.

Königsberg, 20. Februar 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 313

Kgsberg Aschermittwoch 65.

Herzlich geliebtester Freund,

Vorgestern ist Ihre geehrte Mama hier gewesen und hat Ihren Coffre
 5 eröffnet, wo wir Beylagen alles richtig befunden, und in sichere Verwahrung
 genommen, daß Sie gegenwärtig für alles ruhig seyn können. Materialien
 sind gleichfalls von mir aufgehoben und sollen zu ihrer Zeit an HE. Zeise
 besorgt werden. Was die Venus Metaphysique betrifft: so weist Ihr eigener
 Name von meiner Hand geschrieben, daß es mir gehört hat und von mir
 10 bereits aufgegeben, auch mit aller Mühe wie wohl vergeblich bey neulicher
 Veranlaßung allenthalben gesucht worden. Da ich es gern wenn ich ein ander
 Exemplar von Ihnen gewis erwarten kann, abtreten will: so finden sich
 gleichwol andere Schwierigkeiten. Der HE Doctor hat ein gebundenes
 Exemplar vom la Foi geliehen, wo es hinter Venus physique gestanden. Er hat
 15 daher den Band verstümmeln müssen und sich anheischig gemacht es wieder
 in gehörigen Stand zurückzuliefern. Ich habe ihn zwar gebeten der Mama
 den Band zu übergeben. Sie weiß aber nichts davon. Sie wird sich bey dem
 HE. Cornet Wirth darnach erkundigen, dem er es anfängl. zurücklassen
 wollte. Hat er es, und ich bekomme den Band; so werde ich es erst müssen
 20 hinten anbinden lassen und die Zurücklieferung besorgen können. Lassen Sie
 aber die gantze Sache bis auf Ihre Heimkunft. Als die Mama von uns gieng,
 sprach sie noch bey HE Chollevius an um Ihre Stuben zu besehen und Sie
 hat mir gestern Bescheid geben lassen, daß ich nur zuschlagen sollte.
 Antworten Sie nicht bald, so werde ich Ihrem Wort folgen, und ich zweifele nicht,
 25 daß Sie dabey gut fahren werden. Diese Sache liegt mir recht auf dem
 Herzen, daß ich gern wünschte dieser Sorgen los zu seyn. Wegen der 50 Thlr ist
 neulich vergessen worden von ihr; ich hoffe daß Sie heute in Beylage daran
 gedacht haben wird. Es war ein Nothfall und Sie haben wenigstens
 Sicherheit in Händen.

30 Wegen desjenigen was Sie dem HE Hartknoch mitgegeben, weiß nicht, ob
 ich einigen Antheil daran nehmen soll, und wie Sie es mit ihm abgemacht
 haben; ob es die Mama oder mein Vater empfangen soll. Bekümmern Sie
 sich bey Zeiten darum.

Ich weiß jetzt nichts mehr liebster Freund, was ich Ihnen noch zu melden
 35 hätte. Wir haben gestern Fastnacht gefeyert, und erwarten heute gleichfalls
 eine große Gesellschaft aus Elbing. Gott gebe daß diese herrliche Wirthschaft
 ein gut Ende nehmen möge und erhalte uns unter allen Abwechselungen des
 Schicksals in seiner Gnade. Mein alter Vater sieht Ihrer Ankunft mit
 Verlangen entgegen, und selbige wird mich auch ein wenig beruhigen oder
 aufmuntern. Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuergebenster Freund und

Seite 314

Grüßen Sie herzlich HE Herder von mir. Leben Sie wohl.

Wegen des Polanger Zolls erinnere noch, daß der erste Coffre, weil er geöffnet worden, frey gegangen. Wegen des Kastens aber, weil selbiger
10 versiegelt geblieben, ließ sich der Fuhrmann gefallen, Ihre Ankunft deshalb zu erwarten. Der letzte aber war noch schwieriger, und wollte sich zu keiner Capitulation verstehen, weil gleichfalls alles versiegelt geblieben. Er hat also einen Thlr gl. empfangen und die Träger 15 gl. Die Qvittung von HE Zeise lohnt nicht zu überschicken, sondern mein Vater hat selbige zu
15 Ihren übrigen Rechnungen gelegt, wo Sie alles auf einmal übersehen und in Empfang nehmen können bey Ihrer Gott gebe glücklichen und immer näher anrückenden Ankunft. HE Kanter hat neue Recidive bekommen, die seine Gesundheit aufs künftige vielleicht in Gefahr setzen könnten. Ich gehe so wenig aus, daß ich auch meine nächsten Nachbarn sparsam sehe.

20 Ihre beyde Coffres stehen in meiner und meines alten Vaters Stube so gut als möglich, der eine unter meinem Bett, der andere nicht weit davon. Der Kasten aber im Vorderhause an dem sichersten und bequemsten Ort. Einlage hat mein Vater nebst der Leinwand in sein Schaff verschloßen. Ihre Tabatieren haben wir nebst Etui und Ohrgehänge und dem Fläschchen in der Lade
25 bey dem letzten Coffre eingelegt. Sorgen Sie also für nichts als für das dortige. Leben Sie wohl.

Bald das Nöthigste vergeßen. Mit voriger Post habe durch HE. Hartknochs Couvert an Sie geschrieben, und vermuthe daß Sie den Inhalt ms Schreibens wissen und selbiges erhalten haben.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (127).

Bisherige Drucke:

ZH II 313f., Nr. 293.

Riga, Februar 1765

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 314

Liebster!

Ich habe recht sehr nöthig, Sie um Verzeihung meines vorigen weggeeilten Briefes zu bitten, den ich voll Zerstreung bei HERN. Rekt Lindner geschrieben. Ich schreibe an Sie sehr gerne, so ungern ich sonst das Amt eines scribae übernehme, da selbst das Amt eines scriptoris mir Mühe, u. Ueberdruß macht. Daher kommts, daß ich meine Abhandlung, die Ihnen so sehr am Herzen liegt, mit vieler langsamen Eile umschmelzen werde; daher kommts, daß ich einen Evensbiß in die Moral ~~zuerst~~vor thun will, dazu ich mir den Titius erbeten habe. Ich bin über ihn noch in Ihrer Schuld, die ich einesteils durch Dank abtrage, andern Theils noch nicht weiß. Ich habe bei aller meiner überhäuften Arbeit, einen gewissen schleichenden Müßiggang nothig, den ich mir auch auf eine etwas mühsame Art nehme. Die Veränderung meiner Sphäre hat in der That noch nicht meine hiesige Lage bestimmt, u. ~~in der That~~ ~~That~~ wirkkl. kann Riga, einen Fremden, einen Litteratus (nach dem hiesigen Stil) einen Schulmann, u. Φιλοσοφουμενος wirklich hypochondrisch machen, wozu denn auch freilich die hiesige Speise u. Lebensart ein Quentchen beiträgt, so daß ich Hinzens Hypochondrie nicht mehr so paradox finde, als ich sie in Kön. fand. Indessen bereue ich doch diesen Schritt so wenig, daß ich vielmehr wirklich über mein bisheriges Schicksal erstaune – Jetzt kome ich aus dem Concert; ein todtes Vergnügen vor mich, das doch unter meinen übrigen eine sehr vorzügl. Stelle hat. Aus Königsb. wäre ich ohne Ihre Briefe, in einer verdrießlichen ~~Wit~~Verwittung. Ich habe schon 5. Briefe an den geschrieben, der mein Agesidamus war, u. da ich keine Antwort bekomme, da ich selbst auf die Inlagen die ich theils an meine Mutter 3mal, theils 2mal an meinen andern Freund, Hrn. Haberkant geschrieben, keine Antwort ~~war~~ erhalte so laufe ich beinahe wie August, gegen die Wand: redde mihi litteras! Da ich richtig adreßirt, da es an der hiesigen Post nicht liegt, da er zu ~~s~~ antworten hat, so werde ich in ihm ganz irre, u. wünschte wenigstens durch einen Dritten Nachricht von ihm. Sollten Sie ~~Ihm aufspüren~~ ~~Sie Ihm aufspüren~~ Er Ihnen aufstoßen: so sagen Sie ihm doch meine Meinung, u. mir die seinige. ~~s~~Sie thun nicht blos meiner Neugierde, meinem Hochmuth, sondern auch wirklich der Nothwendigkeit einen Dienst. – Und nun zum gelehrten Fach! – den Winkelmann habe ich durchgejagt u. durchgekrochen: Man kan ihn lesen als den Künstler, den Geschichtschreiber u. den Altertumskenner; bei dem ersten bin ich in Absicht seiner Statuen ein Maulaffischer ανεργος; im dritten habe ich ihn überhüpft; am 2ten aber habe gnug zu lernen, u. den Kopf zu schütteln gehabt. – Meinen Dithyramb sehen sie unrecht an: er ist, das meiste gerechnet, keine Critik; die Apostille ausgenommen. Warum wollen Sie mich zu der Arbeit des Henkers verdammen, die die Engelländer den Goldfinders zuschreiben;

35 wenn ich ein Türkischer Kamelstreiber seyn kann, der vor seinem heil.
 Paßgänger, der den Koran trägt, heilige Apfel auflieset. Betrachtet Sie der
 Nachrichter überunter, der Berliner über, der Göttinger neben der Kritik; warum
 Seite 316 nehmen Sie nicht gerne einen Platz außer der Kritik, die überdem nicht Ihre
 Rhapsodie, sondern Ihre Autor Grundsätze an die Berliner in der
 Verteidigung prüfen ~~sollte~~ müste – Weil Sie mit HERN Profeßor Wilkes Nordth
 Briton im MS. u. Essai on Woman gedruckt erhalten: so habe mir das
 5 Abschreiben zu unutz gehalten. Die Edda wird Ihnen gefallen: ob ich gleich
 Mallet nicht als einen Geschichtschreiber noch weniger in seinen Anmerkungen
 als einen Schriftgelehrten dieser heiligen Philosophie betrachten kann: so ist
 er immer mehr als ein Franzose. Als Dichter würd ich mehr u. nicht
 abgekürzte Probstücke erwarten; als Weltweiser wünschte ich einst Muße, ~~die~~
 10 zu haben, diese Götterlehre mit der Mytholog. d Griechen, der Hebr., der Xsten,
 u. der vielen Heiden in den Reisebeschreibungen vergleichen zu können; um
 einst hieraus vor mich eine Geschichte der Religionen samlen zu können wozu
 ich im ersten Feuer worin ich die Edda laß, einen Plan entworfen. Indeß ist
 Mallet in Absicht auf Dännmark immer einem Schwedischen Dalin an die
 15 Seite zu setzen; möchten wir nur sonst viele solche Geschichtschreiber haben –
 Ich glaube, Sie haben Pausanias nicht in dem Gesichtspunkt gelesen, worin
 ich ihn würde durchlaufen haben; wo dies ist – u. Ihr voriger Auszug macht
 mich sehr aufmerksam – so bäte ich mir einiges aus, einige Speise, die ich
 verdauen kann. – Ich bin zu sehr von Mitau entfernt; u. die hiesige Quelle
 20 meiner Bücher ist etwas zu ~~sehr~~ unaufmerksam auf mich; um mir hierin
 zu satisfaciren. Die hiesige Bibliothek habe blos im Katalog durchlaufen;
 u. die Arbeit wird lange mechanisch seyn müssen, um mich einst zu einer
 ruhigen Nutzung durchzuberechnen: Jetzt muß ich mir Muth zu Verfertigung
 eines Inventars der Juristen machen – Unter den Philologen habe ich mir
 25 einige schöne Ausgaben, u. Commentars der Alten gemerkt, u. der Lykophron
 des Tsetzes soll der Pudding seyn, an dem ich meinen Magen zuerst probiren
 will. Sehen Sie doch von ihm das Winkelmansche Urteil in s. 2ten Theil
 unter Ptolom. Philadelphus nach. – Was meinen Sie von einem
 muthwilligen Knaben, der um die Candidatur aus leichtsinnig angehalten. Nächstens
 30 werde von einem ~~44~~ S. Rev. Minist. feierl. Reichsstädtisch rigoroze exam.
 werden, ehe ich Kragen u. Reverende bekomme. Indeß traue ichs meiner Stimme
 nicht zu, eine Posaune im heil. Peter oder Dom zu seyn; und meinem
 eigensinnigen Gedächtn., um der 4ten Bitte willen eine lettsche Zunge mir
 einzupropfen: wenigstens wäre sie mehr, als jene 12000 Verse der Druiden,
 35 dadurch sie Priester wurden. Fahren Sie fort, mein Einziger, Allerliebster!
 in Ihrem mir recht sehr ~~gelehr~~ nutzbaren Journal, das mich aufweckt u.
 unterhält; so lange bis ich Sie sehe. Wie aber in Curland? Ich weiß nicht,
 Seite 317 was ich daran paradoxes finden, daß ein Hamann nach Kurland gehen soll,
 mit Aussichten, die vorne so eingeschränkt sind, als die Rücksichten bedrängt
 seyn mögen. Gott! mir wird immer für mich bange, wenn ich Ihre Geschichte

5 betrachte, u. da mich das Schicksal wirft: so ~~ist~~ läuft mir immer der
Schweis über; ich könne mir einst den Kopf zerschlagen. In Riga scheint,
werde ich, wohl nie meinen Rauch aufgehen lassen; indessen wenn ich schon
passen muß: so werde ich doch immer lieber obscur als cassa spielen wie Sie
es vielleicht thun. Doch vielleicht hat Ihr Freund die Zauberkraft, einen
Schatten vestzumachen, u. ich wünsche dies immer sehr, so heftig ich mir auch
10 Ihre Umarmung wünschte. – Unterdeßen laßt uns, wir mögen schlafen,
oder wachen, Brüder seyn, u. uns trösten u. erbauen u. vestmachen, so lange
wir wallen. Amen.

Herder

Beilage:

15 Ich lese die Edda, u. voll Entzücken muß ich ihnen u. mir einige
Apophtegmen aus dem Havamaal des Odins abschreiben.
Dem Gaste, der mit kalten Knien zu euch komt, gebt Feuer!“ Ein
Reisender hat Klugheit nothig. Zu Hause kann man thun, was man will, wer
aber nichts versteht, wird sich verächtl. Blicke zuziehen.“ An einem
20 unbekannten Ort gilt Klugheit mehr als Schätze: sie ists, die den Armen
ernährt.“ Den Söhnen dieser Zeit ist nichts unnützer, als allzuviel Bier
trinken; je mehr ein Mensch trinkt, desto mehr verliert er den Verstand.
Der Vogel der Vergessenheit singt denen vor, die sich betrinken, u. stiehlt
ihnen die Seele.“ Der Unsinnige wache jede Nacht, er überdenke alles, aber
25 er ist beim Ausbruch des Tages müde, nicht klüger, als den Abend vorher.“
Reichthümer verschwinden, wie ein Blick der Augen, sie sind die
unbeständigsten unter den Freunden. Heerden kommen um, Angehörige sterben,
Freunde sind nicht mehr unsterbl, ihr selbst werdet sterben, aber, ich kenne
eine einzige Sache die nicht stirbt – das Urtheil, das man über die Todten
30 fällt „Lobt die Schönh. des Tages, wenn er zu Ende, ein Weib, wenn ihr
sie erkannt, ~~w~~einigen Degen, wenn ihr ihn versucht, ein Mädchen, wenn sie
verheirathet ist, ein Eis, wenn ihr drüber seyd, Bier, wenn ihrs getrunken
habt.“ Das Feuer verjagt Krankheiten, der Eichbaum die Harnstrenge,
Stroh beschwört die Bezauberungen, die Runen heben den Fluch auf, die
35 Erde trinkt die Ueberströmungen u. der Tod löscht den Haß aus. –

Adresse mit rotem Siegellack:

à Monsieur / Monsieur Hamann / Homme de lettres / à Coenigsberg.

Provenienz:

Krakau, Jagiellonenbibliothek, Slg. Autographa der ehemaligen Preußischen
Staatsbibliothek zu Berlin (ehemalige Berliner Signatur: Acc. ms. 1886. 53, Nr. 1[b]).

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 8–12.
ZH II 314–317, Nr. 294.

Textkritische Anmerkungen

- 314/33 Zerstreuung] Geändert nach der Handschrift; ZH: Zerstreuung
314/33 Rekt] Geändert nach der Handschrift; ZH: Rekt.
315/2 kommts.] Geändert nach der Handschrift; ZH: kommts
315/6 Müßiggang] Geändert nach der Handschrift; ZH: Müssiggang
315/6 nothig.] Geändert nach der Handschrift; ZH: nöthig,
315/10 u.] Geändert nach der Handschrift; ZH: u
315/11 u.] Geändert nach der Handschrift; ZH: u
315/14 erstaune] Geändert nach der Handschrift; ZH: erstaune.
315/17 ~~Wit~~Verwittung] Geändert nach der Handschrift; ZH: Verwittung
315/19 teils 2mal] Geändert nach der Handschrift; ZH: teils mal
315/21 mihi litteras] Geändert nach der Handschrift; ZH: mi hilitteras
So auch Druckbogen [1940], ebenso Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. [1988]).
315/22 adreßirt] Geändert nach der Handschrift; ZH: adressirt
315/25 sSie] Geändert nach der Handschrift; ZH: Sie
315/34 zuschreiben;] Geändert nach der Handschrift; ZH: zuschreiben:
315/36 Apfel] Geändert nach der Handschrift; ZH: Äpfel
315/37 ~~über~~unter] Geändert nach der Handschrift; ZH: unter
316/3 Profeßor] Geändert nach der Handschrift; ZH: Professor
316/9 , ~~die~~] Geändert nach der Handschrift; ZH: ~~die~~
316/10 Mytholog.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Mythol.
316/15 haben] Geändert nach der Handschrift; ZH: haben.
316/16 glaube,] Geändert nach der Handschrift; ZH: glaube
316/22 müßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: müssen
316/23 durchzubrechen:] Geändert nach der Handschrift; ZH: durchzubrechen.
316/29 Candidatur aus] Geändert nach der Handschrift; ZH: Candidatur
316/30 einem~~A~~] Geändert nach der Handschrift; ZH: einem
316/33 Gedächtn.,] Geändert nach der Handschrift; ZH: Gedächtn;
316/33 lettsche] Geändert nach der Handschrift; ZH: Lettische
317/6 laßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: lassen
317/10 Unterdeßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: Unterdessen
317/10 laßet] Geändert nach der Handschrift; ZH: lasset
317/18 nothig] Geändert nach der Handschrift; ZH: nöthig
317/25 klüger,] Geändert nach der Handschrift; ZH: klüger
317/30 fällt] Geändert nach der Handschrift; ZH: fällt.
317/31 ~~w~~einen] Geändert nach der Handschrift; ZH: einen

317/32 verheirathet] Geändert nach der
Handschrift; ZH: verheiratet

317/36 Coenigsberg] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Coenigsberg

Königsberg, 2. März 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 318

Kgsberg den 2 März 65.

Herzlich geliebter Freund,

Diesen Dienstag habe mit HE Cholevius abgemacht und 2 runde Thaler auf die Hand gegeben, welche noch von Ihrem vorigen Gelde übrig geblieben nebst
 5 1 fl. und .. gl. Mein Vetter ist gestern bey Jacobi gewesen um die assignirte 100 fl. abzuholen, ist aber auf heute wieder bestellt worden. Sobald ich selbige erhalte, soll HE Zeise befriedigt werden, worauf noch einige 50 fl. übrig bleiben. Falls selbige zur Bezahlung noch künftiger Frachten nicht zureichen sollten, dürfte keine weitere Remise nöthig seyn, sondern wir den Ueber- v
 10 Vorschuß hier übernehmen können. – Wegen des durch HE. Hartknoch übermachten weiß nichts, woran ich mich zu halten habe, und es würde nicht undienlich seyn bey Zeiten alles gehörig abzumachen: ob und wenn es abgegangen und wo es hier in Empfang genommen werden soll. Die Verlegenheit der hiesigen Casse scheint noch nicht aufgehört zu haben, und desto größer
 15 vielleicht zu werden, da man dort alles mögl. erschöpft, und nicht sobald wieder was zu erwarten ist. (Eben der Antrag, der Ihnen geschehen, sollte auch gestern unsern Wirth treffen) Ehstens wird ein junger Buchhändler Weitbrecht bey Ihnen durch nach Petersb. gehen, ich weiß nicht durch welchen Umwurf gewisser Erwartungen die sich unser Freund in Mitau machte. –
 20 HE Pichlau schickte einen polnischen Ladenjungen zu mir und ließ mir eine Wohnung melden, die auf der Neustadt zu vermietthen wäre; ich ließ ihn aber sagen daß ich keine mehr brauchte. Eben zu der Zeit bekam Nachricht, daß HE Kanter sich um eben diese Gelegenheit bekümmert hätte bey dem berüchtigten Advoc. Rhode, daß sie schön wäre, 4 Zimmer hätte, aber 700 fl. Miethe.
 25 Relata refero. – HE Mag. Schlegel besuchte mich auch gestern unvermuthet, dem ich keine weitere Nachrichten geben konnte, als er selbst schon wuste, oben ein versicherte, daß Ihren Sentimens und Briefen zufolge Sie am meisten für ihn interessirt wären, vielleicht würde gar der Magistrat Ihre Abreise abwarten ehe man zu einer positiven Wahl schritte, im welchen Fall Ihr Einfluß
 30 aufhören würde. Es scheint ihn um nichts als eine philosophische Gewisheit oder ein christl. ja und Nein zu thun zu seyn. Wenn man dort rafinirt, so wird die Empfehlung eines hiesigen Ministers allein hinreichen das Subject anstößig zu machen, und eine sehr gerechte Sache wegen Ihres Abschieds. An einem Tauschen mit Wohnung und Meubles ist nicht zu denken, da Sie gegenwärtig versorgt sind. Er hat gleichfalls 2 Stuben und zahlt nur die Hälfte, weil die Kirchenwohnungen überhaupt billiger. Unterdeßßen hoff ich
 35 daß Sie für Ihre 100 fl. zufrieden seyn werden. Wegen des Besuchzimmers kann ich mir durchaus nichts merken lassen; aber ich habe Ihnen dies nur als meine Speculation unter der Hand zu verstehen gegeben, und ich hoffe,

Seite 319

wenn Sie eine Woche lang in dem Hause bekannt seyn werden, daß Sie
5 mit Ihrer jungen artigen Wirthin sich bald hierüber vergleichen
würden, die eine Tochter des seel. M. Wolters ist. Eine Magd zu halten ist nicht
mögl. noch nöthig, und Sie können den Lohn fügl. ersparen. – Die Mama
hat mir heute sagen lassen daß HE Fähdrich Wirth nichts von des Maup
Venus ~~Metaphy~~ Physique wüste, da doch HE Bruder mir ausdrücklich
10 versprach selbige bey ihm zurück zu lassen. Erkundigen Sie sich also darnach,
wiewol es bis zu Ihrer Ankunft Zeit hat diese Sache abzumachen. Zaudern
Sie nicht liebster Freund mit Uebersendung Ihrer Bibliothek. Bey
schlechterem Weg wird die Fracht theurer und die Waare kann eher Schaden leiden und
naß werden. Mit gegenwärtigem werde gemächlicher schreiben, und bloß
15 im Nothfall antworten oder melden, da Wohnung und der Empfang des
vornehmsten abgemacht ist. Wenn Sie nicht selbst wegen mr. engl. Bücher
mündlich oder persönlich oder durch HE Herder sich erkundigen können, dürfte
es zu Misverständnis Anlaß geben. Weil selbige englisch sind und den Handel
betreffen; so vermuthe ich daß der junge Berens, der auf einem engl. Comtor
20 engagirt gewesen, selbige sich ausgebeten. Dem Petersburger nützen sie wegen
der Sprache nichts. HE Carl Berens bat sich Socrates Leben von Cooper aus,
an dem Buch ist mir nichts gelegen aber an den 3 Vignetten die darinn sind,
wenn es jemals nöthig oder mögl. seyn sollte eine neue Auflage der
sokratischen Denkwürdigkeiten zu besorgen, woran ich vor dem 40 oder 50sten Jahr
25 meines Alters nicht denken werde. Ich wünschte also daß es auf diesen Event
aufgehoben würde und nicht verloren gienge. Daß ich wenig Lust habe so lange
zu leben, daran ist wol mein gegenwärtiger vegetabilischer oder animalischer
Zustand schuld. Ich erwarte nächstens Vorschläge aus der Nähe, und werde
mir auch Zeit nehmen Sie um Rath zu fragen, und wünsche sehnlichst Ihre
30 Erscheinung, die mir ein Fest seyn wird. Die Löbnichtsche Schule hat gestern
Ihre Andacht gehabt, und mein Bruder ist muthwillig ausgeblieben ohne daß
die Sachen weiter Folgen haben wird. Ich kann die Entwicklung dieser
unerklärlichen und unauflöslichen Führung nicht erwarten. Mein Vater ließ sich
gestern vor 8 Tagen zur Ader, und weil er es vielleicht zu lange aufgeschoben,
35 bekam er so heftige paroxismos, daß wir immer neue Anfälle der Apoplexie
vermuthen müsten, hat sich aber außerordentlich wieder erholt. D Laubmeyer
findt in seinen Zufällen Bewegungen der Goldnen Ader, und ich schmeichele
Seite 320 mir daß er selbige noch bekommen und wieder Vermuthen jung werden wird.
Ein Prognosticon, das ich ihm immer gestellt und vielleicht eintreffen wird,
wornach er seine Maasreguln nicht genommen, und die ich vielleicht mit saurer
Mühe werde ersetzen müssen. Nun Gott wird helfen dies köstliche Leben
5 auszuhalten, und für alles Rath schaffen. Grüßen Sie unsern Herder aufs
freundschaftlichste von mir. So bald ich im stande seyn werde, will mich nach
HE Fischer erkundigen. Ich umarme Sie nach herzlicher Begrüßung der
Meinigen und Lausons und ersterbe Ihr Freund

Hamann.

10 Ihre Anfrage wegen der Censur habe nicht verstanden. Ist Ihnen daran
gelegen, so erklären Sie sich deutlicher. Ihrem Catalog sehe mit Verlangen
entgegen. Ich ~~denke~~ will noch heute mit dem 10 Buch des Athanäi zu Ende
zu eilen. Ich denke noch eine Frühlingscur mit meinem alten Vater
mitzunehmen und die Blüthe des Sommers in Ihrer Gesellschaft zu genießen.
15 Also mehr mündlich. Leben Sie wohl.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 2 (128).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 328f.
ZH II 318–320, Nr. 295.

Textkritische Anmerkungen

319/8 Maup ◦ ◦] Korrekturvorschlag ZH
2. Aufl. (1988):Maupertuis
320/13 Frühlingscur] Geändert nach
Druckbogen (1940); ZH: Frühlincur

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): Frühlingscur

Königsberg, 16. März 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 320

Kgsberg den 16 März 645.

Herzlich geliebtester Freund,

Da Sie in Arbeit und Verwirrung stecken; so wünsche ich baldige
 Entbindung. Ihre letzte Einlage an Adv. Rhode ist bestellt und der Gruß an
 20 Mama heute gleichfalls. Beylage ist aber schon einen Posttag liegen geblieben.
 HE Kanter bezieht auf die Woche schon die Gelegenheit beym Münzmeister
 Zielmann richt über seinem Laden. Er giebt nur 400 fl. und ist sehr damit
 zufrieden. Vielleicht ist das Haus beßer für ihn als es für Sie gewesen seyn
 würde. Unterdeßen wird Gott auch für Sie künftig sorgen und ich hoffe, daß
 25 Sie das halbe Jahr zufrieden seyn werden. Den 5ten h. habe die 5 # an
 HE Zeise bezahlt und Assigation quittirt zurück bekommen, die mein Vater
 aufgehoben. Den 7 h. schickte der Rathsherr aus Narva früh zu uns. Weil
 der Bothe sein Gewerbe bestellte, als wenn es ein Krankenbesuch seyn sollte
 und ich noch zu Bett lag, gieng HE Vetter Nuppenau hin und ihr Kästchen
 30 ist richtig angekommen aber der Schlüssel fehlt dazu. Er ist zweymal da
 gewesen um denselben abzuholen, hat ihn aber Nachmittags denselben Tag
 nicht zu Hause gefunden, und den Tag darauf ist er schon abgereist gewesen.
 Es hat also nicht geöffnet werden können. Sollte er wieder durchgehen; so
 könnte des niedlichen Schloßes wegen darnach gefragt werden. Siegel ist noch
 35 darauf und daher nichts zu besorgen. In Ansehung des in Mitau zurück
 gebliebenen bin jetzt ohne Sorgen, da Sie wohl thun werden es selbst
 mitzubringen. Wegen des Mahony Holtzes versichert HE Kanter daß hier keine
 Schwierigkeiten gemacht werden, wenn es Ihnen als Meuble gehört und nicht
 5 ganz neu ist. Der Kaufmann aus Narva hat im polnischen Krug logirt weil
 bey Remus und Seyfried nicht Raum gewesen. Er ist noch vor ~~dem~~ Ihrem
 Brief angekommen und also unerwartet. Ueberdem war voller Unruhe und
 Freude über meines ältesten HE von Witten Ankunft aus Wien, der als
 Hauptmann sn Abschied genommen, sich durch ein sehr freundschaftl. Billet
 10 am Bußtage bey mir ankündigen ließ und den 9ten h. nach Curland abreisete.
 HE Kanter war so gut ihn und HE Mag. Kant zu bewirthen, den er neugierig
 war kennen zu lernen. Mit des ersteren Gesundheit geht es Gottlob beßer –
 Die Censur ist dem bisherigen Decano zugefallen, nach HE Lausons Bericht,
 der Sie freundlich grüßen läßt und mir des Gale Historiae poeticae
 15 Scriptorum antiquos, neml. Apollodorum, Conon, Ptolomaeum, Parthenium und
 Antoninum Liberalem für 45 gl. gebracht hat. Nach Ihrem Ostergedicht hat
 man sich schon vorige Woche sorgfältigst erkundigt, weil ich gegenwärtig war,
 so habe den Bedell vertröstet.

20 Sagen Sie Ihrem treuen Gehülften, HE Herder, daß ich seine Einlage nach
 Morungen bestellt und se. Frau Mutter gebeten habe an mich zu adressiren,

was auf der Post oder durch Fuhrleute von ihr übermacht werden möchte. Den alten Barden möchte gern ein wenig hecheln, wenn mir nicht aller Muth vergangen wär und das dicere quare immer eine leidige Sache ist, so bald es darauf ankommt zu rühren oder zu gefallen.

25 Gestern hatte einen eignen Verdruß, da ein Officier zu uns kam und meinen Abschied zu sehen verlangte, der ich weiß nicht wo hingekommen, es daher für nöthig fand mich von neuem zu enroliren. Ich habe deswegen einen verdrüßl. Gang heute gehabt. Ohngeachtet eben keine Gefahr daraus entstehen dürfte: so leidt mein eingeschlafenes Gemüth doch wie durch einen unlustigen Traum
30 und die einzige Glückseligkeit meines Lebens, die in einer unthätigen Sorglosigkeit besteht, wird dadurch betrübt und verbittert.

Für Ihren ankommenden Kasten werde beste Sorge tragen, und bald oder später nach Bewandnis davon Nachricht geben. Aus meinem Stillschweigen können Sie schließen, daß alles in saluo und gehörig abgemacht worden
35 ist; weil ich den kleinen Monat durch blos im Nothfall schreiben werde. Von Ihrem Catalog habe noch keinen Buchstaben gesehen: die Bogen müssen daher wol in Mitau liegen geblieben seyn.

Seite 322 Aus Curland hör nichts: woran es liegt, weiß auch nicht. Sie werden nicht ermangeln wie ich hoffe bey Ihrem Durchzuge den HErrn Hofrath Tottien zu besuchen, ohne sich daran zu kehren auf was für einem Fuß er mit dem HE Bruder steht, mithin in Ihrem eignen und meinem Namen. Mein Vater
5 leistet mir in der Lethargie oder geheimen Kummer zieml. Gesellschaft. Er grüßt Sie herzlich und freut sich Ihre Ankunft zu erleben. Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuer Freund und Diener.

Hamann.

Unter uns, Sie würden vielleicht wohlthun auf die Empfehlung der Epistl. so wenig als Ihr dortiger Magistrat zu reflectiren. Wenn man Sie der Sorge
10 überheben will einen Nachfolger zu verschaffen, tant mieux pour Vous.

Unser Pfarrer Rhode ist gestorben. Der Feldprediger Weber der nach Heiligenbeil gehen sollte, hat jetzt mehr Lust hier zu bleiben. Uebrigens wenn der Feldpredigerdienst gewiß ist, so wär freylich der beste Rath zuzugreifen.

Die Naturalien werde an HE Zeise zu gehöriger Zeit besorgen und ihm
15 eine Specification davon mitgeben. Leben Sie wohl, liebster Freund.

Wegen der Venus Physique sprechen Sie selbst mit dem HE Bruder und laßen Sie die ganze Sache bis zu Ihrem Hierseyn. Sonst weiß nichts mehr.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (129).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 329f.
ZH II 320–322, Nr. 296.

Königsberg, 1. April 1765

Johann Georg Hamann → Moses Mendelssohn

Seite 322

Königsberg den 1^{ten} April 65.

Herzlich geliebtester Freund,

21 Sie erhalten hiemit die versprochene Sammlung meiner Jugendstreiche in
 der Autorschaft, bis auf die Sokr. Denkw. welche ich nicht mehr im stande bin
 Ihnen zu verschaffen. Es ist mir nicht möglich gewesen den Eckel zu
 überwinden, mich als Corrector oder Commentator gegenwärtig selbst ganz
 durchzulesen; unterdeßen überlaß ich es Ihrer Freundschaft, Text und zufällige
 26 Randglossen zu übersehen. Zu meiner Rechtfertigung beruffe mich noch auf
 die sokratische Dreyfaltigkeit, welche Aristophanes meinem Original
 aufgebürdet:

το ΧΑΟΣ τουτι και τας ΝΕΦΕΛΑΣ και την ΓΛΩΤΤΑΝ, τρια ταυτι.

Ob jemals meine Palinodie den blauen Heft bis zur Größe des halb
 31 englischen Bändchens suppiren wird; daran zweifele ~~jetzt sehr~~ gänzlich, denn
 die Zeiten haben sich bey mir sehr geändert. Sonst hieß es: nulla dies sine
 linea; jetzt aber: manum de tabula! Mein Ueberdruß ist aufs höchste gestiegen
 und benimmt mir alle Fähigkeit und Lust zu denken und zu leben. Mit desto
 32 größerer Sehnsucht erwarte gegen den May meinen alten Freund Lindner,
 deßen Umgang meine Frühlingscur seyn wird. Erfreuen Sie mich mit guten
 Nachrichten von Ihrer lieben Familie. Auch erwarte ich von Ihnen lieber
 Moses ein klein Päckchen ~~von Ihnen~~, daß unser HE Nicolai so gut seyn
 5 wird an einen der Hiesigen Buchführer zu besorgen. Unterlassen Sie auch
 nicht, liebster Freund, den HE. Prof. Rammner zuweilen an den
 Namensvetter seines HausWirths zu erinnern. Ich ~~empfehle mich~~ v lassen Sie
 Ihrem treuen Andenken ~~und werde niemals aufhören zu seyn~~ empfohlen
 seyn Ihren aufrichtig ergebensten

Seite 323

10

Hamann.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
 bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
 [Roths Hamanniana], II 62 (Entwurf).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 330.
 ZH II 322f., Nr. 297.

Zusätze ZH:

Hs. April 1940 bei der Firma J. A. Stargardt aufgetaucht, von der Univ. Bibl. Kbg. erworben
(Signatur 3067). Keine sachlichen Abweichungen.

April 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 323

Θρασεια γαρ ουσα η ανθρωπινη Ψυχη, quae exposita sunt τα μεν εν ποσιν
 ησσον τιμα, του δε αποντος (quae abstrusa) θαυμαστικως εχει.
 καταμαντευομενη δε των ουχ ορωμενων και θηρευουσα ταυτα τοις λογισμοις, μη
 15 τυχουσα μεν σπενδει ανευρειν, τυχουσα δε αγαπα ως εαυτης εργον. Dies hat
 die Poeten bewogen zu erfinden μηχανην εν τοις θειοις λογοις, μυθους
 λογων μεν αφανεστερους, αινιγματος μεν σαφεστερους, δια μεσου οντας
 επιστημης προς αγνοιαν, κατα μεν το ηδυ πιστευομενους, κατα δε το
 παραδοxon απιστουμενους. Er kommt auf die alte Philosophie wieder zurück und
 20 wiederholt das obige: η παλαια φιλοσοφια καταθεμενη την αυτης γνωμην
 εις μυθους και μετρα και σχημα ωδης, ελαθε τη περιβολη ψυγαγωγιας
 κερασασα την αηδιαν των διδαγματων.

Um die Uebereinstimmung der Poeten und Philosophen zu bewähren,
 beruft er sich auch folgende Probe: ων αν μεταβαλης τα ονοματα, ευρησεις
 25 την ομοιοτητα και γνωριεις το διηγημα. Weil ich nicht weiß, ob Sie diesen
 alten Sophisten dort so leicht finden können: so hab ich Ihnen diesen
 kleinen Auszug mittheilen wollen. Es sind wirklich einige Ideen, die
 brauchbar seyn möchten. Z. E. Λογοι für die Philosophie und Μυθοι für die
 Poesie. Die Erklärung der letztern durch eine μηχανην εν τοις θειοις λογοις
 30 und τας περι θεων δοξας verdient auch einige Aufmerksamkeit. Den
 Ursprung der Dichtkunst in der Ode zu suchen, geht in so fern an, als man
 unter ersterer eine φιλοσοφιαν μουσικην versteht. Aber μυθος, Fabel und
 Erfindung scheint mir immer dem παθος und Schwung der Empfindungen
 vorzuziehen.

Seite 324

Weil ich aber heute in diesen Untersuchungen nicht weiter als sonst
 kommen werde: so überlaß ich selbige Ihnen liebster Freund.

Nach dem deutschen Mallet habe geschickt, aber noch nichts bekommen. Den
 französischen nebst anderen habe auch umsonst fordern laßen. Sie stehen alle
 5 im Catalog. Weil es andern eben so geht: so weiß ich nicht was ich davon
 denken soll. Des Klotzens Strabo habe. Aber der Herausgeber ist
 unausstehlich. An Lamberts Organon erinnere HE M. Kant so oft ich Gelegenheit
 dazu habe.

Den Pausanias habe in ungefehr 10 Tagen durchgelesen. Sie können leicht
 10 denken wie? Da die alte Geschichte Griechenlands für mich das liebe Ein mal
 eins ist: so habe blos auf die Geschichte der Kunst und Litteratur und den
 Idiotismen des Schriftstellers mein Augenmerk gehabt. So schön ~~diese~~
 meine Ausgabe des Kuhnii ist: so unzulänglich ist die Anzeige der Kapitel
 vor jedem Buch, und ich vermiße den Mangel eines vollständigen Registers,
 15 wenn ich dasjenige wiederfinden will, was mir darinn vorgekommen. Ich
 denke auf die Woche den Athenaeum anzufangen und selbigen in gleicher

Absicht zu durchlaufen.

Ich werde vielleicht bloß meinen Freund abwarten um gleichfalls nach
Ihren Gegenden aufzubrechen. Das Leben wird mir sehr sauer und ich weiß
20 nicht, wozu ich auf der Welt bin. Ich will wieder mit Hofmeistern anfangen
und —in Curland einen neuen Versuch dazu machen.

Halten Sie mir, liebster Freund, mein abscheulich Geschmier zu gute. Ihre
Beylage habe kaum Zeit gehabt flüchtig durchzulesen, behalte mir also künftig
davon noch zu reden vor. Fahren Sie fort alles was Ihnen einfällt bey mir
25 zu deponiren. Wir werden noch Zeit genug haben uns einander Rechenschaft
davon zu geben.

Zum Schluß umarme Sie unter herzl. Begrüßung der Meinigen und bin
Ihr aufrichtiger Freund und Diener

Hamann.

30 Pausanias Lib. II p. 121. Δαιδαλος δε οποσα ειργασατο, ατοπωτερα μεν
εστιν ες την οψιν, επιπρεπει δε ομως τι και ενtheon τουτοις.

Lib. 2. p. 152. ξοανα γαρ δη τοτι ειναι πειθομαι παντα, και μαλιστα τα
Αιγυπτια.

Lib. 3. p. 237. (Θεοδωπος Σαμιος) πρωτος διαχεαι σιδηρου ευρε και
35 αγαλματα απ' αυτου πλασαι.

Lib. 3. 63. Καλλιμαχος (κατα τεχνος oder κακιζοτεχνος) λιθους πρωτος
ετρυπησε.

Seite 325 Lib. 4. 361. Αθηναιων γαρ το χημα το τετραγωνον εστιν επι ταις Ερμαις,
και παρα τουτων μεμαθηκασιν οι αλλοι.

p. 413. νεωτατον παιδων Διος κΚαιρον

5 565. Τα γαρ αρχαιοτερα ονοματα ες ποιησιν επαγεθαι των υστερων,
καθεστηκος εστιν Ελλησιν.

Lib. VII. 519. Τα δε ετι παλαιοτερα και τοις πασιν Ελλησιν, τιμας θεων
αντι αγαλματων ειχον αργοι λιθθοι.

Von Erz siehe Pausanias Lib. III. p. 251. und Lib. VIII. p. 628. 629.

Nur Conchitis wurde viel zu Megara gearbeitet Pausan. 107.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 9–10.

Die Pausanias-Exzerpte auf einem eigenen Blatt, Ms. Germ. quart. 1304, 47.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 332f.

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,

[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite

Abtheilung. Erlangen 1846, 24–26.

ZH II 323–325, Nr. 298.

Textkritische Anmerkungen

323/17 αινιγματος] Geändert nach der Handschrift; ZH: αινιγματος,
323/21 ~~ωδης~~] Geändert nach der Handschrift; ZH: ωδης
323/21 ψυγαγωγιας] Geändert nach der Handschrift; ZH: ψυχγωγιας
324/5 ich] Geändert nach der Handschrift; ZH: ich
324/7 HE] Geändert nach der Handschrift; ZH: HE.
324/11 Litteratur] Geändert nach der Handschrift; ZH: Litteratur,
324/13 Kuhnii] Geändert nach der Handschrift; ZH: Kühnii

324/14 vor] Geändert nach der Handschrift; ZH: von
324/19 aufzubrechen.] Geändert nach der Handschrift; ZH: aufzubrechen:
324/21 ~~in~~] Geändert nach der Handschrift; ZH: in
324/34 σιδηρου] Geändert nach der Handschrift; ZH: σιδηρον
325/3 ~~καρον~~] Geändert nach der Handschrift; ZH: καρον.
325/4 Τα] Geändert nach der Handschrift; ZH: τα
325/7 λιθοι] Geändert nach der Handschrift; ZH: λιθοι

Riga, 4. Mai 1765

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 325

Bester Freund,

Nehmen Sie Ihren Freund jetzo mit beiden Händen zurück: ich habe ihn von Ihnen bekommen – ich habe ihn genoßen; ich habe ihm sieben halbe Monden gedienet: – u. siehe! da hast Du das Deine! – Montag, oder Dienstag reist er ab; ich will ihn begleiten, u. habe ihn als Opferpriester gesegnet. –

15

Und einen andern statt seiner her: Lindner sagte in der Abschiedsrede: ich wünsche, daß er mir nicht gleichkommen möge. Man hat es ihm übel genommen; man wird es ihm vielleicht noch übler nehmen, wenn man ihn sehen wird. Schlegel ist für unsere Schule, als Lehrer, betrachtet, besser, als sein ästhetischer Vorgänger; aber als Direktor einer Domschule voll Domgebräuche u. fauler Freiheiten, immer zu blöde im Denken, u. wollen, u. sprechen: u. vor Riga, als Gesellschafter, als Schwätzer, als Prediger nichts. – Indeß müssen sich solche 2. Antipoden oft mit den Fersen stoßen, damit eine würtl. Sokratische Wehmutter Maasregeln nehmen kann, wie das Kind soll zur Welt geboren werden.

25

Der beste Begriff, den man sich in der Abwesenheit, von einer Republick wie Riga, macht, ist Chaos; ich lerne immer mehr, u. dieser Sommer wird, wie ich hoffe, mir eine reichere Ernte Erfahrungen seyn können. Ich bin Kandidat, u. zwar gegenwärtig der erste: der Collaborator hat auf den Kandidaten aufmerksam gemacht; der Candidat machte den Schullehrer bekannter. Zweimal habe ich gepredigt, u. ich wünsche mirs das 3te mal – – immer als einen frommen Zweck.

30

Seite 326

Ich habe, ohngeachtet meiner Begierde, doch kein Rigisches Drama sehen können: u. meine Idee davon sinkt auch etwas. Es sind keine Akteurs nach dem ~~Zusta~~ Zuschnitt, den der Schuldiderot macht, u. er wird kein Rikkoboni für Sie gewesen seyn indessen sind diese Schuldram's Riga noch immer angemessener, als Ihr Hohenpriester selbst in seinem 5ten Jahre. HE. Profeßor Lindner läßt viel Gutes nach; das meiste hat seine Bestrebsamkeit im Denken u. Handeln, u. etwas wenig sein Patriotismus gestiftet: so lange der ~~Mann~~ Baum lebt, genießt das Publikum seiner Früchte, ohne auf die Wurzel nachzugraben; ~~ist~~ wird er verpflanzt, so sieht man seine Wurzel, u. riecht ihre Säfte eher. Da wirds ~~man~~ mehr anatomirt, ob der Baum mehr Anziehungs- oder Zurückstoßungskraft geäußert: ob er mehr Mensch oder Bürger gewesen – / Als Professor der schönen Wissensch. ist er mehr in seiner Sphäre, als in der Schule: nur seine Nordische Entfernung hat ihm etwas von dem Modernen entzogen; doch selbst dies Antike ist vor Königsb. gut, wo man noch immer lieber Mosaische Arbeit, als Hagedornsche Cabinetter sieht. Die hiesige Geschäftfülle hat ihm unendl. Zerstreuungen auf Kosten des schönen Geistes, u. Philologen; nie aber des

5

10

15

Schullehrers gemacht. Königsberg wird ihn mehr sammeln, aber auch mehr in bürgerl. Gesellschaften zerstreuen: u. überhaupt reiset er ins Vaterland, nicht aber in das Land seiner Jugend. –

Seine Abreise, u. ihre unterbliebene Antwort ist die Ursache meines
20 bisherigen Stillschweigens gewesen: setzen Sie noch die Fülle meiner Geschäfte dazu, so ist Ihnen Drei statt eins – Ich will in diesem Briefe recht viel sagen, u. fragen, um ihren Schlaf zu zerstreuen, u. ihnen wenigstens dabei zurufen: wenn er schläft, so wirds besser mit ihm.

Was machen Sie, da Sie weder Ihrem Freunde, der jüber ein Kleines zu
25 ihnen kommen wird, noch mir etwas melden: wie sehr ist unser Journal, u. die Geschichte unsres Lesens in Stocken gerathen? Was macht Ihr Alter Ehrwürdiger? was Ihr Gedank an Kurland? Was ihre Ruhe? was Ihre Aussichten? Ich habe von Ansprüchen der Militz auf Ihre Größe gehört – O wie viel haben Sie mir zu sagen, u. Lazarus schläft – Ich lebe abgesondert
29 von meinen Brüdern: u. auch hier wie unter Fremden; – Der Jüngste fängt an, die Lücken zu füllen: das bin ich! – – Ich bin eine Zeitlang totus in illo gewesen: eine Menge meiner Lieblingsideen unter das Thema zu bringen, wie die Philosophie zum Besten des Volks allgemeiner u. nützlicher werden kann: besinnen Sie sich dieses Problems. Jetzo schreibe ichs ab, u. ich kann
34 Ihnen vielleicht mehr Winke davon nächstens geben. – –

Von gelesenen Sachen habe ich meistens unentbehrliche alte Neuigkeiten, nachgeholt, die ich als Theolog wissen muß:

Seite 327

Spalding von den Gefühlen hat im Grunde Recht, wenn er die
Erfahrungsregeln der Mystiker u. Pietisten bestreitet: u. es ist offenbar seine schleichende Miene zu sehen, die auch den Satzungen der Orthodoxen nicht zu nahe treten will, aber ohne Schleyer zu reden, sie wirklich einschränkt.
5 Allein auf Philosophie hätte er seinen Satz nicht bauen sollen; sondern auf gesunden Menschenverstand: er hätte sich in vielen so genannten Nuancen u. hingeworfenen Stücken mehr bestimmen sollen. Man muß ihn ganz kennen, und selbst Prediger gewesen seyn, der Seelen sucht, wenn man über diese Materie sich entschließen will. Ich bewundere weder seinen Schritt, da er das
10 Kreuz Jesu mitten zwischen Ärgerniß u. Thorheit stellen will; noch seiner Gegner, die nichts wider ihn sagen – aber die Kälte, mit der er schreibt; u. die Hitze, mit der seine Gegner schreiben, um ihn nicht einmal der kalten Ueberlegung zu würdigen: Gott u. das bei der wichtigsten Materie: das ist erstaunend. Unser prakt. Xstentum kann hier von beiden Seiten Blöße leiden:
15 der Weg den er bestimmt ist allerdings oft Ärgerniß, oft Thorheit; der Weg den er bestimmt, ist zu fein, u., verfliegt für das Gros der Christen –

Den Göttingschen Prediger p habe halb gelesen, u. sehr viel vortrefliches in ihm gefunden. Tiefe Einsichten in die Seele (selbst von der unbekandten Seite der Religion) einen Plan von Philosophie in der Religion, u. in die
20 Beredsamkeit reizen mich zum 2ten Lesen: u. alsdenn kann ich blos von den Fehlern reden; jetzt bin ich von den Schönheiten verblendet. Die Schrift ist

für Michaelis zu Gedankenvoll, zu Philosophisch, zu genau in der Anlage; der schreibt sonst weit Populärer, jagt den neuen Gedanken zu sehr nach, careßirt sie von allen Seiten, u. indulget genio suo. Dieser mag vielleicht
25 Prof. Leß seyn, den sie aus der Kennicotschen Sache kennen werden. Ich habe leztens seine Erklärung über Joh. 17., 3. in den Göttingern gelesen. Das ist das ewige Leben, daß s. Dich erkennen, der Du allein (unter allen Göttern) der wahrhafte bist, weil Du Jesum Xst.(den versprochenen) gesandt hast.

30 Kennen Sie nicht den Verfaßer vom Baum des Erkenntnißes, Sittenlehre des Teufels, der Herr u. Knecht u. einigen andern Stücken. Ein Mann von rasender Einbildungskraft, unverschämter Dreustigkeit u. Flüssigk. der Worte. Alle die Schriften, die ich anführte sind schlecht; sein Zankapfel über den Baum p ist das, wo er sich am meisten zeigt. Er hat zu wenig Oriental.
35 u. Philol. Kenntniß, u. ist der Moses in Midian, u. die Dina von ihm (welches ich aber nicht glaube) so schreibt ein Schulmeister, der Delphine in Wälder mahlt.

Seite 328 Die Lindauischen Nachrichten vergeßen Sie doch nicht fortzusetzen – Haben Sie aus Berlin keine Nachrichten / Ich habe die Recherches sur le Despotisme oriental nicht bei Ihnen gesehen, ein Buch, worinn sie viel unter~~streichen~~ viel austreichen werden. – – – Und nun von meinem
5 Stundengeben 3. Worte / Ich habe wöchentl. 7. Mädchens, nicht aber alle Tage eine jede, sonst würde das zu sehr abmatten. – Unter Ihnen sind auch die 2. v. Arndt Berens, davon Sie, wie ich höre, der ältesten den ersten Gusto beigebracht haben: sie ist ein Kind von vielem Geist u. Feuer, wie Vater u. Mutter. – Bei ~~a~~Ältesten Schwarz, habe ich auch eine sehr fleißige
10 u. muntere Schülerin; deren Mutter Sie als die Eva Berens kennen werden. Ich habe also Gelegenheit, mich nach der ganzen Berensschen Familie zu erkundigen, u. kenne sie zum Theil die beiden unverheiratheten Frauenzimmer wenigstens von Gesicht. – Sonst wird Ihnen Ihr Freund hievon mehr erzählen können.

15 In der That ein gar zu langer Brief! Gott, hab ihn selig! – Antworten Sie mir doch, bester Freund, bald, ehestens, nächstens cito, citius, citissime – u. erwarten Sie alsdenn durch L. weitere Nachrichten. Ich bin Ihr

Riga d. 23/4 1765.

Herder

Vermerk von Hamann:

20 Erhalten den 10 May durch HE. Fischer.

Veränderte Einsortierung:

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 300 und 301.

Provenienz:

Krakau, Jagiellonenbibliothek, Slg. Autographa der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin (ehemalige Berliner Signatur: Acc. ms. 1886. 53, Nr. 2).

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 12–15.
ZH II 325–328, Nr. 299.

Zusätze von fremder Hand

328/20 geschrieben von Johann Georg Hamann

Textkritische Anmerkungen

325/14 Montag.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Montag
325/17 wünsche] Geändert nach der Handschrift; ZH: wünschte
325/31 mirs] Geändert nach der Handschrift; ZH: mir
326/3 angemessener] Geändert nach der Handschrift; ZH: angemessener
326/4 Profeßor] Geändert nach der Handschrift; ZH: Professor
326/10 /] Geändert nach der Handschrift: Absatzwechsel.
326/24 jüber] Geändert nach der Handschrift; ZH: über
326/30 Fremden:] Geändert nach der Handschrift; ZH: Fremden.
326/37 wißen] Geändert nach der Handschrift; ZH: wissen
327/10 Argerniß] Geändert nach der Handschrift; ZH: Ärgerniß
327/24 careßirt] Geändert nach der Handschrift; ZH: caressirt

327/25 Kennicotschen] Geändert nach der Handschrift; ZH: Kennicottschen
327/30 Verfaßer] Geändert nach der Handschrift; ZH: Verfasser
327/30 Erkenntnißes] Geändert nach der Handschrift; ZH: Erkenntnisses
327/32 Flüßigk.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Flüssigkeit
328/1 vergeßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: vergessen
328/2 /] Geändert nach der Handschrift: Absatzwechsel. ZH: –
328/5 /] Geändert nach der Handschrift: Absatzwechsel. ZH: .
328/9 Bei æAltesten] Geändert nach der Handschrift; ZH: Bei ältesten
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Bei der ältesten
328/16 Sie mir doch] Geändert nach der Handschrift; ZH: Sie doch

Königsberg, 1. Mai 1765

Johann Georg Hamann → Die Königlich Preußische Regierung zu Königsberg in Preußen

Seite 328 Johann Georg Hamanns allerunterthänigste Bittschrift ihm die Wohlthat
25 des Ostracismi und einen Reise Paß nach Curland angedeyhen zu laßen.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König.

Allergnädigster Herr.

30 Meine Mutter war aus Lübeck gebürtig und starb 1756. Nach einer
gesetzmäßigen Theilung mit meinem Vater, einem gebornen Lausnitzer, und
meinem jüngeren Bruder, belief sich mein Antheil etwas wenigens über
Fünftausend fl. pr.

Seite 329 Dieser Seegen meines mütterlichen Erbes hat durch Mittel der Vorsehung
nicht nur ~~diese~~ 9 Jahr ~~lang~~ zu meinem nothdürftigen Unterhalte
hingereicht; sondern auch von ao. 1756 bis 58 zu einer Reise ~~nach England~~
über Berlin, Hamburg Amsterdam nach London, wozu ich durch Vorschuß
und Beysteuern großmüthiger ~~Freunde~~ Handelsleute in ~~Riga~~ Liefland
unterstützt wurde, ~~und~~ endlich noch zu einer andern Ausflucht nach
5 Deutschland, Elsaß und Basel, die aber nicht länger als 16 Wochen gewährt und von
der ich am Michaelistage des verfloßnen Jahres wieder heimgekommen bin.

10 Ew. Königl. Majestät werden aus copeylichen Beylagen näher zu ersehen
geruhen, daß weder Uebermuth noch Faulheit, sondern ein bloßes Ungeschick
meiner Neigungen und Fähigkeiten mich bisher von einem öffentl. Amt
ausgeschlossen haben. Ich hätte auch gern die Fruchtlosigkeit meiner Probedienste
bey E. Hiesigen CammerCanzeley ~~vielleicht~~ länger als Sechs volle Monate
verschmerzt, falls es nicht dem barmherzigen Gott gefallen meinen alten
Vater den 25. Januar. a. pass. durch einen Schlagfluß an der rechten Seite
zu lähmen, und hierauf zugleich mich selbst von dem ~~freywilligen~~
15 mähseeligen Joche meiner Canzeley-Proben zu erlösen.

Ohngeachtet ein sauer und gewissenhaft erworbenes Vermögen durch
Contributionen, Reductionen, Mildthätigkeiten u. s. w. leicht geschmälert
werden kann; auch mein Vater zu unvermögend geworden, seinen
Hauswesenstand und die Handthierung seiner Kunst länger fortzusetzen: so
20 gereicht es mir doch zur grösten Beruhigung, ihn auf ein gemächliches Alter
ziemlich durch die Nachfolge eines ~~Bluts~~ Anverwandten und ~~Vetters~~
Blutsfreundes versorgt zu sehen. Es scheint mir daher ~~aber~~ keine unzeitige
Pflicht, nunmehr auch für die künftige Sicherheit meines eigenen Unterhalts
selbst Sorge zu tragen, weil mir von meinem nothdürftigen Vermögen nach
25 Bezahlung meiner jährl. Pension und etwa einiger Schulden nicht mehr übrig

bleiben wird, als höchstens eine Einzige Actie in Ew. Königl. Majestät
Allerhöchst ~~verordneten~~ privilegierten Bank zu ~~erhandeln~~ kaufen. – Ich
werde dieses Opfer von dem Ueberrest meines ganzen Glücks mit willigem
Herzen thun, und erlebe ~~jetzt~~ von Ew. Königl. Majestät jetzt keine größere
30 Belohnung meiner ~~eben-so~~ obschon vergeblichen dennoch freywilligen ~~als~~
~~vergeblichen~~ Probedienste, ~~denn~~ als die gnädige Freyheit mein Vaterland
verlassen zu ~~dürfen~~ können. Da ich keinen ausdrücklichen Befehl vom Hofe
vermuthen ~~kann~~ darf, der mich verbinden sollte in meiner Heimat zu
verhungern oder betteln zu gehen, unterdeßen ich die außerordentlichsten und
35 vortheilhaftesten Anerbietungen auswärtiger Gönner mit einer patriotischen
Stupidité und ebenso lebhaften Gefühl meiner Unwürdigkeit ausgeschlagen
habe ~~und~~ da es ferner an merklichen Beyspielen von Landeskindern gar
Seite 330 nicht fehlt, die ihrer Verlegenheit hier aus- und unterzukommen durch
gesuchte und ~~erhaltene~~ ~~gewährte~~ verwilligte Erlaubnis sich auf eine Zeitlang
zu expatriiren abhelfen müssen: so wird E. Erlauchte Königl. Regierung mit
gleicher Gnade geruhen mir einen Reise Paß nach Curland zu ertheilen, weil
5 ich daselbst die nächste Hofnungen habe, mir durch Vorschub gutgesinnter
Freunde vor der Hand eine anständige Subsistance zu vermitteln.

Ich werde niemals die Treue eines Preußen ~~gegen~~ für das Interesse und
die Befehle seines unsterblichen Monarchen in dieser Brust erkalten lassen, und
auch in fernen Landen nicht vergeßen den Ruhm Preußischer Helden und die
10 noch weit glücklichere Ruhe Preußischer Invaliden bis an mein Ende zu
verkündigen. Sollte aber dem Gemeinen Wesen jemals an meiner Asche und
übrigen Nachlaß etwas gelegen seyn; so werde keinen ~~Zeit~~ Augenblick
versäumen mich unter dem Schatten der Heiligsten Eiche dieses Königreichs zu
verpflanzen und daselbst mit der Devotion eines aufrichtigen Druiden
15 ersterben ~~zu können~~ als Ew. Königl. Majestät allerunterthänigster Knecht.

Königsberg den 1^{ten} May 1765.

Johann Georg Hamann.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], II 85 (Entwurf).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 334–337.
ZH II 328–330, Nr. 300.

Zusätze ZH:

*Eine Abschrift des Briefes von Hamann, 1. Mai 1765. Provenienz:Original verschollen.
Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc.
2552 [Roths Hamanniana], II 20:*

Seite 502 Allerunterthänigste Bittschrift an E. Königl. Regierung,
mir die Wohlthat des Ostracismi und einen Reisepaß nach Curland
35 angedeyen zu laßen.

Seite 503 Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allernädigster HErr
Meine Mutter war aus Lübeck gebürtig, und starb 1756. Nach einer
gesetzmäßigen Theilung mit meinem Vater, einem geborenen
5 Lausitzer und meinem jüngeren Bruder, belief sich mein Antheil etwas
weniges über 5000fl.

Dieser Seegen meines mütterlichen Erbes hat durch Mittel der
Vorsehung nicht nur neun Jahre zu meinem nothdürftigen
Unterhalte hingereicht; sondern auch von ao 1756 bis 58 zu einer Reise
10 über Berlin, Hamburg, Amsterdam nach London, wozu ich durch
Vorschuß und Beysteuern grosmüthiger Handelsleute in Riga unterstützt
wurde, endlich noch zu einer andern Ausflucht nach Deutschland bis
Basel, die aber nicht länger als 16 Wochen gewährt und von der ich
am Michaelistag des verflossenen Jahres wider heimgekommen bin.

15 Ew. Königl. Majestät werden aus copeyl. Beylagen (am Rande:
A nebst der Erlaßung meiner geleisteten Probedienste bei der
Cammer Canzley unterm 8 Febr. 64) näher zu ersehen geruhen, daß
weder Uebermuth noch Faulheit, sondern ein Ungeschick meiner
Fähigkeiten und Neigungen mich bisher von einem öffentlichen Amte
20 ausgeschlossen haben. Ich hätte auch gern die Fruchtlosigkeit meiner
Probedienste länger als sechs volle Monathe verschmerzt, falls es
nicht dem barmherzigen Gott gefallen hätte meinem alten Vater den
25 Januar a. p. durch einen Schlagfluß an der rechten Seite zu
lähmen, und dadurch mich selbst von dem mühseeligen Joche meiner
25 Canzeleyproben zu erlösen.

Ohngeachtet ein sauer und gewißenhaft erworbenes Vermögen
durch Contributionen, Münzreductionen u. s. w. leicht geschmälert
werden kann; auch mein Vater zu unvermögend geworden seinen
Hausstand und die Handthierung seiner Kunst länger fortzusetzen: so
30 gereicht es mir doch zur größten Beruhigung, ihn für ein gemächliches
Alter ziemlich durch die Nachfolge eines nahen Anverwandten und
Blutfreundes versorgt zu sehen. Es scheint mir daher keine unzeitige
Pflicht, nunmehr auch für die künftige Sicherheit meines eigenen
Unterhalts Sorge zu tragen, weil mir von meinem nothdürftigen
35 Vermögen nach Bezahlung meiner jährlichen Pension und etwa
einiger Schulden nicht mehr übrig bleiben wird, als höchstens eine einzige

Actie in Ew. Königl. Majestät allerhöchst privilegirten neuen Bank zu erkaufen. Ich werde dieses Opfer von dem Ueberreste meines ganzen Glücks mit willigem Herzen thun, und erflehe von Ew. Königl. Majestät jetzt keine größere Belohnung meiner vergeblich und
5 freywillig geleisteten Probedienste, als die gnädige Freyheit mein Vaterland verlassen zu können, da ich kein ausdrückliches Gesetz vermuthen kann, das mich verpflichten sollte in meiner Heimath zu verhungern oder betteln zu gehen, unterdeßen ich die außerordentlichsten und vortheilhaftesten Anerbietungen auswärtiger Gönner mit
10 patriotischer Stupidität und ebenso lebhaftem Gefühl meiner Unwürdigkeit ausgeschlagen habe; da es ferner an Beyspielen von Landeskindern nicht fehlt, die ihrer Verlegenheit hier aus- und unterzukommen, durch gesuchte und gewilligte Erlaubnis sich zu expatriiren abhelfen müssen: so wird E. Erlauchte Königl. Regierung mit gleicher Gnade
15 geruhen mir einen Reisepaß nach Curland zu ertheilen p p p

Königsberg, 18. Mai 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 330

Kgsberg den 18^{ten} May 65.

Herzlich geliebtester Freund,

HE Prof. Lindner hat meine Erwartung übereilt und wurde den 15^t am
 20 Heil. Abend vor Himmelfahrt zu Fuß in Gesellschaft des HE Steidel von mir
 eingeholt und Nachmittags in Zieglau einem kleinen Cöllmischen Gut hinter
 Quednau von uns umarmt. Ihre Zuschrift hat mir HE. Fischer überbracht
 und die Ueberschickung Ihrer dramatischen Ode nebst Zu- und Nachschrift ist
 25 mir ein eben so schätzbares Pfand Ihres Andenkens. Ihren künftigen Rector
 habe gestern unvermuthet zum ersten mal besucht und zu seinem Vorgänger
 geführt. Er wartet noch auf Kgl. Concession, für die letzterer gegenwärtig mit
 sorgen wird.

Sie sind jetzt also, mein lieber Herder, der einzige Freund, den ich in Riga
 habe. Wandeln Sie also Ihrem Beruf würdiglich, und üben Sie das $\varphi\rho\nu\epsilon\iota\nu$
 30 $\epsilon\iota\varsigma\ \tau\omicron\ \sigma\omega\varphi\rho\nu\epsilon\iota\nu$ nach dem Maas Ihrer Talente aus. Denken Sie weniger
 und leben Sie mehr. Die Furcht Sie nicht recht zu verstehen und von Ihnen
 gleichfalls nicht recht verstanden zu werden nöthigt mich, daß ich bey
 Generalibus bleiben muß. Ueberlaßen Sie sich nicht der Menge Ihrer
 31 Lieblingsideen zu viel. Glauben Sie es mir zu Gefallen, daß es keine so allgemeine und
 nützliche Philosophie zum Besten des Volks giebt, und kein so glücklicher
 Anfang der Weisheit als die Furcht des HErrn; denn sie hat die Verheißung
 dieses und eines künftigen Lebens.

5 Mit Ihrem Gesang auf die Asche Königsbergs bin ich gar nicht zufrieden
 gewesen; aber dies neue Stück ist mehr nach meinem Geschmack. Sollte Ihr
 Genie zur Musick für Riga nicht brauchbarer seyn als Ihre archäologische
 Muse. Sind Sie schon zu alt dazu noch ein wenig Zeichnen wenigstens zu
 10 lehren, und hätten Sie nicht Gelegenheit etwas von der Malerey in
 Gesellschaft einiger Ihrer Schüler mitzunehmen; oder hindert Sie Ihr Gesicht
 daran. Concerts pflegen sonst dort ein Schlüssel zum Umgang zu seyn. Doch
 vielleicht sind Sie jetzt mit Vicariatsstunden und häuslichem Unterricht so
 überhäuft, daß Sie wenig Augenblicke für sich übrig behalten.

15 In Ansehung des Problems, an dem Sie arbeiten, besinne mich nicht mehr
 als was Kant davon zu sagen pflegt. Erfüllen Sie Ihr Versprechen mir
 näheren Bescheid darüber zu ertheilen, und vergeßen Sie Ihre Fragmente nicht.

Die Recherches sur le Despotisme Oriental habe so gleich als sie
 ausgekommen sind, beseßen und wirklich mit dem Bleystift in der Hand gelesen.
 Ich habe den Verfaßer davon Boulanger nennen gehört, aber einen gewissen
 20 Chamberlaine (wenn dieser Name mir recht einfällt) dafür gehalten, weil ich
 in des letztern Briefen die unter dem Titel: Der Philosoph wieder seinen
Willen herausgekommen und längst ins Deutsche übersetzt sind den gantzen

Entwurf dieser mislungenen Theorie gelesen habe.

25 Den Göttingschen Prediger habe gelesen und gebe Ihrem Urtheil Recht.
Daß meine Beurtheilung darüber schon abgedruckt war, aber unterdrückt
wurde, werden Sie sich auch noch besinnen. Michaelis ist es nicht, den Leß
kenne nicht; ich hielte aber den Heilmann für den Verf. der mir auch mehr
durch das Gerücht als avtoptisch bekannt ist. Ihre Vermuthung in Ansehung
des mittlern kan daher richtiger seyn. Die Einsichten des Verf. scheinen mir
30 mehr wie sein Styl ausgedehnt als tief zu seyn. Für den detail subalterner
Verhältnisse gehört ein Myops; aber ich habe keinen Adlersblick, keinen
Sonnenflug, nichts von dem hohen Geruch des Königs unter den Vögeln in der
ganzten Abhandlung wahrgenommen. Der gantze Zuschnitt ist für die
Universitätskirche in Göttingen gemacht, und was eine Baumschule seyn sollte, ist
35 ein Blumenbett, oder gehört im Kohlgarten.

Seite 332 Die Sittenlehre des Teufels ist noch das beste von den nachfolgenden,
deren Fortsetzung ich aber nicht zu sehn verlange. Es ist alles nach einem
Leisten, deßen Mechanik man leicht absehen kann. Daß der Zankapfel von
eben dem Verfaßer, hab ich bisher nicht gewust. Diesen kenn aber näher und
hab ihn mit dem Etwas über gleiche Materie und Jerusalems Briefen über
die mosaische $\phi\phi\iota\epsilon$ längst meiner Samml. ad illustrationem des N. Organi
5 einverleibt. Den Fielding mit lateinischen Buchstaben habe niemals recht lesen
mögen, weil ich mich in meiner akademischen Kindheit in die Beverlandsche
Hypothese selbst verliebt hatte. Daß alle diese ungleiche und nur in gewißer
Betrachtung ähnl. Stücke aus einer Feder gefloßen, kommt mir aber auch
unwahrscheinlich vor.

10 Es fehlt mir an Gelegenheit Neuigkeiten zu lesen und worauf ich schon lange
warte zu erhalten, ich habe daher Zeit gehabt den heil. Hieronymum zu
übersehen, bis auf seine Auslegungen, des Gale Ausgabe von Opusculis Mythol.
Ethicis et Physicis, Gesners von Orpheus und den Diogenem Laertium
durchzulesen; und bekam hierauf Lust zum Bodinus de republica, mit
15 dem ich noch vor Pfingsten fertig zu werden hoffe.

Daß unser König les Matinéés und einen Auszug des Bayle ausgegeben,
wird Ihnen schon bekannt seyn, aber noch nichts davon gesehen. Von der
deutschen Bibliothek gleichfalls nichts; die im 20sten Theil der
LitteraturBriefe angekündigt worden, worinn Sie ein schon Stück des Lucians finden
20 werden. Mosers Daniel ist censirt nebst Basedow.

Sie können leicht erachten, liebster Freund, daß ich jetzt zerstreuter lebe,
aber eben nicht zufriedner sondern Kgsb. wird mir immer enger. Aus einer
guten Ahndung, die mich noch nicht gantz verläßt, bin ich den 1 May, also
14 Tage vor unsers Freundes Ankunft, bey der Hies. Regierung mit einer
25 allerunterthänigsten Bittschrift eingekommen mir die Wohlthat des
Ostracismi und einen ReisePaß nach Curland angedeyen zu laßen.
Sie werden mich in Ferien auf diesem Gottesacker meiner Ruhe besuchen
können, und ein guter Freund ist geneigt in sein Haus mich aufzunehmen.

Ich warte also auf die Stunde meiner Erlösung, Verpflanzung und Ihrer Umarmung.

Die Hänschen Berens ist meine Schülerin gewesen, ich kenne also Ihren Geist und deßen Feuer, so gut als des jungen Abts Gedankenfahrten, und wünschte daher, daß er vorzüglich in seinen Stunden mit dieser liebenswürdigsten Pflanze sich des Auscultatortitels erinnern möchte. An der ältesten Schwartz hab ich gleichfalls Gelegenheit gehabt den Character ihrer Mutter, der Eva Berens zu bewundern

Noch eins, liebster Freund, im Vertrauen. Auch Baßa hat darunter gehört. – Seine Umstände gehen mich nahe. Pr. L. sagt mir, daß er meinem Bruder noch schuldig seyn soll. Daß ers gewesen ist, weiß ich. Daß ers noch seyn soll, davon wissen wir alle nichts. Pr. L. brachte bey seiner Besuchsreise 120 Alb. Thl. mit, und seine Obligation ist darauf zurißen worden. Wäre das geschehen, wenn die gantze Summe nicht abgetragen worden wäre? Ich zweifele daran, da mein Vater noch Augen hat zu lesen. HE Prof. L. sagt, daß B. noch 80 Thl abzutragen hat, und daß er ihn darum immer gemahnt, B. sich aber darauf berufen, daß ich ihm noch schuldig wäre. Ich bekam bey meines Bruders Ankunft 50 # von meinem Vater geschickt und hab ihm alles bezahlt, auch es an Nebendiensten nach meinem Vermögen gegen ihn nicht fehlen lassen. Wie dieser unglückl. Freund dazu kommt sich auf meine Schulden an ihn zu berufen, weiß ich nicht. Und wie es mit der Summe von 80 Thl zugegangen, von der Pr. L. sagt daß er selbige dem SchulCollegen noch schuldig seyn soll, weiß ich auch nicht. Ich melde Ihnen theils dies, zu Ihrer eigenen Nachricht, um dies ~~theils~~ in Ansehung Ihrer selbst und meiner im Nothfall nutzen zu können, theils um einige Erörterungen hierüber mit aller möglichen Gleichgiltigkeit bey irgend vorfallender Gelegenheit einziehen zu können. Es ist eben so leicht durch böse Leidenschaften unglücklich als niederträchtig zu werden.

Sie können leicht erachten, daß ich meinen armen Freund ~~auf~~ mit einer kleinen Schuld nicht würde ~~haben~~ so lange aufgehalten und gleichwol bey reichen Freunden freywillige ~~Abtragungen~~ gemacht haben. Und wenn dies wahr wäre und nicht ein eben so unverschämter als nichtiger Vorwand, warum hat er nicht das Herz gehabt mich zu mahnen, da er meinen Aufenthalt weiß, und in keinem seiner Briefe daran gedacht hat. Ich habe den Inhalt des letzten Briefes, den ich niemals beantworten mögen, und auf deßen Antwort ich durch andere Wege besorgt, noch nicht vergeßen.

Von Prof. L. kann kein völlig Licht hierüber einziehen; vielleicht künftig mehr, wenn er mehr Zeit sich zu besinnen haben wird. Die eingebildete Erklärung dieses Räthsels stell ich mir aber so ohngefehr vor: daß B. zu zweymal vom SchulColl. Geld geliehen haben muß, einmal auf eine Obligation, das andere mal vielleicht unter andern Vorwand oder Umständen. Vom letztern wissen wir hier nichts. Und wenn es sollte geschehen seyn, so bleib es auf deßen Rechnung und Unkosten, der das seinige muthwillig

35 verwahrloset. Ist B. nicht im Stand gerecht zu werden: so verliert der Kayser sein
Recht und Pr. L. wird ihn nicht weiter mahnen dürfen. Hilft er sich wieder
auf und ist sich einer Schuld bewusst: so wird er eben so ehrlich seyn, als ich
Seite 334 nach meiner Heimkunft aus Engl. gegen ihn gewesen bin. Daß ich damals
bezahlt habe, kann er nicht leugnen, und daß ich nachher weder Noth noch
Anlaß gehabt habe bey ihm Geld zu borgen, ist eben so gewiß wahr, weil ich
im Berensschen Haus an nichts Mangel hatte, unverhoften Zuschub von
5 meinem Vater bekam, und bald darauf gantz weggereist bin.

Vergeben Sie es mir, daß ich mich bey einer impertinenten Kleinigkeit so
lange aufgehalten habe und laßen Sie sich unsers Freundes Lindners
Wirthschaftsregeln in vielen Stücken empfohlen seyn. Falsche Grosmuth ist ein
stark Getränk. Ordnung ist Wachstum und Erhaltung. Wer im irdischen
10 Mammon nicht treu ist, wird noch ein schlechter Haushalter der unsichtbaren
Schätze seyn. Gnug auf heute. Leben Sie wohl. Mein alter Vater und übrige
Freunde grüßen Sie herzlich. Ich ersterbe mit herzlicher Ergebenheit
Ihr aufrichtiger Hamann.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 11–12.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 337f.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 32–37.
ZH II 330–334, Nr. 301.

Textkritische Anmerkungen

330/17 18^{ten}] Geändert nach der
Handschrift; ZH: 18"
330/17 65.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: 1765.
331/6 gewesen;] Geändert nach der
Handschrift; ZH: gewesen,
331/6 ist] Geändert nach der Handschrift;
ZH: ist
331/9 ~~leh~~ren,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: lernen,
331/19 einen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: einen

331/23 diesesr] Geändert nach der
Handschrift; ZH: dieser
331/26 Leß] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Leß
331/30 subalterner] Geändert nach der
Handschrift; ZH: subalterner
332/4 φφie] Geändert nach der
Handschrift; ZH: pp.
332/10 ich schon lange] Geändert nach der
Handschrift; ZH: ich lange
332/14 durchzulesen;] Geändert nach der
Handschrift; ZH: durchzulaufen;

332/19 LitteraturBriefe] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Litteratur Briefe
332/26 ReisePaß] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Reisepaß
332/34 Pflantze] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Pflanze
332/36 bewundern] Geändert nach der
Handschrift; ZH: bewundern.

333/15 um] Geändert nach der
Handschrift; ZH: und
333/22 ~~—~~Abtragungen] Geändert nach
der Handschrift; ZH: Abtragungen
334/8 Wirthschaftsregeln] Geändert nach
der Handschrift; ZH:
Wirtschaftsregeln

Riga, 21. Mai 1765

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 334

Riga den 21. Mai

15

Herzlich geliebtester Freund,

20

25

30

Seite 335

5

10

15

Ich wünsche Ihnen zur Umarmung Ihres Lindners Glück, u. ich würde mich freuen, wenn seine Umhalsung Sie in Königsberg feßeln könnte. – Laßet uns frei reden von unserm Vater Abraham; so sage ich zu Ihnen mein liebster Hamann, u., (weil ich nicht weiß, wie bald Sie unsern Gegenden näher kommen) vielleicht das letzte mal. – Wenn mein Loos, ich will gar nicht sagen, als Rath, sondern nur als Stimme bei Ihnen gilt: so bedenken Sie um des Himmels willen, welchen vergebl. Schritt Sie unternehmen. Sie verlassen Ihr Haus; denn es ist nicht mehr Ihres Vaters, u. am wenigsten Ihr Haus; allerdings mögen Sie es verlassen; ich habe Sie oft als den ~~ernst~~ Socrates gegen seine Hausehre darinn wandeln gesehen, u. ~~mir~~ ich vielleicht würde es ~~einem~~ Ihnen längst auf dem Kopf angezündet haben, wenn ich nur gewust hätte, daß Sie sich alsdenn ~~gerettethätten~~ retten, u. nicht gar auf dem Aschenhaufen wohnen wollen. Allein warum bauen Sie sich selbst keines? Warum nehmen Sie nicht, mit dem Eifer eines Schiffbrüchigen, die Veste Ihrer Bekandschaften, Mittel, u. Kräfte, zusammen? warum machen Sie sich nicht Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß p – Und nach Kurland? und da ihren Friedehoff (dies Rigische Wort paßt vielleicht am besten her) oder ihr Fegfeuer zu suchen, daß Sie zum Tode reinige. O mein bester Freund! ich weine über Ihr Schicksal – wenn nur der gute Freund nicht der Hofrath T... ist – u. bei ihm, der bei seine vormalige Unauskommlichkeit noch ~~denas Ho~~ Unausstehliche eines Kurländischen Hofraths hat annehmen müssen, der in einer Lage lebt, wo – bei ihm soll ein launischer Hamann Ruhe finden? – Ei wenn die Stelle, die Ihnen werden soll, auch nur von der Dauer jenes Kürbis ist, der einem Mann sSchatten gab, ~~der~~ aber nicht Zufriedenheit – Indeß! ist Ihre Reise vest, u. beschleunigt: so werfe ich Ihnen, bester H. einen aufrichtigen Gottgeleitskuß über, u. u. wage es – Ihnen einen kleinen Vorschlag zu thun.

Gehen Sie nicht bei T. ins Haus, sondern warten Sie an einem nahen Orte, die Bestimmung des Loses ab, deßen Wurf Sie seiner Hand überlaßen haben, sonst werden Sie vielleicht ~~auch~~ – (u. es ist mehr als vielleicht) ihres Aufenthalts eher überdrüssig, ehe Sie Ihre Lage angetreten haben; vielleicht werden Sie in diesem Posten etwas ausstehlicher als bei der Kammercopisterei haben! – Wollen Sie nun die Zeit des Wartens bei mir zubringen; ich habe überflüssige Gelegenheit, da ich 3. Zimmer bewohne: ich habe die Oekonomie in meinem Hause, u. kann Sie auf meiner Stube haben, u. das sehr leidl.u. angenehm. Ich wohne in einer Gegend, die das Kloster heißt, u. mir es auch ist: sie können einzeln; ohne Rumor

einkommen, u. bei mir verborgen liegen: Die hiesige Bibliothek im Dom, u.
vielleicht meine Gesellschaft würde Sie unterhalten – alsdenn reisen Sie
mit Gott nach Mitau, u. finden Sie Ruhe, – wenn sie Arbeit haben.

Sie werden es mir verzeihen, daß ich antworte, wo ich nicht gefragt werde,
u. weißage, wo ich nicht gesalbt bin, aber lassen Sie mich lieber Micha,
als Zedekia mit eisernen Hörnern seyn; ich meine es von Herzen u. urteile,
wie ich denke. Ich erinnerte mich, mein Freund, an einen unserer Abende,
da Sie mir so viel Paradoxes, so viel Laune, so viel Enthusiasterei
vorgeworfen; – u. o machen Sie nicht auch in meinen Augen ein besonderes
Phänomen aus, aus dem ich sehr viel lerne –

Ich will jetzt kurz auf Ihren Brief antworten. – Ihr Rath, den Sie mir
in Ansehung ~~meiner~~ Maulwurfshügel geben, die ich ~~↔~~nach meinen
LieblingsIdeen hier u. dort aufwerfe, ist mir theuer, u. ich habe mich auch von
einem neuen Zeitpunkte an, den ich nach der Veränderung des Rektorats –
bezeichnen will, eine neue Laufbahn von Arbeiten bestimmt. Ich will mehr
leben, u. mich brauchbarer zu machen suchen. Hätte ich in Königsberg einen
Pädagog, u. hier gleich von Anfange einen Einführer gehabt: so hätte ich
nicht nöthig, theils meine Königsb. Lage umzubilden, theils mein hiesiges
Feld durch Fehlversuche, u. beständig wie ein Phrygier kennen zu lernen.

Ich will meine Poesie mehr unter den Menschen meines Aeons wandeln
lassen, ein Praktischer Weiser zu werden suchen, u. statt Bücher, Menschen zu
kennen mich bestreben. – Auf das Zeichnen bin ich bei Gelegenheit der
Mathematik selbst gefallen, aber Umstände u. Lust, u. Fähigkeit haben mir den
Vorschlag schwarz gemacht. Ich traue mir nicht im Kleinsten ein
Mechanisches Genie zu, u. vielleicht sind im Physischen u. Politischen Verstand meine
Augen dazu zu kurzsichtig –

Wohl! aber will ich mich aufs Lettische legen, ohngeachtet ich mich etwas
davor ziehe; mich der hiesigen Bibliothek annehmen, u. Riga als einen Ort
ansehen, wo ich einen Theil meines Frühlings genießen muß; ~~mehr~~ cetera
coram.

Ueber mein Problem kann ich Ihnen nichts sagen; es ~~ist~~ war dem Aether
aufgeopfert, ehe mir Ihr Brief in die Hand fiel. Mein Fragment werde nicht
vergeßen, ob ich ~~gleich ihm~~ es gleich von neuem schaffen muß, u. doch muß
es Fragment bleiben. –

Die Litteraturbriefe habe noch nicht in Ihrem Abschiedskleide gelesen; u.
ich denke, weil dies Werk gleichsam mit meinem Geschmack zusammen
aufgewachsen ist, es noch einmal ganz zu durchlaufen, u. die Deutsche Bibliothek
selbst zu halten. – Wenn Sie mir einen kleinen Plan, den jene, wie Dido die
Kuhhaut, auszubreiten scheinen, vorgezeichnet hätten: so wäre es vor mich
sehr interessant gewesen, weil ich das Werk selbst oder die Litt. Br. später sehen
dörfte, als ich wollte.

Im Lindauschen neuesten Stück, ist Kants Schönes sehr gelobt, u. er
als La ~~Bye~~ Bryuere der Deutschen gepriesen. Ich gewinne diesse St

25 Schrift meines Lehrers, den ich immer mehr schätze, zusehends lieber, u.
 glaube jetzt beinahe, daß der Gesichtspunkt Ihres Auges, da Sie sein
 Recensent wurden, von dem seinigen ganz abweicht. – Indeßen scheint die
 Versteckte Triebfeder des Schweizerlobes seine Schweizerische Schreib- u.
 Rousseauische Denkart zu seyn; da dieser überall Ihr Gott ist.

30 Ich muß Sie um ein Wort Ihres Briefes fragen, das ich ~~bei~~ durch aller
 meine Buchstabirkunst nicht herausfinden kann: mit Hannchen Berens soll
 sich der junge Abt des Auscultatartikels bedienen.

Baßa kenne bloß durch ein kleines Gerüchte, u. HE. P. L. hat nie an ihn
 gedacht. Ihre Worte bleiben also bei mir eingeschlossen, die ich aber

35 gelegentlich anwenden kann. –

Meine Schreibgeduld reisset aus! Leben Sie wohl! Uebermorgen predige
 ich, u. nach der Predigt fahre ich aufs Land, in eine Gegend, die Poetisch schön
 seyn soll. – Wären Ihre Pfingsten nicht schon vorbei so wollte ich Ihnen dazu
 Glück wünschen jetzt bin ich post festum Ihr aufrichtiger Fr.
 Herder.

Seite 337

Provenienz:

Krakau, Jagiellonenbibliothek, Slg. Autographa der ehemaligen Preußischen
 Staatsbibliothek zu Berlin (ehemalige Berliner Signatur: Acc. ms. 1886. 53, Nr. 3).

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin
 1889, 15–18.
 ZH II 334–337, Nr. 302.

Textkritische Anmerkungen

334/17 feßeln] Geändert nach der Handschrift; ZH: fesseln	335/2 denas Ho] Geändert nach der Handschrift; ZH: das
334/18 Laßet] Geändert nach der Handschrift; ZH: Lasset	335/3 müßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: müssen
334/23 verlaßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: verlassen	335/5 sSchatten] Geändert nach der Handschrift; ZH: Schatten
334/24 verlaßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: verlassen	335/8 u. u.] Geändert nach der Handschrift; ZH: u.
334/27 alsdenn] Geändert nach der Handschrift; ZH: alsdann	335/10 deßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: dessen
334/31 Sie sich nicht] Geändert nach der Handschrift; ZH: Sie nicht	335/11 überlaßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: überlassen

335/12 überdrüssig] Geändert nach der
Handschrift; ZH: überdrüssig
335/15 überflüssige] Geändert nach der
Handschrift; ZH: überflüssige
335/21 Ruhe; –] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Ruhe,
335/23 weißage] Geändert nach der
Handschrift; ZH: weissage
335/23 lassen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: lassen
335/25 erinnerte] Geändert nach der
Handschrift; ZH: erinnere
335/30 ~~←~~nach] Geändert nach der
Handschrift; ZH: nach
335/32 ich] Geändert nach der
Handschrift; ZH: ich,
336/2 lassen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: lassen
336/4 Lust,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Lust

336/10 muß] Geändert nach der
Handschrift; ZH: muß
336/14 vergeßen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: vergessen
336/21 intereßant] Geändert nach der
Handschrift; ZH: interessant
336/24 Bryuere] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Bruere
336/24 diesse] Geändert nach der
Handschrift; ZH: dieses
336/27 Indeßen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Indessen
336/33 Baßa] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Bassa
336/34 eingeschloßen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: eingeschlossen
337/2 wunschen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: wünschen

Mitau, 20. Juni 1765

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

Seite 337

Mitau den 20 Junii 65.

5 Herzlich geliebtester Vater,
 Ich bin Gottlob! gestern gesund und glücklich hier angekommen, und bey
 HE. Hofr. Tottien eingezogen. Sie werden ohne Zweifel neugierig seyn einige
 Umstände meiner Reise zu wissen. Friedrich Knoch setzte sich den 11 h.
 Mittags mit seinem Patron auf ein Schaakner Boot. Der Wind war entgegen;
 9 wir musten daher bis Mittwochs frühe vor Anker liegen. Wir bekamen beßern
 Wind, der aber nur einige Stunden währte und wenige Meilen beförderte.
 Mittwochs Abends bekamen wir ein wenig Regen, und unsere Fahrt war uns
 günstig genug, Donnerstags des Morgens um 4 Uhr Memel zu erreichen.
 Wir reiseten Freytags mit einem dasigen Fuhrmann des Morgens ab, mit
 14 dem 40 rthlr accordirt worden, davon ich nur $\frac{1}{4}$ neml. 10 thlr auf mein
 Antheil nehmen dürfen. Mein getreuer Reisegefährte hat unterwegs viel
 Anfälle und Schmerzen überwinden müssen; wir haben aber allenthalben sehr
 gute und mehrentheils zugleich billige Bewirthing angetroffen. HE Arndt ist
 bereits seit vielen Wochen aus des HE Hofr. Hause, in dem aber 4 Kinder
 19 krank sind, 2 an Pocken, und die übrigen an gefährlichern Umständen, daß
 HE Doct. Lindner zu des einen Erhaltung wenig Hofnung zu haben scheint.
 Ich habe heute die Frau Generalin von Witten besucht, und Ihren ältesten
 Sohn, den jetzigen Cammer Herrn, der mich ziemlich vertraut empfieng. Gott
 wolle mich regieren und führen auf ebner Bahn. Der jüngere HE Arndt muß
 24 eine Einlage an mich erhalten haben, an der mir viel gelegen, die ich daher
 von ihm abzufordern und mir nächstens zu überschicken bitte. Sollte wieder
 Vermuthen etwas an mich erfolgt seyn; so befördern Sie solches gleichfalls.
 Ich kann weder von meiner gegenwärtigen noch künftigen Verfaßung das
 geringste melden, da ich mich kaum von meiner Reise abgekühlt habe. Hoffen,
 29 wo nichts zu hoffen ist, heißt Thorheit, und bleibt gleichwol ein Verdienst.
 Die Zeit wird mit Gottes Hülfe mehr lehren. Mein gütiger Hauswirth
 verlangt nichts mehr von mir, als daß ich es mir in seinem Hause recht sehr wohl
 möge gefallen lassen; und ich habe hier den schönsten Garten, die beste
 Bibliothek ppp. Beten Sie für mich, Geliebtester Vater, und überlassen Sie mein
 34 Schicksal den Wegen Göttlicher Vorsehung, die alles wohl gemacht hat und
 ihr Spiel mit den Menschenkindern hat. Grüßen Sie herzlichst Peter Ohm
 und unser ganzes Haus. An den HE Prof. Lindner werde schreiben so bald ich
 kann; seinen HE. Bruder und Fr. Gemalin habe gestern gesehen und
 gesprochen. Er ist zufriedner als sie es zu seyn scheint. Um mich nicht zu
 5 vergeßen, gönnen Sie meinem Bilde seinen Platz an dem bestimmten Ort, und
 segnen Sie wenigstens meinen Schatten. Ich küße Ihnen die Hände mit
 kindlichster Ehrfurcht und ersterbe Ihr treuergebenster Sohn.

Seite 338

Johann Georg Hn.

10 Grüßen Sie doch HE. Steidel und alle guten Freunde, denen meine
Abreise nicht gleichgiltig ist. HE. Prof. Lindner wird mir melden, ob HE Lauson
etwas aus der Auction für mich erstanden und ersterer die geschwindeste und
gemächlichste Uebermachung davon auf sich nehmen durch HE. Steidel. Wegen
meiner übrigen Sachen muß ich mehr Zeit haben, ehe ich etwas zuverlässiges
bestimmen kann. Gott sey uns allen gnädig. Leben Sie wohl.

15 *Adresse:*
à Monsieur / Monsieur Hamann / Chirurgien bien renommé / à /
Königsberg / en Prusse.

Von Hamann sen. vermerkt:
den 24 Junii 65

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 1 (86).

Bisherige Drucke:

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben
und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 421f.
ZH II 337f., Nr. 303.

Zusätze von fremder Hand

338/19 geschrieben von Johann Christoph Hamann (Vater)

Mitau, 30. Juni 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 338

Mitau den 30 Junii 65.

20

Mein lieber Freund Herder;

Ich bin seit dem 19^{ten} h. hier und habe noch keine Lust gehabt Ihnen zu melden meine Ankunft. HE Hartknoch wird Sie auch im Namen meiner umarmt haben, und ich hoffe daß wir uns nächstens sehen werden einander.

25

Meine Ruhe, der ich feyerlich hier pflegen will, erlaubt mir jetzt keine so weite Reise um Sie zu sehen. Sie werden sich also vorstellen müssen, daß Sie mir näher sind als ich Ihnen bin, und die Augstferien nicht versäumen. HE Kanter und ich hätten Ihren neuen Rector, den HE M. Schlegel vielleicht eingeholt, wenn wir nicht zu viel Zeit auf dem Haff verlohren. Wünschen Sie Ihrem

30

Freunde unterdeßen zu seiner Ankunft und zu seinem Anfange Glück.

Es läßt sich mit mir hier gut an, und ich habe viel Hofnung durch Zeit und meine gegenwärtige Lage, die mir mehr und mehr gefällt, mich zu erholen. Ihre poetische Maasregeln haben auf mein ausgetrocknetes Gehirn wenig Wirkung gehabt; unterdeßen freut es mich innerlich, daß meine Nachbarschaft Ihrem guten Herzen nicht gleichgiltig ist und Ihre Erfindungskräfte in ein so gutes Spiel gesetzt hat. Hierinn haben Sie Recht, daß Arbeit und Umgang zu meiner Zufriedenheit unentbehrlich sind; zu beyden läßt es sich hier und bey mir an. HE Hofr. Tottien, in deßen Hause ich zu erfragen bin, hat alle Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit eines Freundes und rechtschaffnen Mannes für mich. Sie können leicht erachten, daß ich seine große Bibliothek mehr nutze als seinen großen Garten, an deßen schöner Aussicht ich mich begnüge.

35

Seite 339

Die längst erwünschte Edda habe bereits hier gelesen, und bin auf gutem Wege die vaterlandsche Geschichte zu meinem Augenmerk zu machen, wozu es mir an Gelegenheit und Hülfsmitteln nicht fehlt. Mein alter Vater hat mir heute geschrieben, und mich mit seiner guten Hand erfreut. HE Arndt hat eben von mir Abschied genommen um morgen aufs Land zu reisen, und seine hier angetretene Condition dort fortzusetzen.

10

Ihr Vorsatz die lettische Sprache zu erlernen, liebster Freund, gefällt mir; ich habe mir gleichfalls des Pastor Stendters Sprachlehre dazu ausgesucht; zweifele aber daß außer besondern Veranlassungen weit darinn kommen werde. Der Verfaßer hält sich gegenwärtig hier auf und verspricht sich eine Versorgung, wenn seine Ansprüche auf den engl. Preiß der Meereslänge nicht erfüllt werden möchten. An HE Pastor Neander habe mir einen Freund erworben; und ich glaube, daß eine Spatzierfahrt in hiesige Gegenden zur Zeit der Ferien nicht gantz fruchtlos für Sie seyn möchte.

15

20

An HEn Prof L. habe noch nicht geschrieben, weil ich vor der Hand noch zu wenig Stoff dazu habe, und mir ein Gesetz daraus machen will alle überflüssige Zerstreuungen zu vermeiden. Wenn Sie Gelegenheit haben den ehrl. Bassa

25 zu sehen; so grüßen Sie ihn von mir, und melden ihm, daß der Cammer HE
von Witten jetzt seine Güter antritt. Er kommt tägl. in unser Haus, ich sehe
ihn aber sehr selten.

Melden Sie mir doch etwas von ihrem Interregno der Schule, und wie es
unserm Landsmann gefällt. Ihr Neujahrsstück im Intelligenzwerk habe hier
erst zu sehen bekommen, und bitte mir solches auch, wie auch alles übrige,
30 woran Sie einigen Antheil genommen; weil ich jetzt sehr geneigt bin
dasjenige vorzuziehen, das Sie vielleicht nicht der Mühe wehrt halten mir zu
communiciren.

Leben Sie wohl. Grüßen Sie Hartknoch. Ich umarme Sie und bin der Ihrige

J G Hamann.

35 Erfreuen Sie mich bald mit einem Briefe, und übersehen Sie die Leere des
meinigen. Ihre Anfrage wegen des Auscultator Titels wird bereits
beantwortet seyn; und Ihre Neugierde wegen der deutschen allgemeinen
Seite 340 Bibliothek gestillt. Abbt macht einen wiedrigen Anfang in seiner Abhandl. vom
Verdienst, attachirt aber immer mehr und entwickelt sich als einen
Mitarbeiter der Literatur Briefe; dafür man ihn zuerst kaum erkennen kann. Was
halten Sie HE Candidat und Collaborator, von Jacobi Catechismus? Ich
5 habe erst 7 Seiten mir daraus vorbuchstabiren laßen, und finde noch nicht,
daß er den leichtesten Weg für die Jugend eingeschlagen. Vale et fave.

Dieser Brief ist so alt geworden, weil es mir einfiel ihn nicht anders als
durch meinen Reisegefährten und Freund, HE Kanter zu bestellen. Wollen
Sie ihm nicht dafür eine Recension des Mallets und der Edda machen?

10 *Adresse mit Siegelrest:*

A Monsieur / Monsieur Herder, / Candidat de St Ministere, Biblio- /
thecaire du Magistrat et Regent / vicaire du College Cathedral de la
ville / Imperiale de et / à / Riga.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 13–14.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 342f.
Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel,
[...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite
Abtheilung. Erlangen 1846, 89f.
ZH II 338–340, Nr. 304.

Textkritische Anmerkungen

338/25 hier pflegen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: pflegen
339/26 sehr selten] Geändert nach der
Handschrift; ZH: selten

340/1 vom] Geändert nach der
Handschrift; ZH: vom

Mitau, 18. Juli 1765

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

Seite 340

Mitau den 18 Julii 65.
des Morgens um 5 Uhr.

15

Herzlich geliebtester Vater;

20

Seyn Sie so gütig durch unsere Anne Regine den grünen Schreibpult von der Bücher Stundebede dem HERN Prof. Lindner zu übersenden, weil selbiger ihn brauchen kann. Wenn meine Wäsche noch nicht abgegangen: so wünschte sehr, wo nicht ein gantzes, doch wenigstens ein halbes Dutzend recht große und gute Schnupftücher, blaue oder braune, aber nicht seidene. Wenn die 8 Thlr für meinen Pelz sind; so könnten sie sehr füglich dazu gebraucht werden. Sie nennen vermuthlich meinen Schlafpeltz eine alte Bärenhaut. HE. Steidel den ich herzlich grüße wird so gut seyn und einpacken, auch lieber die Sachen an den Buchladen abzugeben adressiren; damit ich mit den Fuhrleuten nichts zu thun habe. Es wär mir auch lieb, daß die Fracht dort bezahlt würde. HE Lauson ist bey mir entschuldigt; wegen der Bücher Commission habe an HE Prof. L. geschrieben, dem Sie Einlage, so offen wie sie ist, beym ersten Abendbesuch abgeben werden. Der Inhalt ist auch ohne Couvert sicher. Daß Sie weder Disput. noch Catalog über Post geschickt haben, ist mir lieb, da ich beydes zeitig gnug erhalte, und das hiesige Postgeld alt schwer Geld kostet.

30

35

Ich lebe übrigens so zufrieden als möglich und bekümmere mich um die gantze Welt nicht. Es hat mir seit meiner Ankunft an oft an gehörigen Öffnungen gefehlt; ich habe aber noch keine Arzeneyen nöthig gehabt. Zu Motionen habe keine rechte Lust. HE Hofrath ist daher gestern Abends ein Stündchen mit mir ins Feld gefahren. Ich wohne hier so angenehm als auf einem Landgute –

Seite 341

5

Sie haben mir noch gar nicht gemeldet, daß Sie auch einmal außer dem Thor frisch Luft geschöpft. Haben Sie das Aderlaßen so lange noch aussetzen können? Ich glaube wirklich, daß es die Vollblütigkeit vermehrt, und würde mich daher freuen, wenn Sie ohne Nachtheil den Termin allmählich weiter verlängern könnten.

10

Der Buchladen und die Nachbarschaft des HE. Doctors sind bisher meine einzige Ausflüchte. Bey letzterem habe noch diese Woche gespeist und will ihn heute zu seinem Namenstage feyerlich wieder besuchen. HE Kanter ist noch in Riga und wird tägl erwartet. Sein ausgebliebenes und verspätetes Gut wird ziemlich den dortigen Markt verdorben haben.

15

Wie geht es den jungen Vetter Zöpfel? Ist er noch in Elbing? Empfehlen Sie mich des HE. Nuppenaus Freundschaft, und grüßen Sie Lieschen, das Zöpfelsche, Schultzsche Haus wie auch Goldschmidts Winkel p. Ich bitte des HE Arndt Handschrift nicht zu vergeßen, der gestern aus Eckhof seinen gegenwärtigen Aufenthalt bey HE von Kleist an mich geschrieben. Gott seegne und stärke Sie, mein lieber Vater. Lieben Sie mich und beten Sie für Ihren

treuehorsaamsten Sohn

Joh. Georg Hamann.

20 Noch eine kleine Nachschrift an HE Prof Lindner. HE Hofr. hat eine Schrift
des Strimesii unter folgendem Titel angeführt gefunden, die aber deutsch in
4 ausgekommen: Joh. Sam. Strimesii vberrima narratio de Comitii regni
Poloniae generalibus Grodnae in Lithuania celebratis ao: 1726 ex nouis
publicis Gallicis, Lipsiensibus aliisque collecta et notis historicis geograph.
et geneal. illustrata vna cum Constitutionibus regni. HE Kanter der einen
Kauf mit einem Warschauschen Buchführer gehabt, vermuthet es gleichfalls
25 unter seinen Sachen. Ich zweifele aber daran. Sollte etwa HE Lauson nicht
nähere Nachricht davon geben können aus des Verf. Leben oder es selbst
besitzen, und wenn es HE Kanter nicht haben sollte, möchte es nicht bey uns
bey Gelegenheit aufgetrieben werden können. Ich habe einen Band seiner
Anmerkungen über die Zeitungen; darinn wird es doch wohl nicht stehen? Er
30 steht wo ich nicht irre im Vorhause, wenn ich ihn nicht einmal oben genommen
ohne es mich jetzt besinnen zu können. Leben Sie wohl.

Adresse mit rotem Lacksiegel I. G. H.:

à Monsieur / Monsieur Hamann / Chirurgien bien renommé / à /
Königsberg / en Prusse. /

35 *Von Hamann sen. vermerkt:*
empfangen den 22 Julii 65.

den 3 Aug.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 1 (82).

Bisherige Drucke:

Walther Zieseimer: Unbekannte Hamannbriefe. In: Altpreußische Forschungen 18 (1941),
290f.
ZH II 340f., Nr. 305.

Zusätze von fremder Hand

341/36 geschrieben von Johann Christoph Hamann (Vater)

Riga, 5. August 1765

Johann Gottfried Herder → Johann Georg Hamann

Seite 342

Mein liebster H.

Ich bin heiter nach Hause gefahren, doch nicht nach Hause; sondern bis

4. Werst v. Riga an Vegeackshof; da ward ich aufgefangen, lies den Wagen

5 einfahren, u. selbst kam ich des Abends spät nach. – Jetzt habe ich bis 9.

geschlafen, u. versuche es zu schreiben, weil ich Hartkn. noch zu finden glaube.

Unsere Zusammenkunft war, wie unsere Erwartungen von einander, aus

~~gar zu großer~~ Muße thätig, u. aus Thätigkeit müßig. Nächste erwarte icheinen vollen schweren Brief von Ihnen; denn Sie sind mir mehr schuldig

10 geblieben, als ich Ihnen:

Ein Lied, was ich den Weg über Poetisirt habe:

(Zum Nutzen wird, was erst Vergnügen war!)

Damon u. Doris: ein Gespräch

Da.Sieh dieses Heu gethürmet; jüngst wars ein Teppich Gras

15 ~~Jetzt~~ Spät kühlet uns sein Schatten; wo man früh Blumen las.Dor.Heut prangten diese ~~n~~ Rosen, als stolze Gartengötterjezt, ~~sind~~ um uns bald zu salben, sind sie ein Haufen Blätter:

Dam.Sieh dieses Haus von Garben, heut wars ein Ährenheer;

bald ists, um uns zu nähren, ein goldnes Körnermeer.

20 Dor.Einst lockt' ich dich, als Traube, jetzt muß ich Trauben geben

bald, wenn die Blätter welken, werd' ich ein Zaun von Reben.

Dam.Jung stieg ich wie die Lerche, drauf sang die Nachtigall

Jetzt schlag ich wie die Wachtel, – ~~u. werde~~ bald bin ich – Wiederhall.

Lesen Sie das Stück Kantern vor, dem Sie einen Kuß von mir geben müssen:

25 damit er glücklich kehre zu seiner Heimath, u. seinem Weibchen, u. Ungebohrnen.

Ich bin zwar nicht erschöpft, muß aber schließen, bis auf glücklich

Wiedersehen, – in der Gegenwart des Briefes –

An HERN Hofrath, die Fr. Rätthin, u. Fr. Pastorin, machen Sie mein

ergebenstes Kompliment: in einem etwas kleinern Grade machen Sie's an

30 HERN D. Lindner, u. seine Fr., u. im Positivo haben Sie an Schwander, u.

Tetsch zu grüßen; als woran geschieht unser allerfreundschaftlichste

Kollaborator Wille; Gegeben Riga zu Kloster

Montag früh

Herder

Adresse: à Monsieur / Monsieur Hamann / homme de lettres / à Mitau /

35 bey HE. Hofrath Tottin in seinem Gartenhause:

Vermerk von Hamann: Erhalten den 6. Aug. 65. durch HE Hartknoch.geantw. den 16^t ej.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 15–16.

Bisherige Drucke:

Herders Briefe an Joh. Georg Hamann. Im Originaltext hg. von Otto Hoffmann. Berlin 1889, 18f.

ZH II 342, Nr. 306.

Zusätze von fremder Hand

342/36–37 geschrieben von Johann Georg Hamann

342/36 geschrieben von Johann Georg Hamann

Textkritische Anmerkungen

342/30 u.] Geändert nach der Handschrift;

ZH: u

342/30 Positivo] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Positiv

342/34 Hamann] Geändert nach der

Handschrift; ZH: Hamann

Mitau, 15. August 1765

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Johann Gotthelf Lindner

Seite 343

Mitau den 15 Aug. 65.

Herzlich Geliebtester Vater,
 Meine Sachen sind den 11^{ten} h. als vorigen Sonntag wohl behalten hier
 5 angekommen und ich statue Ihnen für alles meinen Herzlichsten und kindlichsten
 Dank ab. Wir haben hier während der Zeit 2 Leichen im Hause gehabt. Den
 24 Jul. Abends starb Christoph Antonchen von 4½ Jahr alt und den 27^{ten}
 Justus Wilhelmchen in einem Alter von noch nicht 3 Jahren, die den 28. als
 am 8^{ten} Sonnt. nach Trin. des Abends zur Ruhe gebracht wurden, wobey ich
 10 auch Handreichung gethan. Am 1^{ten} h. besuchte mich HE Herder, logirte in
 meiner angenehmen Herberge und reisete den 4^{ten} wieder nach Riga. Den Tag
 drauf reisete die Frau Hofrätthin nach ihrem Vater, dem HE Praepositus
 Schüttler zu Goldingen in Gesellschaft ihrer Schwester und Schwagers, des
 HE Past. Ruprecht. Wir erwarten selbige alle Tage, und der alte Praepositus
 15 wird herkommen um die Ärtzte wegen seiner gefährh Krankheit zu curiren,
 die von einigen für eine Brustwaßersucht, von andern für eine Verstopfung
 der Leber ausgegeben wird. Aus diesem Tageregister werden Sie die Ursache
 meines Stillschweigens leicht absehen können. HE Hofr. ist heute frühe nach
 Rumthal zum Herzog gefahren, der ihn wieder nach Warschau schicken wird.
 20 Sie werden uns vielleicht eher als Sie es vermuthen in Kgsberg zu sehen
 bekommen, weil wir alles mögl. thun werden unsere Hin- oder Rückreise
 darnach einzurichten. Wundern Sie sich daher nicht, wenn meine Nachrichten
 seltner seyn werden, weil ich mit kleinen Übersetzungen Abschriften und
 allerhand Nebendingen beschäftigt bin, die mir wenig Zeit übrig lassen. Die
 25 polnischen Relations Gerichte fallen in den Octobr, wozu die Gegenwart eines
 fürstl. Bevollmächtigten nöthig ist. Es bleibt uns also eben nicht viel Zeit
 zum Termin übrig. So kurz unser Aufenthalt in Kgsb. seyn dürfte, desto
 angenehmer wollen wir ihn zu machen suchen. Vielleicht möchte ich des Bruders
 Peltz zu dieser Fahrt nöthig haben. Sorgen Sie daher, lieber Vater auf allen
 30 Fall, entweder daß ich ihn abborgen oder abkaufen kann. Gott erhalte Sie
 Geliebtester Vater bis auf den glücklichen Tag, da ich die Freude haben werde
 Sie zu umarmen, gesund. Ich küße Ihnen mit kindlichster Ehrfurcht die
 Hände, und ersterbe Ihr gehorsamst ergebenster Sohn.

Johann Georg.

34 Grüßen Sie Vetter und Vetterinnen und alle gute Freunde aufs zärtlichste
 von mir. Das übrige auf diesem Bogen ist für meinen Freund, den HE.
 Prof. Lindner.

Seite 344

Grüßen Sie doch HE Kanter viel tausendmal. Ich habe nicht Abschied

genommen in der Erwartung uns einander bald wieder zu sehen.

HöchstzuEhrender Herr Professor,

Herzlich Geliebtester Freund,

5 Ihre Streitschriften habe richtig erhalten und bis auf die 2 Exempl.
anderer Größe vertheilt, wofür in meinem und meiner Freunde Namen den
feyerlichsten Dank abstatte. Aber noch angenehmer ist es mir heute gewesen
Ihren HE Bruder unsern Braunschweiger zu umarmen, der
gestern Abend spät von Platone hier angekommen. Sie werden an dieser
10 frohen Nachricht Ihre GeEhrte Mama gleichfalls Antheil nehmen lassen und
Ihren Correspondenten bestens zu gl. Zeit empfehlen.

Besorgen Sie doch sobald Sie nur können die Sache mit den HE. Str.
Thamm. Den Preiß der übrigen Bücher läßt man sich gefallen; dingen Sie
aber an dem Böhmischen Gesangbuch so viel Sie können, an Fischer etwas,
15 wie auch wo mögl. an den Erasmischen Colloquiis, die für mich seyn sollen,
und den Mem. de Cathar., die man auf Gerathe wohl kauft ab. Das böhmische
Gesangbuch ist eine blos unnütze und eitle Meuble, die man mit der Hälfte
gnug und überflüßig bezahlt, weil ich sie blos zufällig mit der lettischen
Sprache zu vergl. brauchen möchte, und weder mehr Liebhaber dazu noch mehr
20 Nutzen davon absehen kann.

Um Ihren Buchholtz zu sehen möchten wir vielleicht ehstens selbst nach
Kgsb. kommen und auf ein paar Stunden ansprechen. Es würde mir lieb
seyn, wenn meine Laute reparirt und von HE Reichard in guten Stand
gesetzt werden könnte. Ueberlegen Sie mit meinem Vater damit, weil ich
25 sie gern mitnehmen möchte, und vielleicht nicht so viel Zeit hätte es bey
meiner Gegenwart selbst zu besorgen und abzuwarten. Die Frau Doct.
läßt mich zu Mittag einladen und Ihres Manns Stelle zu vertreten, der nach
Doblehn gefahren, da wollen wir Ihre Gesundheit trinken.

Vivat Hoch!

30 *Adresse mit rotem verwischem Lacksiegel:*

à Monsieur / Monsieur Hamann / Chirurgien bien renommé / à
Königsberg / en Prusse.

Von Hamann sen. vermerkt:

den 19 Aug. 65.

den 21 Antwort.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 1 (83).

Bisherige Drucke:

ZH II 343f., Nr. 307.

Zusätze ZH:

Seite 504

HKB 307 (344/2): Lindners Bruder (Gottl. Im.) schrieb dazu:

30 Statt einer persönlichen Umarmung nichts als einen papiernen
Kuß. So hats mein Schicksal gewollt. Die Ursachen, warum ich
meinen Weg nicht über Königsberg nehmen können im nächsten
Schreiben ausführlicher. Ich bin gottlob gesund in meinem
municipio angelangt. Noch diesen Herbst fliege ich mit unsern
Zugvögeln davon, oder wenigstens gewiß künftig Frühjahr. Nimm
35 kindlich Handkuß an meine liebe, liebe Mutter und die besten Grüße an
alle meine dortigen Freunde. Gott erhalte dich gesund. Ich ersterbe
Dein treuer Bruder

Lindner.

Zusätze von fremder Hand

344/34 geschrieben von Johann Christoph Hamann (Vater)

Mitau, 16. August 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 345

Mitau den 16 Aug. 65.

Herzlich geliebtester Freund,

Sie erwarten von mir einen langen Brief, der schwer von Danksagungen
 seyn soll. Ich melde Ihnen aber weiter nichts, als daß wir höchstens in
 5 14 Tagen nach Warschau so Gott will gehen werden. Haben Sie etwas nach
 Kgsb und Morungen zu bestellen: so schicken Sie es bey Zeiten ein. Gestern
 habe das unvermuthete Vergnügen gehabt den HE. Lindner aus
 Braunschweig zu umarmen und ihm den ganzen Nachmittag geholfen seine
 kostbare engl. franz. und welsche Bibliothek auspacken. Freuen Sie sich liebster
 10 Freund, über die Vortheile meiner Lage und die Früchte meiner künftigen
 Muße. Hier haben Sie den Schlaf aus den vermischten Poesieen Frkf.
und Leipz. 756.

Komm, säusle mich ein
 Du sanfte Luft!
 15 Hier lieg ich bey Rosen
 Auf krausem Moos.

Breitblättriger Baum
 Beschatte mich!
 Ihr schlanken Jasminen
 20 Haucht süßen Duft.

Sanft murmelt der Bach
 Vor mir vorbe
 In sanfter Ermattung
 Schlummr ich schon halb.

25 Ode auf ein Geschütz, wodurch, am Tage der Belagerung Berlins, eine
 Kugel, bis mitten in die Stadt getrieben wurde. Berl. den 3 Octobr. 760.

O du, dem glühend Eisen, donnernd Feuer
 Aus offnem Aetnaschlunde flammt
 Die frommen Dichter zu zerschmettern, Ungeheuer
 30 Das aus der Hölle stammt!

Wer zur Verheerung blühender Geschlechter
 Dich an das Sonnenlicht gebracht
 Hat ohne Reue seine Mutter, seine Töchter
 Frohlockend umgebracht.

Ganz nahe war ich schon dem Styx, gantz nahe
 Dem giftgeschwollnen Cerberus
 Ich hörte schon das Rad Ixions raßeln, sahe
 Die Brut des Danaus,

5 Verdammt zum Spott, bey bodenlosen Fäßern; –
 Und Minos Antlitz, und das Feld
 Elysiums. Den großen Ahnherrn eines größern
 Urenkels, und sein Zelt

10 Voll tapfrer Brennen sah ich! Ihre Lieder
 Ihr Fest bey jedem Nectarmahl
 Ist Er, der wider sechs Monarchen ficht und wider
 Satrapen ohne Zahl.

15 Schon sang ich Seine jüngste That: wie brausend
 Ein Meer von Feinden ihn umfieng,
 Er aber seinen Weg hindurch auf zehntausend
 Zertretten Schedeln gieng.

20 Alcäus würde jetzt mein Lied beneiden;
 Schon sah ich Cäsarn lauschend nahn,
 Mit ihm den weisen Antonin, und den von beyden
 Gefeyrten Julian. – – –

Allein Mercur stand neben mir, und wandte
 Durch seinen wunderbaren Stab
 Den Ball, der mich ins Reich der Nacht zu schleudern brannte
 Von meinen Schläfen ab

25 Denn ich soll noch die Laute stärker schlagen
 Wenn Er durch Weihrauchwolken zeugt
 Die Kriegesfurie gefeßelt an dem Wagen
 Des Ueberwinders keucht;

30 Wann Er auf einem Throne von Trophäen
 Rund um sich her der Künste Kranz,
 Und wir im Musentempel Seine Siege sehen
 Versteckt in Spiel und Tanz;

Wann Er, ein Gott Osir! durch unsre Fluren
 Im seeligsten Triumphe fährt,
 Indeß der Ueberfluß auf jede Seiner Spuren

Ein ganzes Füllhorn leert. Scilicet.

- 5 Sie erhalten vielleicht noch vor meiner Abreise einen beträchtl. Beytrag zu Ihrer Samml. Rammlerscher Oden.
- Für Ihr dialogisches Liedchen danke. Ein Zaun von Reben, und Wiederhall scheint nicht dem Inhalt gemäß zu seyn, um die Verwandl. des Vergnügens in Nutzen zu erklären. Ein Ährenmeer und Körnerheer sind freylich
- 10 Nothreime, aber diese Concrecentz kommt mir analogischer, und ein Heer als ein lebendiges Geschöpf ist dem Meere als einem leblosen auch auf den Begriff der Menge vorzuziehen. Das Rosensöl hat für die Sitten unsrer Zeiten und die heutigen Damons und Phillißen weniger Bedeutung als damals, da ~~Waschen~~ Baden und Salben mehr Mode war. Spät und frühe scheint
- 15 mir nicht sogut als das ausgestrichene Jetzt und draufzufolgende sonst. Weil beym spätseyn sich der Schatten von selbst findt und die Kühlung nicht mehr so nöthig ist. Den Abschiedskuß bin Kantern schuldig geblieben und s. w. Wir vermuthen heute die Zurückkunfft der Fr. Hofr. mit Ihrem kranken Vater dem HE Praepositus Schüttler. – In gröster Eil mit
- 20 Unterdrückung alles deßen was sich am Rande versteht, bin und bleibe der Ihrige
Hamann.

Adresse:

An meinen / Freund Herder / in / Riga.

Vermerk von Hartknoch:

25 nebst 1 Buch

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 17–18.

Bisherige Drucke:

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel, [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 93–97.
ZH II 345–347, Nr. 308.

Zusätze von fremder Hand

347/25 geschrieben von Johann Friedrich Hartknoch

Textkritische Anmerkungen

345/19 Jasminen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Jasmine

346/24 ab] Geändert nach der Handschrift;
ZH: ab.

347/12 Rosensöl] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Rosenöl

347/18 mit] Textverlust durch schadhaften
Rand des Blattes.

Mitau, 29. August 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 347

Rammlers Ode auf den Granatapfel, der zu Berlin gewachsen.

30

O die du dich zur Königin der Früchte
 Mit Deinem eignen Laube krönen must,
 Aurorens Kind, an welchem Sonnenlichte
 Zerspaltest du die purpurrothe Brust,
 Die Proserpinen ihre Körner
 Im Tartarus zu kosten trieb
 Und machte, daß sie ferner
 In Plutons Armen blieb!

ad num. 3. Scheint den
 [Krantz herumzuflechten.

ad no. 6.

35

Seite 348

Der Erdball ändert sich: das Meer entfliehet
 Und deckt uns Wunder auf, der Fels sinkt ein;
 Und o Berlin! dein dürrer Boden blühet;
Pomona füllt ihr Horn in dir allein
 Und Flora muß auf dein Begehren
 Aus allen Blumen Kränze drehn,
 Und mit gesunkenen Aehren
 Die blonde Ceres gehn.

ad no. 6.

5

10

Und zarte Bäume trägt, ihr Haupt umschoren,
 Der Gott Sylvan, und zieht ein Labyrinth¹
 Selbstirrend auf vor deinen Thoren,
 Die nicht umsonst den Künsten offen sind:
 Die Künste nehmen Dädals Federn
 Und kommen über Meer und Land
 Mit Hebezeug und Rädern
In ihrer harten Hand.

ad no. 6.

15

20

Wer hat allhier der Vorgebürge Rücken
 Zu Tempeln und Pallästen ausgehöhlt
 Die rund umher der Pyrrha Wunder schmücken
 Noch halb den Steinen gleich und halb beseelt?
 Ihr Götter! prächtig aus Ruinen
 Erhebt sich euer Pantheon²
 Die Weisen alle dienen,
 Die Völker lernen schon.

ad no. 6.

25

Sagt Sterbliche den Sphären ihre Zahlen

Und lehrt dem tollen Winde seinen Lauf
 Und wägt den Mond, und spaltet Sonnenstrahlen
 Deckt die Geburt des alten Goldes auf
 Und steigt an der Wesen Kette
 Bis dahin wo der höchste Ring
 An Jovis Ruhebette
 Seit Chaos Aufruhr hieng.

ad num. 3. läuft wie
 [der Sturmwind

5 Die Zwietracht, die mit Gift ihr Leben nährte
 Verliert den Hydrakopf durch einen Streich
 Von der Gerechtigkeit beflamnten Schwerte;
 Der Aberglaube kämpft, und flieht zugleich
 Wie vor den kühnen Sonnenpferden
 10 Die blinde Nacht, voll Selbstvertraun:
 Denn tausend Städte werden
 Ihm einen Altar baun.

Wohl Dir, o du, durch meinen Freund regieret
 An Künsten reich, und groß wie Sparta war.
 15 Es zog vom Schall der Flöte schön verführet
 In seinen Tod, mit wohlgeschmücktem Haar,
 Und alle, die den Kampf verloren
 Bestätigten durch einen Eid:
 Die Stadt sey nur geboren
 20 Zu Waffen und zum Streit.

ad no. 6.

25 So sang Calliope, die voll Entzücken
Umhängt mit ihrer goldnen Tuba kam
 Und nicht gesehn von ungeweihten Blicken
 Den Weg zum Tempel des Apollo nahm³,
 Wo mit dem Pinsel und mit Sayten
 In Larven und im Lorbeerkrantz
 Die Musen sich bereiten
 Zum schönsten Reyhentantz.

ad No 3.) beyde
 [Verse laufen fort
 [und drücken
 [einen Gang aus.

30 Ursache des Wohlklangs in dieser Poesie 1.) Die ganze Zusammensetzung
 der Strophe ist zum Wohllaut eingerichtet, ihre Zeilen laufen schmal
 zusammen u spitzen sich mit einer männl. Schlußsilbe fast wie ein Pfeil. Diese
 Seite 350 Figur däucht dem Auge so schön als ein solcher Gang des Verses dem Ohr
 klingt.

2.) in den 4 langen Versen kann der Abschnitt bald hinten bald vorn
 gesetzt und dadurch der Gleichlaut vermieden werden.

5 3.) Der Abschnitt bleibt gar weg, wenn eine andere Schönheit erhalten

werden kann. vid. not. no. 3

4.) In jedem Vers findet man einen oder mehrere von den stark klingenden Vocalen a und o oder einen Diphthongen von gl. Wirkung.

5.) Nicht leicht über 3 Consonanten stehen hinter einander, auch so gar 2 Wörter bringen nicht mehr zusammen.

6.) In dem mit No. 6. bezeichneten Versen sehen wir, daß wenn ein Wort auf einen Consonans ausgegangen, das folgende mit einem Vocal anfängt u. vice versa. Dieses ist zwar selten thunlich, wir finden es indeßen in jedem Vers 1 mal bis 4 mal.

7.) Kein Hiatus weder in der Mitte eines Verses noch zwischen 2 Versen beleidigt das Ohr.

8.) Vom Reim kommt keiner 2mal vor. Horatz schließt keinen Vers zweymal mit einerley Worten. Ueberhaupt nimmt er nicht gern einerley Worte 2mal in seiner Ode. – – Dieser Odendichter wird bey seiner Arbeit vielleicht nicht alle diese Regeln deutl. gedacht haben, aber wie kommt es, daß man sie am Ende doch alle beobachtet findet, und daß das Stück nichts dabey verloren hat?

Diesen Auszug, liebster Freund liefere Ihnen aus einem Zeitungsblatt des Rammlers, das 2 Jahrgänge 50 u 51. ausmacht. No. 6. Critische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit Auf das Jahr 1750. Berl. 4. Die beyden vorigen Nummern dieser Zeitung enthalten Gedanken über die neuen Versarten, und gegenwärtiges dient zum Exempel dieser Theorie. Vorzug des Virgils vor Lucrez im Hexameter, deßen Vollkommenheit darin besteht, daß Virgils seiner die gehörige majestätische Größe, die schönste Verschiedenheit in seinen Füßen hat, und sich in der Geschwindigkeit und Langsamkeit nach der Beschaffenheit seines Inhalts richten kann. Das Pferd läuft in Dactylen, die Cyclophen schmieden in Spondäen, der Ochs fällt in einem einsylbichten Schlußwort. Um ein wohlklingendes Sylbenmaas zu erhalten muß man im Deutschen den Virgil nachahmen; und folglich 1.) der Hexameter in der Mitte zum Ruhpunct einen männl. Abschnitt 2.) kurz vor dem Abschnitt einen Dactylus haben 3.) zum Ausgang bleibt ein Dactylus u Trochaeus. 4. Die Hiatus müssen allenthalben vermieden werden pp. Für die deutsche Sprache ist der Hexameter mit einer kurzen Vordersilbe der vortheilhafteste. Die Römer hatten mehr Wörter, die sich mit einer langen ~~als kurzen~~ Sylbe anfangen; im Deutschen sind der häufige Gebrauch der Articul, persönl. Fürwörter und häufige Zusammensetzung kurzer Silben, ent, vor, be, zer p für die Jamben und kurzen Anfänge.

Ich will Ihnen Anmerkungen mittheilen, so weit ich in Lesung dieser Jahrgänge kommen kann. – Die höchste poetische Kunst ist, die Allegorie in seiner Gewalt zu haben.

Im 2^{ten} Jahrgang finde eine zieml. vortheilhafte Beurtheilung der Daphne, und eine noch schmeichelhaftere des Lindnerschen Briefes an Berens.

Heute gegen Abend gehen wir nach Warschau. Gott empfohlen bis auf ein

glücklich Wiedersehen. Mitau, den 29 Aug. 1765.

Hamann.

15 Ich bin einige Tage in Grünhof gewesen, und bekomme jetzt vom HE Past.
Ruprecht die Commission der verbindlichsten Empfehlung.

Adresse:

An meinen / Freund HERN Herder / in / Riga.

Auf der Adresse von Hartknoch:

Recensionen! Recensionen / Herderchen! / 20 stück je eher je lieber! / Hartknoch

Fußnoten:

¹ Zwischen Berl. und Charlottenburg ein Irrgarten von jungen gerade geschornen Fichtenbäumen angelegt und mit Statuen geschmückt.

Fußnoten:

² Das neue AcademieHaus, welches auf der ~~alten~~ Brandstätte des alten Stalles und der alten Maler und Bildhauer Academie gebauet und mit Götterbildnern gezieret ist.

Fußnoten:

³ Das Opernhaus führt die römische Ueberschrift: Fridericus Rex Apollini et Musis.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 19–20.

Bisherige Drucke:

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel, [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 98–104.
ZH II 347–351, Nr. 309.

Zusätze von fremder Hand

351/19 geschrieben von Johann Friedrich Hartknoch

Textkritische Anmerkungen

347/29 Laube] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Leibe
348/16 ad] Geändert nach der Handschrift;
ZH: ad
348/23 no:] Geändert nach der
Handschrift; ZH: no:
348/26 dem tollen Winde] Geändert nach
der Handschrift; ZH: dem tollen
Winde
349/21 Calliope,] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Calliope,
349/22 Tuba] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Tuba

349/22 kam] Geändert nach der
Handschrift; ZH: kam
349/24 Weg] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Weg
349/24 Apollo] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Apollo
350/24 51.] Geändert nach der
Handschrift; ZH: 51
351/19 Recensionen!]) Geändert nach der
Handschrift; ZH: Recensionen!
351/19 Recensionen] Geändert nach der
Handschrift; ZH: Recensionen

310

Warschau, 14. Oktober 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gottfried Herder

Seite 351

Warschau den 14 Octobr. 65.

20

Mein lieber Herder,

25

Daß ich seit dem 17^{ten} Sept. hier bin, werden Sie vielleicht schon wissen, wenigstens was Horatz sagt vom schwarzen Verdruß, dem man so wenig als seinem eignen Schatten entlaufen kann. Desto vergnügter leben Sie, und ich habe mir fest vorgenommen gleich bey meiner Zurückkunft ein Zeuge davon zu seyn; indem mein erstes seyn soll Riga und Sie zu besuchen. Falls es Ihnen einfallen sollte, bald an mich zu schreiben: so lebt ihr homme de lettres beatae memoriae bey Mr. Denoyers, in der Johannesstraße. Ich bin hier einmal auf der Zaluskischen Bibl. gewesen und kenne den HE. Janotzki als den gefälligsten Mann, versprach ihm bald wieder zu kommen; habe aber wenig Lust dazu. Den Nicolaischen Buchladen besuche hier am fleißigsten. Kein Anverwandter des Berlinschen. Zum Andenken meines hiesigen Aufenthaltes habe mir des Paauw Ausgabe vom Aeschylus in 2 Quartanten gekauft für einen Dublon.

30

Seite 352

5

Den Vieillard de la Montagne, ich meine des Rousseaus Briefe, von denen uns beide nur der erste Theil interessiren kann, und den neveu des feu Mr. l'Abbé Bazin und sein Fragment über die Philosophie de l'histoire, werden Sie bereits kennen, und mit mehr Anwendung gelesen haben, als ich davon machen kann. Eine Flasche Ungarsch Wein schmeckt mir besser als ein Buch, und Freundschaft ist wie nichts gegen Mädchenliebe. Anakreon verdiente glücklicher als Sokrates zu seyn weil er weiser war. So viel zum Andenken Ihres

gebundnen Prometheus.

10

Adresse:

à Monsieur / Monsieur Herder / Candidat du St. Ministere; Biblio- / thecaire du Magistrat et Collegue / vicaire du College Cathedral de et / à / Riga.

Provenienz:

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. Germ. quart. 1304, 21–22.

Bisherige Drucke:

Johann Gottfried von Herder's Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel, [...]. Hg. von seinem Sohne Dr. Emil Gottfried von Herder. Ersten Bandes zweite Abtheilung. Erlangen 1846, 110f.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 426.
ZH II 351f., Nr. 310.

Textkritische Anmerkungen

351/22 17^{ten}] Geändert nach der
Handschrift; ZH: 17

352/7 seyn] Geändert nach der
Handschrift; ZH: seyn,

Warschau, 10. November 1765

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

Seite 352

Warschau den 10 Novbr. 65.

15 Herzlich geliebtester Vater,
 Im Fall Sie mein letzterer Brief beunruhigt haben sollte, ergreif ich
 gegenwärtige Muße uns beyderseits wieder aufzumuntern. Ich bin Gott Lob!
 gesund und warte mit Sehnsucht gute Nachrichten von Ihnen zu hören.
 Heute vor einem Jahr wartete eine schreckliche Nacht auf uns, die Gott auch
 20 hat überstehen geholfen – und eben derselbe wird uns von allem Uebel
 erlösen, das uns drückt oder droht, aber auch zugleich bewährt und läutert
 von den Schlacken unserer Natur und dieser vergänglichen Erde. Die schlimme
 Witterung, das garstige Pflaster, und was beyde übertrifft meine Faulheit
 und Gleichgiltigkeit erlauben mir wenig hier auszugehen; unterdeßen fehlt
 25 es auch den muntersten Jünglingen nicht weniger an langer Weile in
 Warschau. Die meinige ist unter Eßen, Trinken, Schlafen, Lesen und Schreiben
 getheilt. Der Proceß geht seinen Gang. Gestern ist der dritte Sitz der Königl.
 Relations Gerichte gewesen, und die Gegenparthey ist mit ihrem Vortrage
 und der Verlesung ihrer Schriften fertig. Nächsten Mittwoch wird die Reyhe
 30 an des Herzogs Advocaten kommen. Wir leben wohl der guten Hofnung,
 daß die Sache geschieden werden dürfte, können aber doch nicht völlig sicher
 dafür seyn, ob das Urtheil nicht auf künftigen März verzogen werden möchte,
 und daher das Ende unsers hiesigen Aufenthalts auch noch nicht füglich
 absehen. Des Erbprintzen von Curland Bruder, Printz Carl wird hier erwartet,
 35 und ersterer mit seiner jungen Gemalin in Mitau.

Seite 353

Herr Hofrath befindet sich Gott Lob! auch gesund und munter. Er ist
 ausgefahren, und wollte mich mitnehmen, um frische Luft zu schöpfen. Ich
 genieße alle mögliche Freundschaft und Achtsamkeit von seiner Seite.
 Ohngeachtet ich ihm nicht gantz unnütz bin; seh ich gleichwol gar nicht ab, weder
 5 für noch durch ihn brauchbarer zu werden. Und dies ist der Knoten, auf den
 sich meine gegenwärtige Grillen beziehen, und meine künftige Maasregeln
 erstrecken müssen. Unterdeßen kann ich es immer als eine Wohlthat der
 Vorsehung erkennen, die mich zu einem leidenden Zuschauer dieses kleinen
 Schauspiels berufen hat, und ich kann mich an den Vortheilen meiner Rolle
 10 begnügen, die mich zu nichts als Gedult verpflichtet. Die Stunde wird auch
 kommen, wo ich einer beßern Ruhe in meinem Vaterlande genüßen werde,
 wenigstens nach der heutigen Sonntagsepistel.

Grüßen Sie Unser ganzes Haus, besonders HE Vetter Nuppenau und
 Jungfer Lieschen nebst ihren Eltern und allen Angehörigen. Von
 15 Staatssachen ein Wort miteinfließen zu lassen, sind alle Strümpfe zu kurz gerathen,
 welche mir die Anne Regine hat stricken lassen. Ich bin ihr aber deswegen
 nicht böse, daß sie das Maas meiner Füße und die Länge meiner Knie nicht

beßer weiß. Ich empfehle Sie und alles was Ihnen lieb und werth ist,
Göttlicher Obhut und Gnade. Nach kindlich zärtlichem Handkuß ersterbe mit
herzlicher Ehrerbietung Geliebtester und GeEhrtester Vater Ihr gehorsamster
Sohn

Johann George.

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552
[Roths Hamanniana], I 1 (84).

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 344f.
ZH II 352f., Nr. 311.

Warschau, 18. November 1765

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

Seite 353

Warschau den 18. Novbr. 65.

Herzlich geliebtester Vater,

25 Fuhrmann Petter geht mit einem Kasten Bücher nach Königsberg, und hat mich um ein Briefchen gebeten, der ihm Anlaß geben möchte Ihnen zu melden, daß er mich gesehen und gesprochen hätte. Sie sehen hieraus, daß wir an unsere Abreise auch zu denken anfangen. Gestern Abend hat Herr Hofrath von der glücklichen Entbindung seiner Frau Gemalin mit einer jungen

30 Tochter erhalten.

Ich weiß Ihnen nichts Neues zu melden, als daß ich mich erträglich Gott Lob! befinde. Wir haben hier die ganze MartinsWoche einen schweren Nebel gehabt.

Die HE Deputirte der Städte gehen gleichfalls heute ab.

Vorgestern sind wieder Rel. Gerichte gewesen; der nächste Sitz derselben

35 aber wird diesen Freytag seyn.

Seite 354

Ich empfehle Sie Göttlicher Gnade und Obhut. Grüßen Sie HE Vetter und unser ganzes Haus. Ich küße Ihnen die Hände und ersterbe Ihr treuehorsamster Sohn

Johann Georg.

5

Adresse:

à Monsieur / Monsieur Hamann / Chirurgien bien renommé / à Königsberg.

Von Johann Christoph Hamann (Vater) vermerkt:

den 27 Nov. 65

Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (85).

Bisherige Drucke:

ZH II 353f., Nr. 312.

Zusätze von fremder Hand

354/8 geschrieben von Johann Christoph Hamann (Vater)

Warschau, 1. Dezember 1765

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 354

Warschau, den 1. Dec. 1765

10 Ihren Brief, geliebtester Freund, habe ich erhalten, und nach dem Antheil,
den ich an Ihrem Schicksal nehme, hat mir der Inhalt desselben unmöglich
gleichgültig seyn können. Ich wünschte vielleicht aus Eigennutz, daß Sie
sich aller neuen Aussichten in der Fremde entschlagen könnten, um desto
besser in Ihrem Vaterlande einzuwurzeln; unterdessen ist des Menschen
15 Weg nicht in unserer Gewalt.

Den 19ten v. M. ist hier die erste polnische Comödie aufgeführt worden
unter dem Titel Thalie. Man lobt die Schauspieler mehr als die Actricen.
Der Charakter des Dummdreisten oder importun soll sehr nach dem Leben
und der Natur der Nation gerathen seyn. Für ein freyes Volk gehören
20 Personalitäten, und die Geschichte der Schaubühne lehrt uns, daß sie
mehrentheils mit Pasquillen den Anfang gemacht und mit Satyren auf das ganze
menschliche Geschlecht aufgehört hat.

Ich habe hier des Ritters d'Origny Egypte ancienne gekauft, weil mir
immer daran gelegen gewesen, diese Wiege der menschlichen Vernunft und
25 des Aberglaubens kennen zu lernen. –

Provenienz:

Druck ZH nach Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–
1843, IIII 346–347. Aufenthaltsort des Originals unbekannt.

Bisherige Drucke:

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, IIII 346.
ZH II 354, Nr. 313.

Textkritische Anmerkungen

354/10 ich] Geändert nach dem Druck bei
Roth; ZH: noch
354/12 wünschte] Geändert nach dem
Druck bei Roth; ZH: wünsche

354/17 Actricen.] Geändert nach dem
Druck bei Roth; ZH: Actricen.
354/24 Wiege] Geändert nach dem Druck
bei Roth; nach der Handschrift; ZH:
Wege

Editionsrichtlinien

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet dieselben als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 13. Oktober 2020.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

Handschrift/Abschrift	ZH	hier
Deutsche Kurrentschrift	Fraktur	Serifenschrift (Linux Libertine)
Lateinische Schreibschrift	Antiqua	serifenlose Schrift (Linux Biolinum)
Unterstreichung (einfache bis dreifache)	Sperrung/fette Sperrung	<u>Unterstreichung</u> (einfache bis dreifache)
Durchstreichung	in spitzen Klammern <...>	Durchstreichungen
Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung	unterschiedlich gehandhabt	mit einem leeren Mittelpunkt markiert ° °
Brieftext fremder Hand	kleinere Schrift	grau hinterlegt , der Schreiber wird im Apparat angegeben
Ergänzungen durch Hg.	in eckigen Klammern [...]	in grauer Farbe
Herausgeberanmerkungen	kleinere Schrift	<i>Kursive in grauer Farbe</i>

Die Briefnumerierung und Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch- und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-

Format) bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der je zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Briefftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrererlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Briefftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Briefftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Briefftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf www.hamann-briefwechsel.de als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weißenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Biga«-Titeleintrag (Biga Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierliche Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an post@hamann-ausgabe.de. Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beiträgers).